



Beruf/precher-Stufe:

„Tagblatt-Gamb“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags

Zeitung-Werke für beide Ausgaben: 70 bis monatlich, M. 2.— vierteljährlich bund den Verlag
Mannheim 11, ohne Sonntagsblätter. 92 K.— vierteljährlich bund alle bekannten Verlagsstellen, an alle
Verleger, — **Zeitung-Verkäufstellen** nehmen annehmen: in Wiesbaden bei der **Verlegerin** die
Anordnung 29, sowie bei **Verkaufsstellen** in allen Teilen der Stadt; in **Wien** bei der **Verlegerin** die
Anordnung 29, und in den benachbarten Randorten und im Rheingebiet bei **Verkaufsstellen** Tagblatt-Träger.

Mindestpreis für die Stelle: 35 Tlg. für Isale-Käse in „Herbkeimform“ und „Reiner Käse“ in einstelligen Mengen; 20 Tlg. in beiden obengenannten Ausführungen; Isale für die übrigen Isale-Käse; 30 Tlg. für die übrigen Käse; 1 SWL für Isale-Beckmann; 3 SWL für einstelligen Beckmann, Gage, Käse, Beutel und Isale-Beckmann, dunkelbraun, mit beidseitiger Bräunung. Bei nichtbeforder Käsehöhen ununterbrochen Käse in kurzen Bindenräumen einstellender Isale.

Nur die Aufnahme von Anzeigen an vorgerücktesten Tagen und Plätzen wird beim Geschäft übernommen.

Mittwoch, 27. März 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 146. • 60. Jahrgang.

Kanal- und Schiffsahrtsfragen.

Wer spricht noch vom Schiffsahrtsabgabengefetz? Wer erinnert sich noch, daß der Reichstag diese Vorlage nun doch, entgegen mannißigem Erwarten, in der letzten Session der vorigen Legislaturperiode annahm? Zwar, das Gefez ist da, und infolten will es nichts bedeuten, ob es und heute im Bewußtsein lebt oder in den Hintergrund gedrängt worden ist. Gines Tages könnte dies Gefez inmetthin seine Realität erweisen, nur daß dieser Tag erst da sein muß. Gekommen ist er noch nicht, und deshalb kann man von dem Schiffsahrtsabgabengefetz nicht wie von anderen fertiggelieferten Gefezten sprechen. Wie ein Schleier liegt es über der Sache, sie ist vorhanden und sie ist auch wieder nicht vorhanden. Jegend etwas stimmt da nicht.

Was nicht stimmt, braucht man nicht erst zu sagen. Das Gesetz ist eine *lex imperfecta*, es legt Abgaben auf die Strom- und natürlich auch Kanalschifffahrt im Deutschen Rheine, es trifft alle Vorkehrungen, um die Abgaben den einzelnen Stromverbänden zuzuführen und sie für wasserbautechnische Meliorationen zu verwenden. Das Gesetz tut alles, was man von einem christlichen, braven, klaren Gesetz nur irgend verlangen kann; aber das alles tut das Gesetz nur auf dem Papier; es äußert Absichten, es kann sie aber nicht ausführen. Auch müssen Oesterreich und die Niederlande eingewilligt haben, daß Schifffahrtsabgaben auch auf der Elbe und dem Rhein eingeführt werden dürfen, vielmehr, daß österreichische und niederländische Schiffe solchen Abgaben ebenso wie die deutschen Schiffe unterworfen werden dürfen. Freilich könnte das Gesetz auch ohne Zustimmung der beiden Staaten sogleich in Kraft treten, wie es denn für Stromverbände, die außerhalb des Fluggebietes von Elbe und Rhein liegen, voransichtlich in abschbarer Zeit wirklich in Kraft treten wird. So für die Belaisel, die Oder und die Wesel. Aber das wichtigste Ziel, das den Vätern des Schifffahrtsabgabengesetzes, den Aguirern und Herrn Peters aus dem Reichsministerium vorstand, nämlich gerade die Erleichterung der ausländischen Getreidezufuhr auf Rhein und Elbe als den Hauptzufuhrstraßen des Reichs, dieses Ziel kann und wird nicht erreicht werden, wenn sich nicht die Regierung zuvor mit Wien und dem Haag verständigt hat. Wann das geschehen soll, wie es geschehen soll, ob es geschehen kann, niemand weiß es. Man weiß nicht einmal, ob Verhandlungen eingeleitet worden sind. Richtiger gesagt, sie sind noch nicht eingeleitet worden, aber es ist unbekannt, ob nicht doch irgend eine vertrauliche Fühlungsnahme versucht worden ist. Einmalen sieht es für die Öffentlichkeit sehr heftig, daß die österreichische wie die niederländische Regierung mit gleicher Bestimmtheit und bei mehreren Anlässen erklärt haben, sie hätten nicht die geringste Neigung, sich an die Anerkennung des deutschen Schifffahrtsabgabengesetzes durch konsultende Handlungen einzulassen.

Möglich ist es ja, daß die im Banne des Oelbierkum liehende Regierung doch noch Mittel und Wege findet, um die widerstrebenden Nachbarstaaten zu gewinnen. W

namentlich Österreich betrifft, so könnte es ja sein, daß die in einigen Jahren erforderliche Erneuerung des Handelsvertrags die Handhabe bieten mag, zu einer Verständigung auch über die Schiffsabgaben zu gelangen. Aber die Aussichten eines solchen Unternehmens läßt sich nichts sagen, man muß sie abwarten. Hinsichtlich der Niederlande ist daran zu erinnern, daß die neuerdings stärker in den Vordergrund getretenen Erwägungen, beim Rhein eine direkte deutsche Verbindung zu geben, also den Dortmund-Ems-Kanal zum Niederrhein fortzuführen und diese ganze künstliche Wasserstraße zu verbreitern und zu vertiefen, im Haag einiges Aufsehen erregen werden, daß also auch dort unter Umständen auf Nachgiebigkeit zu rechnen ist. Aber das sind Dinge, die so weit in eine nebelhafte Zukunft hineintreiben, daß mindestens in den nächsten zehn Jahren von ihnen nicht anders als von akademischen Möglichkeiten gesprochen werden kann. Dafür ist die Frage dringend und unmittelbar, was denn jetzt aus dem Schiffsabgabengesetz werden soll, da es doch nicht gemacht worden ist, um erst nach langen Jahren ausgeführt zu werden.

Diese Frage zu beantworten, haben wir unfererseits natürlich keine Veranlassung. Sie geht die Hebeer der höchst überflüssigen Uebeser an, die sich denn nach Kräften den Kopf darüber zerbrochen mögen. Indessen kann es nicht schaden, kann es vielmehr nur nützen, gelegentlich immer wieder darauf hinzuweisen, welche Verlegenheiten der Stillsinn der preussischen Konservativen der Regierung bereitet, und wie der Verkehr, der keine Schiffahrtsgaben will, zu leiden hat, wenn Oesterlins das Regiment führt.

Sozialdemokratie und Präsidentenwahl.

In der Sozialdemokratie werden vermutlich jetzt die Auseinandersetzungen über die Präsidentschaftswahl erst richtig beginnen. Der Reichstagsabgeordnete Heine bringt, gewissermaßen zur Einleitung, in den neuen „Sozialistischen Monatsheften“ einen Artikel „Präsidentschaftswahl, Hofgang, Kaiserhoch“, in dem er eingangs den Wert der Teilnahme der Sozialdemokratie am Präsidium harlegt und alsdann offenherrig befürdet:

„In dieser wichtigen Angelegenheit hat die Partei meines Grades noch nicht die richtige Stellung gefunden. Anstatt nach rationeller politischer Erwägung hat sie nach Überlieferungen und Gefühlen, also in der Vergangenheit wurzelnden, sogenannten konservativen Heinegggründen gehandelt. Wir müssen uns vor allem abgrenzen, alles, was Hergebrachtes ist, deshalb als „bewährt“ und für alle Zeit gültig anzusehen; es kann etwas sich früher bewährt haben und doch für die Gegenwart ganz verfehlt sein. Mit einem Wort: Wir sollten etwas „revolutionärer“ auch gegen uns selbst werden.“

Hier spricht Heine daselbe aus, was aufmerksame Beobachter der sozialdemokratischen Entwicklung schon öfter ge-

sagt haben: die Partei hat in ihrer Agitation und Anschauungsweise etwas Versteintes, es fehlt ihr die geistige Regsamkeit und Anpassungsfähigkeit; trotz aller revolutionären Redensarten sind starke konservertive Elemente in ihr vorhanden. Seine betont dann mit Recht, das ganze Wort „Hörsang“ sei irreführend; es sei nie ein gefäßiges Schlagwort geschaffen, um diejenigen beim Volk zu verdinglichen, die in solchen Dingen nichterner und nicht nach dem Gefühl urteilen. Der Arbeiter sehe um sich herum in der Fabrik und im Leben der armen abhängigen Leute so viele Versuche jenseitiger Korruption, daß man sich nicht wundern könne, wenn ihn bei dem Wort „Hörsang“ ein Argwohn packe. Aufgabe der sozialdemokratischen Presse aber sei, solche im Grunde unfreien und unwahren Verallgemeinerungen nicht noch zu unterstützen, sondern die Wähler aufzuklären und ihnen zu zeigen, daß ihre parlamentarischen Vertreter das Vertrauen beanspruchten, wiewohl sie würden sich nicht durch Günstigkeit bestechen lassen.

Seine ergab, der Stein des Anstoßes sei wieder die persönliche Vorstellung beim Kaiser gewesen. Den Ausweg, daß die Geschäftsordnung nur bestimmt, die Konstituierung des Reichstags werde durch den Präsidenten (also nicht durch das Gesamtpräsidium) dem Kaiser angezeigt, lehnt Stein charakteristischer Weise ab. Er schreibt freimütig:

„Man darf noch nicht vergessen, daß überall und in den Ländern mit der stärksten parlamentarischen Macht anzuweisen, neben dem geschriebenen Gesetz auch ein ungeschriebenes besteht, das ebenfalls ein Teil der Verfassung ist. Wenn es seit 40 Jahren üblich geworden ist, daß neben der schriftlichen Anzeige durch den ersten Präsidenten noch eine persönliche durch alle drei Präsidenten vorgenommen wird, so ist nicht zu verstehen, weshalb ein sozialdemokratischer Präsident sich davon ausschließen müßte. Dieser Besuch fällt ganz in den Rahmen der staatsrechtlichen Stellung des Reichstages und des Kaisers.“

Seine meinte, der Eintritt der Sozialdemokratie in das Reichstagsparlament und die sich daraus ergebenden Konsequenzen würden in erster Reihe die Ausübung eines Rechtes, den Anspruch auf gleiche Behandlung mit den anderen Parteien, das Ende der politischen Kettung bedeuten haben. Hinsichtlich des Hochs sagt er, daß man von einem sozialdemokratischen Präsidenten verlangen würde, er solle selbst ein Hoch auf den Kaiser ausbringen, halte er sich ausgeschlossen; er selbst aber würde nicht den geringsten Anstoß an der „Höflichkeitform“ nehmen, sich ein Hoch in üblicher Weise stehend mitanzuhören; es wäre eine Rücksicht schon auf den Reichstag, diesen hergebrachten Akt nicht zu stören“. Wenn sich die Sozialdemokraten, die gerade im Reichstagsjaal anwesend sind, beim Kaiserhoch hinwegsetzen, so wäre das unendlich freier und würdiger als das ängstliche, manchmal geradezu fluchtartige Hinandrinnen, wenn der fürchterliche Moment naht.

Wir brauchen nicht hinzuzufügen, daß seine hier nach unserer Auffassung durchaus Recht hat, ohne seine eigenen Parteianschauungen irgendwie zu verleugnen. Aber wir fürchten, daß die konfessionellen Elemente seiner Partei, die sich so gern die Radikalen nennen, mit seinen „Zugehörigkeiten“ an den bürgerlichen Staat sehr wenig einverstanden sein werden.

Die „Linie“ in New York.

Gestern war ich down-town, wie der New Yorker den südlichsten Teil der riesigen Stadt nennt, der sich von der 14. Straße bis zur Endhöhe der Insel Manhattan erstreckt. Ich schlenderte über den Broadway entlang, die Hauptverkehrs- oder in diesem unentwirrbaren Getriebe, vorbei an Millionenhäusern, Gebäuden, von denen aus Räden, die ganze Welt umspannen, in denen trotz aller Diplomatenkünfte über Krieg und Frieden von Nationen entschieden wird. So kam ich zur Ecke von Fulton St. und Broadway, rings um mich her himmelsstürmende Wolkenkratzer, die Lust, durchschwängelt von aufsteigendem Rebell der neuen Dynastie, sichtbar in heilem Kampfe mit dem Geiste, das von hinten den Autos, Inatrenden Rollwagenrädern, schreienden Karrenhändlern aufsteigt. In halber Höhe der schiere endlosen Stelimonen bricht sich der Lärm, wird zurückgeworfen und wengt sich von neuem mit aufsteigenden Schwaden. Unten aber wälzen sich vier entgegengekehrte schwarze Ströme aneinander vorbei. Sie bilden den Rahmen zum ewig wechselnden Bilde des Straßenlebens: Menschenströme, zwei rechts, zwei links. Jeder einzelne ein Tropfen, vorwärtstreibend, aufsteigend, abflühend, aber verschwindend im großen, rauschenden Getriebe.

Nachlässig so saß mein Bild auf einem Hüben, der wie ein Rocher de bronze das Leben an sich vorbeisseln läßt, daß gleichgültig steht er dort; den Dutt leucht im Paden, ein zerstaute Zigarette im Munde, die Hände in den Taschen, nur das Auge lebt unter den schläftigen Lidern.

Jetzt will ich ihn ansprechen, ist er doch ein alter Bekannter, da macht er eine scharfe Wendung, tritt dicht an einen elegant gekleideten Herren, wie sie die New Yorker Geschäftswelt zu Tausenden kennt, flüstert ihm ein Wort zu, ein gegenseitiges verständnißvolles Nicken, und der elegante Geschäftsmann ist wieder ein Tropfen, der im Strom weiter schwimmt, aber — in entgegengesetzter Richtung in der er gekommen ist. Er wandert wieder up-town (Stadt aufwärts), von wo er gekommen.

Schwohl ich ahnte, was vor sich gegangen, trat ich doch mit einer Frage auf den Lippen auf meinen Freund zu und erhielt nach einem kräftigen Händedruck die gewünschte Auskunft: Wieder mal einer, der die „Linie“ passieren wollte. Die „Linie“, die den Finanz-, den Willkürdisziplin trennen — sollte von der übrigen Stadt, die dem Verbreder heilig sein — sollte, an der sein Tätigkeitsstrang scheitern — sollte. Die „Linie“, die es auch tat, als der berühmte Detektiv-Chef Byrnes sie in den achtziger Jahren gezogen hatte. Auch damals überschreutete eine Cime-wavo, eine Welle des Verbrechens die Stadt, auch damals kenne ich das ganze Polizei-Departement dagegen, vergebens. Endlich wurde Burnes mit der schweren Aufgabe betraut, die Stadt und vor allem den Finanzdistrikt zu reinigen und zu schützen. Er ging ans Werk und vollführte es. Er reorganisierte das Detektivwesen der Stadt, räumte unter den Verbrechern auf, und flochte denen, die er nicht sofort fassen konnte, in einer Weise Achtung vor seiner Person und seinem Willen ein, daß sie sich ein anderes Feld ihrer Tätigkeit suchten. Er war es, der jene imaginäre „Linie“ zog, die „Dead-line“, die jeder Verbreder wohl verhaftet war, die er aber respektierte, solange, die heute aber ihre Kraft verloren zu haben scheint. Sie umschließt den Distrikt zwischen und einschließlich Broadway und Pearl St. unterhalb Fulton St. An jeder Straßenkreuzung wurde ein „Geheimer“ postiert, der ein besonders gutes Physiognomiegeheimnis hatte, und für jeden, dessen Bild die langen Reihen der Galerie im Polizeihauptquartier schmückte, ließ es von nun ab: Bis hierher und nicht weiter.

Nach wenigen Versuchen schon sahen es jene Herren von der Junkt ein, es war nutzlos, auch nur zu wagen, jene „Linie“ zu überschreiten; fester als der härteste Stahl, sicherer als die dickste Zementmauer stand ihnen das enorme Verjüngungsadäquats erfahrener Beamter entgegen. Und heute?

Es scheint, als ob die „Linie“ ihre Kraft verloren hätte, als ob jene Klasse von Deliktisten ausgestorben wäre, die sie bildet. Mit geradezu unheimlicher Schnelligkeit folgt ein Verbrechen dem anderen. Mit der größten Begegnlichkeit werden sie ausgeführt. Die erste Seite jeder Tageszeitung

bringt (plattenlange Beschreibungen eines neuen Raubmollers mit Diagramm und allen Einzelheiten, und zum Troste des lesenden Publikums eine — Theorie der Behörden.

Hier verläßt ein Geschäftsbote eine Bank an der unteren Wörm in mitten Tausender eilender Menschen. Er hält eine Handtasche in der Hand mit einigen Hundert oder tausend Dollar zum wöchentlichen Lohnauszahlhakt arbeitender Menschen. Blötzlich tauchen zwei Gestalten neben ihm auf, kaum hundert Schritt von der Bank mit ihren Wächtern und Spezialpolitizisten. Ein tausender Dieb, ein kurzes Ringen, ein scharfes Warnungsschreien eines wartenden Autos, und am hellen, lichten Tage, inmitten regigen Geschäftslebens, liegt der Bote ohne seine Tasche auf der Straße, während das rasche Auto die Täter entführt. Die Ziffernummer war im letzten Augenblicke vom Gefährt entfernt und nach schnellster Kreuz- und Quersucht durch Straßen, in denen sie kaum erwarten durften, Polizisten zu finden, befestigten die Verbrecher das Nummernschild wieder und waren verhältnismäßig sicher.

Ein weiteres Stück dieser Art ereignete sich schon am nächsten Tage. Seit Jahren überbringt der Sekretär einer bekannten Bank am Broadway zu einer gewissen Stunde Gelder für eine Filiale mit einem Auto. Chauffeur und Sekretär wohl ausgerüstet mit Schießfein. Das Gefährt nähert sich in verlangsamtem Tempo einer Straßenecke. Da springt ein Mann neben dem Chauffeur auf den Sitz. Er zwingt ihn mit vorgehaltenem Revolver 30, 40 Bloß ohne Anhalten weiter zu fahren. Der Wagen kommt zum Stehen vor zwei Männern, die ihn angestrengt erwarten. Chauffeur und Sekretär werden küßlich und ohne Aufsehn zu verurtheilen, ersucht, mit Zurücklassung der Geldtasche abzustiegen. Immer mit halb hervorgeholtem Revolver. Und die Polizei hat wieder Gelegenheit, eine neue Theorie aufzustellen. So geht es in letzter Zeit täglich.

Im tiefsten milden Westen kann das Gesicht nicht ärger
hausein, unser gedulbiges New Yorker Publikum aber fragt
sich, wenn es die Abendzeitung mit dem Bericht über einen
neuen überall fortgesetzt hat, im Hinblick auf die nächste
Morgenausgabe: What next? Louth.

cc. Unterriederbad, 25. März. In einem unheimlichen Augenblick stieg das vierfährige Schwestern der Familie aus ihrem Bettchen auf einen Stuhl und fiel auf den Kopf. Glücklicherweise wurde die Schwere eines Bauers vom 3. Stock auf den Fußboden, wo es mit gerichtetem

Schädel liegen. Vorübergehende brachten das schwer verletzte Kind der Mutter zurück. Die keine Ahnung von dem furchtbaren Unfall hatte. Ohne das Bewußtsein noch einmal zu erlangen, ist das arme Kind nach einigen Stunden im Krankenbause den schweren Verletzungen erlegen.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

wo. Gestrichene Grundhaft. Der Tagelöhner Julius P. von Friedrich wohnt in einem Hause, in dem der Schlossermeister R. seine Werkstatt hat. Bislang hatten die beiden Leute sich ganz gut vertragen. plötzlich aber hörte der Schlossermeister, daß P. ihn in der Fabrik des Kohlenhiebelschlags bezichtigt habe. Am 1. November d. J. begab R. sich in seinen Taubenschlag, hing dort zwei Tauben und begegnete dann, als er diese hinuntertragen wollte, auf der Treppe dem Hausgenossen. Gleich stellte er ihn zur Rede, wie er sich unterstellen könne, ihm einen Kohlenhiebelschlag zum Vorwurf zu machen, statt sich aber zu rechtfertigen, griff P. ihn gleich tätlich an, wiederholte seine Behauptung von früher und brachte dem Schlossermeister auch eine nicht ganz unbedeutende blutige Verletzung bei. Das Schöffengericht verurteilte ihn wegen Verleumdung und Körperverletzung zu zwei Wochen Gefängnis. — Der Fuhrmann Wilhelm R. hat am 11. November d. J. in Friedrich seine junge Frau, die ihm Vorwürfe gemacht zu haben scheint darüber, daß er von der Fabrik bezogene Kohlen statt sie in ihren eigenen Keller bringen zu lassen, einer Hausgenossin verkauft, mit den Käufen geschlagen und mit dem Fuße getreten, so daß die arme ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Doch nicht genug damit, er hat sie auch trotz der empfindlichen, in der betreffenden Nacht herrschenden Kälte bis gegen 1 Uhr nachts ausgesperrt. Jutzzeit schwach ein von der Frau anhängig gemachter Prozeß auf Ehescheidung. Vor dem Schöffengericht wurde der Mann zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

12000 Mark Schadenersatz für eine Lokomotiv. sh. Raumburg, 24. März. Ein für die gesamte deutsche Presse interessanter Prozeß wird demnächst das hiesige Oberlandesgericht beschäftigen. Im Juni 1906 hatte eine in Berlin erscheinende Zeitschrift, „Der Hausdiener“, einen aufsehererregenden Artikel über die Zustände in einem Hotel in Auhla in Thüringen gebracht, wonach dort besonders in der Küche große Unsauberkeit herrschen und das Personal in der unglaublichen Weise ausgenutzt werden sollte. Die Geschädigten wurden vor dem Verlecher in jenem Hotel ausdrücklich gewarnt und Einzelheiten mitgeteilt, die eine schwere Schädigung des Hotelbetriebes im Gefolge gehabt haben sollen. Der Artikel machte die Kunde fast durch die gesamte deutsche Presse und wurde auch von einem thüringischen Kreisblatt übernommen. Später ging diesem Blatt eine Berichtigung seitens des Hotelbesitzers zu, die das Blatt auch in vollem Umfang aufnahm, indem es noch die Verurteilung daran knüpfte, daß man die Kritik in gutem Glauben übernommen habe, sich jedoch jedes Kommentars enthalten hätte und auch sehr gut daran getan habe, weil ja aus der Aufschrift des Hotelbesitzers klar hervorgehe, daß die Behauptungen des Berliner Blattes unwahr seien. Trotzdem wurde von dem Hotelbesitzer zunächst gegen den Verlecher des Berliner Artikels ein Strafprozeß angestrengt, der mit der Verurteilung zu einer geringen Geldstrafe endete. Im Anschluss daran erhob der Hotelbesitzer Klage beim Landgericht Erfurt gegen das thüringische Kreisblatt mit der Behauptung, es sei ihm durch die Verbreitung der falschen Nachricht ein Schaden in Höhe von 23000 Mark erwachsen. Zunächst wurden denn auch, wie wir schon vor einiger Zeit an anderer Stelle mitgeteilt haben, die Verleger des Kreisblattes zu einem Schadenersatz von 12000 Mark sowie zur Tragung der Kosten des Rechtsstreits zu ½ verurteilt, und zwar aus § 824 BGB., wonach derjenige, welcher der Wahrheit gegenüber eine Tatsache verbreitet, dem Betroffenen ersatzpflichtig ist für den Schaden, den er erlitten hat. Damit war der betreffende Rechtsanwalt dem Ruin verfallen. Er gab sich deshalb alle Mühe, die Befreiung dieses vernichtenden Urteils zu erwirken. Auf seine Veranlassung fand dem Oberlandesgericht in Raumburg neben der Verurteilung, in der u. a. die Unterlassung einer Verurteilung über die Beobachtungen des Verfassers des Artikels und die Zustände in dem Hotel überhaupt demüthigt wurde, eine große Anzahl von Gutachten von über 100 deutschen Zeitungen unterbreitet worden, die übereinstimmend zu dem Schluss kommen, daß das Landgericht Erfurt die Verleger und Mediatoren des betreffenden Kreisblattes zu Unrecht der Fahrlässigkeit beschuldigt haben. Außerdem hat auch noch Professor Dr. Celler in Würzburg, der Verfasser der Monographie „Die strafrechtliche Verantwortlichkeit des verantwortlichen Redakteurs“, ein sehr interessantes Gutachten erbracht, woraus sich dann das Oberlandesgericht Raumburg eine umfangreiche Zeugenerhebung, hauptsächlich um den Tatbestand hinsichtlich der behaupteten Unsauberkeit in dem Hotel festzustellen, beschloß. Das Urtheil über den Ausgang des interessanten Prozesses berichten.

Sport.

* Soeben. Zwischen dem Badische-Hofen-Klub und dem Wiesbadener Hofen-Klub wird bei günstiger Witterung Mittwoch, den 27. d. M., nachmittags 3½ Uhr, das noch ausstehende Nachspiel auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße (Gaststätte der Linie 5 der elektrischen Bahn) stattfinden.

* Eine internationale Automobilfahrt durch die österreichischen Alpenländer veranstaltet der Österreichische Automobilklub vom 16. bis 23. Juni.

Dermisches.

Off. Stahlfahrer verhaftet. Wien, 25. März. Eine aus 11 Personen bestehende Gesellschaft von Stahlfahrern unter Führung des Wiener Bezirksrichters Hader wurde heute mittags in der Nähe von Hochschneeberg bei Wien von einer Lawine erfasst und verhaftet. Bislang ist ein Toter namens Emerich Hader geborgen worden. Eine Expedition zur Rettung der Verhafteten ist abgesagt. Die übrigen Stahlfahrer, sämtlich Wiener, werden für verlorben gehalten. — Ein weiteres Tele-

gramm aus Wien, 26. März, besagt: Die Expedition zur Rettung der von einer Lawine verschütteten Touristen mußte infolge Schneesturmes in das Hotel Hochschneeberg zurückkehren. Mit dem ersten Frühzuge heute morgen wird das Eintreffen des alpinen Rettungsausschusses aus Wien erwartet. Von dem einzigen Menschen, der bisher gerettet ist, einem Fräulein Kapleit, wurde folgendes mitgeteilt: Die Lawine brach unter Führung des Dr. Hader auf. Auf dem Serpentinweg zwischen Kaiserstein und Klosterwappen gerieten die Absteigenden an eine mächtige, etwa sechs Meter überhängende Schneemasse. Dr. Hader war etwas voraus. Fräulein Kapleit hatte ihm kaum zugerufen, daß sie den Schnee unter ihren Füßen wanken fühlte, als die ganze Schneefläche zu rutschen begann. Sie begrub die Teilnehmer unter sich. Zwei Holzkeile, die eben die Hängehänge abgesichert hatten und auf dem Heimwege waren, haben die unheilvolle Szene und begannen mit ihren Schaufeln die Rettungsarbeit. Das Fräulein Kapleit nur von einer dünnen Schneedecke bedeckt war, wurde sie bald hervorgerissen. Sie ist vollständig unversehrt. Die Holzkeile schaukelten weiter und borgen Herrn Emerich-Reuner aus Wien, aber als Leiche. Sie führten alsdann Fräulein Kapleit ins Schneebühl, von wo sie nach Wien gebracht wurde.

Anschlag auf einen Eisenbahnzug. Wien, 26. März. Bei der Station Rain waren gestern abend unmittelbar vor dem Passieren eines Zuges mehrere schwere Steine auf die Schienen gelegt worden. Das Hindernis wurde noch rechtzeitig vom Lokomotivführer entdeckt. Als Täter wurden drei junge Burken ermittelt, die angeblich, sie hätten einmal eine Zugentgleisung fehen wollen.

Feuer in einem Logierhause. New York, 26. März. In einem hiesigen Logierhause entbrach ein Feuer, das mit großer Schnelligkeit um sich griff und das Gebäude fast völlig zerstörte. Unter den Gästen entstand eine ungeheure Panik. Zwei Personen sind verbrannt, 3 weitere erlitten schwere Verletzungen. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch unbekannt.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblattes“.

§ Berlin, 26. März. Am Bundesratssitz: Staatssekretär Rüch und Straffe. Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 1.30 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die dritte Beratung des in Brüssel am 17. März 1912 vollzogenen Protokolls, betr. die Fortsetzung der durch den Födervertrag vom 5. März 1912 gebildeten internationalen Vereinigung.

Abg. v. Wradski (Pol.): Beim Abschluss der Konvention ist keine Rücksicht auf die Interessen der Konsumenten genommen worden. Für Rußland springen außerordentliche Vorteile aus dem Abkommen heraus. Die Reichsregierung hätte allen Anlaß, sich Rußland gegenüber zu sichern, daß die Bestimmungen der Konvention innegehalten werden, damit die deutschen Zuckereinfuhranten und die Konsumenten durch das große Entgegenkommen Rußland gegenüber nicht noch weiter geschädigt werden. Ich vermag der Konvention aus sachlichen Gründen nicht zuzustimmen.

Abg. Dr. Arenst (Rpt.): Es besteht die Gefahr, daß Rußland die Bestimmungen der Konvention umgeht. Auch England gegenüber sind wir in einem vollständig unklaren Verhältnis. Es ist zu befürchten, daß England am 1. September 1912 aus der Konvention aussteigt und so dann mit einer außerordentlichen Begünstigung des englischen Zuckers zu rechnen ist. Wir müssen von der Regierung Auskunft erhalten, ob England gegenüber etwas verabredet ist und wie die Zugeständnisse lauten.

Staatssekretär Rüch: Ob England der Konvention späterhin angehört wird oder nicht, können wir nicht wissen. Jedenfalls hat es sich das Recht der Kündigung vorbehalten. Schon jetzt hat England die Erklärung abgegeben, daß es, wenn es auch der Konvention nicht angehört, dies an seiner Haltung nichts ändern wird. Rußland ist gehalten, über ein gewisses Quantum hinaus nichts nach dem Westen auszuführen. Gegen eine etwaige Umgehung der Konvention werden wir energisch einschreiten. Eine Kontingenterhöhung wird in Zukunft nicht gewährt werden.

Abg. Bernstein (Soz.): Wir betrachten die Sache nicht vom einseitigen Standpunkt der Produzenten, sondern von dem der Volkswirtschaft. England bezieht aus seinen Kolonien nicht den besten Teil seines Bedarfs an Zucker. Eine Gefahr für die deutsche Industrie liegt darin nicht.

Abg. Graf Rönig (konf.): Wir sind stets für die Herabsetzung der Zuckereinfuhr eingetreten. Die Konvention hatte ursprünglich den Zweck, den heillosen Zuständen auf den Zuckermärkten ein Ende zu machen. Bei einer künftigen Verhandlung dürfen aus Courtisfe weitere Zugeständnisse nicht gemacht werden. Dazu haben wir keinen Anlaß.

Abg. Doormann (Ost.): Wir lassen uns nicht davon abhalten, auch jetzt wieder der Konvention zuzustimmen. Abg. Alene (natl.): Die deutsche Zuckerindustrie will keine Sonderrechte, sie will nur die gleichen Rechte wie die russische Zuckerindustrie.

Staatssekretär Rüch: In keinem Lande ist eine Kontrolle leichter als in Rußland. Das dortige Kontingent wird auf die einzelnen Fabriken verteilt, die dann den Kontingentschein allerdings abtreten können. Auch im Jahre 1902 hat die Industrie gegen die Konvention angekämpft. Später ist ihr Nutzen allseitig anerkannt worden.

Der Antrag auf Kommissionsberatung wird abgelehnt und die Konvention gegen die Stimmen der Konservativen, der Reichspartei, einzelner Polen und Nationalliberalen angenommen.

Es folgen

Wahlprüfungen.

Ohne Debatte werden für gültig erklärt die Wahlen der Abg. Jäger (natl.), Schulerburg (natl.), Dunajski (Pol.) und Dr. Erdmann (Soz.).

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Lesung des Postetats.

Die Fraktionsstärke.

Berlin, 26. März. Die Geschäftsordnungskommission des Reichstags beschloß, als Fraktion nur eine Mitgliederzahl von mindestens 15 Mitgliedern, Vollmitgliedern und Hospitanten, anzuerkennen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblattes“.

§ Berlin, 26. März. Am Ministertisch: Kultusminister v. Trott zu Solz. Präsident v. Erffa eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten und teilt mit, daß er beabsichtige, morgen eine Abend-sitzung abzuhalten. Sollte der Kultusrat am Donnerstag erledigt sein, so könnte das Haus an diesem Tage

in die Ferien gehen, anderenfalls würde am Freitag noch eine Sitzung stattfinden. Im übrigen ersuchte der Präsident, die Ausführungen möglichst zu beschleunigen. (Bravo!)

Der Gesandtenrat, betreffend die Erweiterung des Stadtkreises Lichtenberg, wird in zweiter und dritter Lesung ohne Debatte angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der

Beratung des Kultusrats

beim Kapitel „Elementarunterrichtswesen“.

Zunächst wird die Besprechung über die Jugendpflege fortgesetzt. Hierzu liegen eine Reihe von Anträgen vor, von denen der Antrag Gehler (konf.), betreffend die Ausdehnung der Jugendpflege auf die weibliche Jugend, bereits in der vorigen Sitzung begründet worden ist.

Abg. Hadenberg (natl.): Wir sind erfreut über die von der Regierung vorgelegte Denkschrift, die ausführlich über die Entwicklung und Ziele der Jugendpflege Auskunft gibt.

Wir leben im Jahrhundert der Jugendpflege!

Durch die Vereine Jung-Deutschland und andere Organisationen findet ein förmlicher Wettbewerb um die Jugendpflege statt. Wenn der Abg. Gehler vor Abtreibung von Spiel und Sport gewarnt hat, so möchte ich betonen, daß auf dem Gebiete der körperlichen Ausbildung bisher zu wenig geschehen ist. Bei den inneren Arbeiten der Jugendpflege müssen wir uns auf dem Boden der ministeriellen Grundzüge bewegen; wenn sich nicht überall gleich die gewünschten Erfolge zeigen, müssen wir uns bewußt bleiben, daß zwischen Säen und Ernten ein weiter Weg ist. Staatliche Unterstützung der Jugendpflege ist besonders angezeigt in den Gegenden, wo große Arbeitermassen zusammenströmen. Die kirchlichen Vereine im Westen fördern die Jugendpflege auf dem Boden der Religion in weitestgehender und großzügiger Weise. So hat der Essener Jünglingsverein ein evangelisches Jugendheim in vorbildlicher Weise gegründet. Auf dem Gebiete der Jugendpflege stehen wir in ausgesprochenem Gegensatz zur Sozialdemokratie, wollen aber nicht gegen sie polemisieren, sondern den Kampf führen durch Ausbau der Arbeit in den Vereinen. Im Wettbewerb um die Jugendpflege wird nicht Jüden (zu den Sozialdemokraten), sondern uns der Sieg zufallen. (Beifall.)

Kultusminister v. Trott zu Solz: Wir freuen uns, daß die Anregung zur Denkschrift über die Jugendpflege vom Hause ausgegangen ist und wünschen, daß das, was wir auf diesem Gebiete zu unternehmen beabsichtigen, zur allgemeinen Kenntnis kommt. Die Aufgabe der Jugendpflege ist die Heranbildung einer frohen, leistungsfähigen, sittlich tüchtigen, von Heimat- und Vaterlandsliebe erfüllten Jugend. Den christlich-konfessionellen Vereinen, die seit Jahren vorbildlich wirken, sollen die Tugenden zu diesem Werke nicht verschlossen werden. Die Vereine müssen verständlich nebeneinander wirken. Leutnant und Feldmarschall beteiligen sich an der Arbeit. Sie sind hochwillkommen. (Bravo!) Es ist falsch, wenn man behauptet, wir hätten die Polizei gegen die sozialdemokratischen Vereine. Die Polizei hat nur dem Gesetz zum Recht zu verhalten, denn nach einem Reichsgesetz sind jugendliche Personen von politischen Vereinen ausgeschlossen. Wenn die Sozialdemokratie eine wirkliche Jugendpflege treibt, so könnte ihr die Polizei ebenso wenig etwas anhaben wie anderen Vereinen. Auch die Fortbildungsschulen sollen vorbildlich auf die Jugend einwirken. Die guten Instinkte der Jugend sollen geweckt werden. Die bei weitem größte Zahl der Jugend gehört zu unseren Vereinen. Wir brauchen deshalb nicht pessimistisch zu sein. Es heißt aber: „Alle Mann an Bord!“ Die Regierung hat mit vollem Bewußtsein diese hohen Aufgaben übernommen und wird sie nicht wieder aufgeben. (Beifall.)

Abg. Schupp (Sp.): Es liegt uns vollkommen fern, die Geistlichen aus der Jugendpflege zu entfernen, wir verlangen nur, daß die Jugendpflege ohne konfessionelle Tendenzen betrieben wird. (Beifall links.)

Berlin, 26. März. Die Steuerkommission bei Abgeordnetenhaus nahm mit 14 gegen 12 Stimmen den freisonderbaren Antrag an, die Herabsetzung um eine Steuerstufe bei Einkommen unter 1200 M. schon bei einem Kinde oder anderen Familienangehörigen eintreten zu lassen.

Der Lohnkampf der Bergarbeiter.

Die Lage in Oberschlesien.

wh. Radzianka (Oberschlesien), 26. März. Eine am Sonntagnachmittag abgehaltene große Bergarbeiterversammlung hat eine Resolution angenommen, in der von sämtlichen Grubenvorständen eine Aufbesserung der Schicht- und Häuerlöhne von 15 Prozent gefordert wird. Gleich- zeitig wurde mitgeteilt, daß, falls bis zum 27. März nicht eine allgemein befriedigende Antwort an die Gewerkschaften eingingen sollte, die Arbeiter in den Generalstreik eintreten würden.

wh. Beuthen, 26. März. Der Streik auf der Gottes- fegen-Grube und dem Hildebrandtschacht ist beendet worden. Die Belegschaften des Hildebrandtschachts und des Hildebrandtschachts sind wieder angefahren. Als Zugeständnisse wurden den Arbeitern eine 7½-prozentige Regelmäßigkeitsprämie zugesprochen.

Sabree, 26. März. Der Streik auf der Adnigin-Luise-Grube und den übrigen Gruben der Verginsektion Kunitow ist beendet. Die Belegschaften sind heute wieder vollständig eingefahren. Über 100 Mann, die drei Tage von der Arbeit ferngeblieben waren, wurden wegen Kontraktbruch entlassen.

Der englische Kohlenarbeiterstreik.

hd. London, 26. März. Die Regierung ist gutem Vernehmen nach entschlossen, falls eine Einigung zwischen den Bergwerksbesitzern und den Arbeitern nicht zustande kommt, äußerst scharf gegen die Ausständigen vorzugehen, die Unruhen verursachen. Der Belagerungszustand wird in diesem Falle über sämtliche Distrikte verhängt werden. Auch soll Militär zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung und zum Schutz der Arbeitswilligen herangezogen werden. Aus diesem Grunde ist Bereitschaftsbesatz an sämtliche Regimenter der Territorialarmee ergangen.

hd. Petersburg, 26. März. Seit einigen Tagen sind hier zahlreiche Vertreter englischer Großindustrieller, die bedeutende Verträge für Kohlenlieferungen im Westen von Donek abgeschlossen haben zum Preise von 12 Kop. per Sud.

== Für den Monat April ==
auf das
„Wiesbadener Tagblatt“
zu abonnieren, findet sich Gelegenheit
im Verlag „Tagblatt-Baus“ Langgasse 21,
in der Zweigstelle Bismarckring 29,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira	— 50
1 österr. Kr. 100	2. —
1 fl. ö. Währ.	1.70
1 österr.-ungar. Krone	35
100 fl. öst. Kronen-Münze	100 fl. Währ.
1 skand. Krone	1.125

Kursbericht vom 26. März 1912.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peso	4. —
1 Dollar	4.30
1 skand. Währ.	1.12
1 Mk. holl.	1.50

Staats-Papiere.

Zl.	a) Deutsche.	In %
1.	D.-R.-Anl. unk. 1918	101.10
2.	D.-R.-Anl. unk. 1919	101.10
3.	D.-R.-Anl. unk. 1920	101.10
4.	D.-R.-Anl. unk. 1921	101.10
5.	D.-R.-Anl. unk. 1922	101.10
6.	D.-R.-Anl. unk. 1923	101.10
7.	D.-R.-Anl. unk. 1924	101.10
8.	D.-R.-Anl. unk. 1925	101.10
9.	D.-R.-Anl. unk. 1926	101.10
10.	D.-R.-Anl. unk. 1927	101.10
11.	D.-R.-Anl. unk. 1928	101.10
12.	D.-R.-Anl. unk. 1929	101.10
13.	D.-R.-Anl. unk. 1930	101.10
14.	D.-R.-Anl. unk. 1931	101.10
15.	D.-R.-Anl. unk. 1932	101.10
16.	D.-R.-Anl. unk. 1933	101.10
17.	D.-R.-Anl. unk. 1934	101.10
18.	D.-R.-Anl. unk. 1935	101.10
19.	D.-R.-Anl. unk. 1936	101.10
20.	D.-R.-Anl. unk. 1937	101.10
21.	D.-R.-Anl. unk. 1938	101.10
22.	D.-R.-Anl. unk. 1939	101.10
23.	D.-R.-Anl. unk. 1940	101.10
24.	D.-R.-Anl. unk. 1941	101.10
25.	D.-R.-Anl. unk. 1942	101.10
26.	D.-R.-Anl. unk. 1943	101.10
27.	D.-R.-Anl. unk. 1944	101.10
28.	D.-R.-Anl. unk. 1945	101.10
29.	D.-R.-Anl. unk. 1946	101.10
30.	D.-R.-Anl. unk. 1947	101.10
31.	D.-R.-Anl. unk. 1948	101.10
32.	D.-R.-Anl. unk. 1949	101.10
33.	D.-R.-Anl. unk. 1950	101.10
34.	D.-R.-Anl. unk. 1951	101.10
35.	D.-R.-Anl. unk. 1952	101.10
36.	D.-R.-Anl. unk. 1953	101.10
37.	D.-R.-Anl. unk. 1954	101.10
38.	D.-R.-Anl. unk. 1955	101.10
39.	D.-R.-Anl. unk. 1956	101.10
40.	D.-R.-Anl. unk. 1957	101.10
41.	D.-R.-Anl. unk. 1958	101.10
42.	D.-R.-Anl. unk. 1959	101.10
43.	D.-R.-Anl. unk. 1960	101.10
44.	D.-R.-Anl. unk. 1961	101.10
45.	D.-R.-Anl. unk. 1962	101.10
46.	D.-R.-Anl. unk. 1963	101.10
47.	D.-R.-Anl. unk. 1964	101.10
48.	D.-R.-Anl. unk. 1965	101.10
49.	D.-R.-Anl. unk. 1966	101.10
50.	D.-R.-Anl. unk. 1967	101.10
51.	D.-R.-Anl. unk. 1968	101.10
52.	D.-R.-Anl. unk. 1969	101.10
53.	D.-R.-Anl. unk. 1970	101.10
54.	D.-R.-Anl. unk. 1971	101.10
55.	D.-R.-Anl. unk. 1972	101.10
56.	D.-R.-Anl. unk. 1973	101.10
57.	D.-R.-Anl. unk. 1974	101.10
58.	D.-R.-Anl. unk. 1975	101.10
59.	D.-R.-Anl. unk. 1976	101.10
60.	D.-R.-Anl. unk. 1977	101.10
61.	D.-R.-Anl. unk. 1978	101.10
62.	D.-R.-Anl. unk. 1979	101.10
63.	D.-R.-Anl. unk. 1980	101.10
64.	D.-R.-Anl. unk. 1981	101.10
65.	D.-R.-Anl. unk. 1982	101.10
66.	D.-R.-Anl. unk. 1983	101.10
67.	D.-R.-Anl. unk. 1984	101.10
68.	D.-R.-Anl. unk. 1985	101.10
69.	D.-R.-Anl. unk. 1986	101.10
70.	D.-R.-Anl. unk. 1987	101.10
71.	D.-R.-Anl. unk. 1988	101.10
72.	D.-R.-Anl. unk. 1989	101.10
73.	D.-R.-Anl. unk. 1990	101.10
74.	D.-R.-Anl. unk. 1991	101.10
75.	D.-R.-Anl. unk. 1992	101.10
76.	D.-R.-Anl. unk. 1993	101.10
77.	D.-R.-Anl. unk. 1994	101.10
78.	D.-R.-Anl. unk. 1995	101.10
79.	D.-R.-Anl. unk. 1996	101.10
80.	D.-R.-Anl. unk. 1997	101.10
81.	D.-R.-Anl. unk. 1998	101.10
82.	D.-R.-Anl. unk. 1999	101.10
83.	D.-R.-Anl. unk. 2000	101.10
84.	D.-R.-Anl. unk. 2001	101.10
85.	D.-R.-Anl. unk. 2002	101.10
86.	D.-R.-Anl. unk. 2003	101.10
87.	D.-R.-Anl. unk. 2004	101.10
88.	D.-R.-Anl. unk. 2005	101.10
89.	D.-R.-Anl. unk. 2006	101.10
90.	D.-R.-Anl. unk. 2007	101.10
91.	D.-R.-Anl. unk. 2008	101.10
92.	D.-R.-Anl. unk. 2009	101.10
93.	D.-R.-Anl. unk. 2010	101.10
94.	D.-R.-Anl. unk. 2011	101.10
95.	D.-R.-Anl. unk. 2012	101.10
96.	D.-R.-Anl. unk. 2013	101.10
97.	D.-R.-Anl. unk. 2014	101.10
98.	D.-R.-Anl. unk. 2015	101.10
99.	D.-R.-Anl. unk. 2016	101.10
100.	D.-R.-Anl. unk. 2017	101.10
101.	D.-R.-Anl. unk. 2018	101.10
102.	D.-R.-Anl. unk. 2019	101.10
103.	D.-R.-Anl. unk. 2020	101.10
104.	D.-R.-Anl. unk. 2021	101.10
105.	D.-R.-Anl. unk. 2022	101.10
106.	D.-R.-Anl. unk. 2023	101.10
107.	D.-R.-Anl. unk. 2024	101.10
108.	D.-R.-Anl. unk. 2025	101.10
109.	D.-R.-Anl. unk. 2026	101.10
110.	D.-R.-Anl. unk. 2027	101.10
111.	D.-R.-Anl. unk. 2028	101.10
112.	D.-R.-Anl. unk. 2029	101.10
113.	D.-R.-Anl. unk. 2030	101.10
114.	D.-R.-Anl. unk. 2031	101.10
115.	D.-R.-Anl. unk. 2032	101.10
116.	D.-R.-Anl. unk. 2033	101.10
117.	D.-R.-Anl. unk. 2034	101.10
118.	D.-R.-Anl. unk. 2035	101.10
119.	D.-R.-Anl. unk. 2036	101.10
120.	D.-R.-Anl. unk. 2037	101.10
121.	D.-R.-Anl. unk. 2038	101.10
122.	D.-R.-Anl. unk. 2039	101.10
123.	D.-R.-Anl. unk. 2040	101.10
124.	D.-R.-Anl. unk. 2041	101.10
125.	D.-R.-Anl. unk. 2042	101.10
126.	D.-R.-Anl. unk. 2043	101.10
127.	D.-R.-Anl. unk. 2044	101.10
128.	D.-R.-Anl. unk. 2045	101.10
129.	D.-R.-Anl. unk. 2046	101.10
130.	D.-R.-Anl. unk. 2047	101.10
131.	D.-R.-Anl. unk. 2048	101.10
132.	D.-R.-Anl. unk. 2049	101.10
133.	D.-R.-Anl. unk. 2050	101.10
134.	D.-R.-Anl. unk. 2051	101.10
135.	D.-R.-Anl. unk. 2052	101.10
136.	D.-R.-Anl. unk. 2053	101.10
137.	D.-R.-Anl. unk. 2054	101.10
138.	D.-R.-Anl. unk. 2055	101.10
139.	D.-R.-Anl. unk. 2056	101.10
140.	D.-R.-Anl. unk. 2057	101.10
141.	D.-R.-Anl. unk. 2058	101.10
142.	D.-R.-Anl. unk. 2059	101.10
143.	D.-R.-Anl. unk. 2060	101.10
144.	D.-R.-Anl. unk. 2061	101.10
145.	D.-R.-Anl. unk. 2062	101.10
146.	D.-R.-Anl. unk. 2063	101.10
147.	D.-R.-Anl. unk. 2064	101.10
148.	D.-R.-Anl. unk. 2065	101.10
149.	D.-R.-Anl. unk. 2066	101.10
150.	D.-R.-Anl. unk. 2067	101.10
151.	D.-R.-Anl. unk. 2068	101.10
152.	D.-R.-Anl. unk. 2069	101.10
153.	D.-R.-Anl. unk. 2070	101.10
154.	D.-R.-Anl. unk. 2071	101.10
155.	D.-R.-Anl. unk. 2072	101.10
156.	D.-R.-Anl. unk. 2073	101.10
157.	D.-R.-Anl. unk. 2074	101.10
158.	D.-R.-Anl. unk. 2075	101.10
159.	D.-R.-Anl. unk. 2076	101.10
160.	D.-R.-Anl. unk. 2077	101.10
161.	D.-R.-Anl. unk. 2078	101.10
162.	D.-R.-Anl. unk. 2079	101.10
163.	D.-R.-Anl. unk. 2080	101.10
164.	D.-R.-Anl. unk. 2081	101.10
165.	D.-R.-Anl. unk. 2082	101.10
166.	D.-R.-Anl. unk. 2083	101.10
167.	D.-R.-Anl. unk. 2084	101.10
168.	D.-R.-Anl. unk. 2085	101.10
169.	D.-R.-Anl. unk. 2086	101.10
170.	D.-R.-Anl. unk. 2087	101.10
171.	D.-R.-Anl. unk. 2088	101.10
172.	D.-R.-Anl. unk. 2089	101.10
173.	D.-R.-Anl. unk. 2090	101.10
174.	D.-R.-Anl. unk. 2091	101.10
175.	D.-R.-Anl. unk. 2092	101.10
176.	D.-R.-Anl. unk. 2093	101.10
177.	D.-R.-Anl. unk. 2094	101.10
178.	D.-R.-Anl. unk. 2095	101.10
179.	D.-R.-Anl. unk. 2096	101.10
180.	D.-R.-Anl. unk. 2097	101.10
181.	D.-R.-Anl. unk. 2098	101.10
182.	D.-R.-Anl. unk. 2099	101.10
183.	D.-R.-Anl. unk. 2100	101.10
184.	D.-R.-Anl. unk. 2101	101.10
185.	D.-R.-Anl. unk. 2102	101.10
186.	D.-R.-Anl. unk. 2103	101.10
187.	D.-R.-Anl. unk. 2104	101.10
188.	D.-R.-Anl. unk. 2105	101.10
189.	D.-R.-Anl. unk. 2106	101.10
190.	D.-R.-Anl. unk. 2107	101.10
191.	D.-R.-Anl. unk. 2108	101.10
192.	D.-R.-Anl. unk. 2109	101.10
193.	D.-R.-Anl. unk. 2110	101.10
194.	D.-R.-Anl. unk. 2111	101.10
195.	D.-R.-Anl. unk. 2112	101.10
196.	D.-R.-Anl. unk. 2113	101.10
197.	D.-R.-Anl. unk. 2114	101.10
198.	D.-R.-Anl. unk. 2115	101.10
199.	D.-R.-Anl. unk. 2116	101.10
200.	D.-R.-Anl. unk. 2117	101.10
201.	D.-R.-Anl. unk. 2118	101.10
202.	D.-R.-Anl. unk. 2119	101.10
203.	D.-R.-Anl. unk. 2120	101.10
204.	D.-R.-Anl. unk. 2121	101.10
205.	D.-R.-Anl. unk. 2122	101.10
206.	D.-R.-Anl. unk. 2123	101.10
207.	D.-R.-Anl. unk. 2124	101.10
208.	D.-R.-Anl. unk. 2125	101.10
209.	D.-R.-Anl. unk. 2126	101.10
210.	D.-R.-Anl. unk. 2127	101.10
211.	D.-R.-Anl. unk. 2128	101.10
212.	D.-R.-Anl. unk. 2129	101.10
213.	D.-R.-Anl. unk. 2130	101.10
214.	D.-R.-Anl. unk. 2131	101.10
215.	D.-R.-Anl. unk. 2132	101.10
216.	D.-R.-Anl. unk. 2133	101.10
217.	D.-R.-Anl. unk. 2134	101.10
218.	D.-R.-Anl. unk. 2135	101.10
219.	D.-R.-Anl. unk. 2136	101.10
220.	D.-R.-Anl. unk. 2137	101.10
221.	D.-R.-Anl. unk. 2138	101.10
222.	D.-R.-Anl. unk. 2139	101.10
223.	D.-R.-Anl. unk. 2140	101.10
224.	D.-R.-Anl. unk. 2141	101.10
225.	D.-R.-Anl. unk. 2142	101.10
226.	D.-R.-Anl. unk. 2143	101.10
227.	D.-R.-Anl. unk. 2144	101.10
228.	D.-R.-Anl. unk. 2145	101.10
229.	D.-R.-Anl. unk. 2146	101.10
230.	D.-R.-Anl. unk. 2147	101.10
231.	D.-R.-Anl. unk. 2148	101.10
232.	D.-R.-Anl. unk. 2149	101.10
233.	D.-R.-Anl. unk. 2150	101.10
234.	D.-R.-Anl. unk. 2151	101.10
235.	D.-R.-Anl. unk. 2152	101.10
236.	D.-R.-Anl. unk. 2153	101.10
237.	D.-R.-Anl. unk. 2154	101.10
238.	D.-R.-Anl. unk. 2155	101.10
239.	D.-R.-Anl. unk. 2156	101.10
240.	D.-R.-Anl. unk. 2157	101.10
241.	D.-R.-Anl. unk. 2158	101.10
242.	D.-R.-Anl. unk. 2159	101.10
243.	D.-R.-Anl. unk. 2160	101.10
244.	D.-R.-Anl. unk. 2161	101.10
245.	D.-R.-Anl. unk. 2162	101.10
246.	D.-R.-Anl. unk. 2163	101.10
247.	D.-R.-Anl. unk. 2164	101.10
248.	D.-R.-Anl. unk. 2165	101.10
249.	D.-R.-Anl. unk. 2166	101.10
250.	D.-R.-Anl. unk. 2167	101.10
251.	D.-R.-Anl. unk. 2168	101.10
252.	D.-R.-Anl. unk. 2169	101.10
253.	D.-R.-Anl. unk. 2170	101.10
254.	D.-R.-Anl. unk. 2171	101.10
255.	D.-R.-Anl. unk. 2172	101.10
256.	D.-R.-Anl. unk. 2173	101.10
257.	D.-R.-Anl. unk. 2174	101.10
258.	D.-R.-Anl. unk. 2175	101.10
259.	D.-R.-Anl. unk. 2176	101.10
260.	D.-R.-Anl. unk. 2177	101.10
261.	D.-R.-Anl. unk. 2178	101.10
262.	D.-R.-Anl. unk. 2179	101.10
263.	D.-R.-Anl. unk. 2180	101.10
264.	D.-R.-Anl. unk. 2181	101.10
265.	D.-R.-Anl. unk. 2182	101.10
266.	D.-R.-Anl. unk. 2183	101.10
267.	D.-R.-Anl. unk. 2184	101.10
268.	D.-R.-Anl. unk. 2185	101.10
269.	D.-R.-Anl. unk. 2186	101.10
270.	D.-R.-Anl. unk. 2187	101.10
271.	D.-R.-Anl. unk. 2188	101.10
272.	D.-R.-Anl. unk. 2189	101.10
273.	D.-R.-Anl. unk. 2190	101.10
274.	D.-R.-Anl. unk. 2191	101.10
275.	D.-R.-Anl. unk. 2192	101.10
276.	D.-R.-Anl. unk. 2193	101.10
277.	D.-R.-Anl. unk. 2194	101.10
278.	D.-R.-Anl. unk. 2195	101.10
279.	D.-R.-Anl. unk. 2196	101.10
280.	D.-R.-Anl. unk. 2197	101.10
281.	D.-R.-Anl. unk. 2198	101.10
282.	D.-R.-Anl. unk. 2199	101.10
283.	D.-R.-Anl. unk. 2200	101.10
284.	D.-R.-Anl. unk. 2201	101.10
285.	D.-R.-Anl. unk. 2202	101.10
286.	D.-R.-Anl. unk. 2203	101.10
287.	D.-R.-Anl. unk. 2204	101.10
288.	D.-R.-Anl. unk. 2205	101.10
289.	D.-R.-Anl. unk. 2206	101.10
290.	D.-R.-Anl. unk. 2207	101.10
291.	D.-R.-Anl. unk. 2208	101.10
292.	D.-R.-Anl. unk. 2209	101.10
293.	D.-R.-Anl. unk. 2210	101.10
294.	D.-R.-Anl. unk. 2211	101.10
295.	D.-R.-Anl. unk. 2212	101.10
296.	D.-R.-Anl. unk. 2213	101.10
297.	D.-R.-Anl. unk. 2214	101.10
298.	D.-R.-Anl. unk. 2215	101.10
299.	D.-R.-Anl. unk. 2216	101.10
300.	D.-R.-Anl. unk. 2217	101.10
301.	D.-R.-Anl. unk. 2218	101.10
302.	D.-R.-Anl. unk. 2219	101.10
303.	D.-R.-Anl. unk. 2220	101.10
304.	D.-R.-Anl. unk. 2221	101.10

Oster-Messe.

Extra billige Verkaufstage.

Heute und die folgenden Tage kommen grosse Posten Waren zu ganz besonders vorteilhaften Preisen zum Verkauf.

Damen-Wäsche.

- Damen-Taghemden** Achselverschluss, aus sehr solidem Hemdentuch, 110 cm lang, mit Spitze garniert, 95 Pf.
- Damen-Beinkleider** aus sol. weissem Cretonne mit Stickerei . . . Paar 95 Pf.
- Damen-Kniehosen** aus solid. Renforce mit breiter Stickerei . . . Paar 95 Pf.
- Damen-Nachtjacken** in weiss Barett . . . Stück 95 Pf.
- Damen-Hemden** aus sehr solidem Hemdentuch, Herzform mit Feston, 95 Pf.
- Damen-Hemden** aus sol. Hemdentuch, mit breiter Stickerei garniert, 145 Pf.
- Damen-Hemden** Fesselhemd mit Achselverschluss, feiner Stick.-Garn., aus feinstem Hemdentuch . . . 95 Pf.
- Beinkleider** aus starkem gerauhtem Cretonne, mit ausgebeugtem Volant . . . 115 Pf.
- Beinkleider** Knieform, mit breitem Stickerei-Volant, aus solidem feinstem Hemdentuch . . . 145 Pf.

Strumpfwaren.

- 3 Paar Damen-Strümpfe** engl. lang, echt schwarz, zusammen 95 Pf.
- 3 Paar Frauen-Strümpfe** ohne Naht schwarz, schwere Qual., zusammen 95 Pf.
- 2 Paar Damen-Strümpfe** engl. lang, schwarz u. lederfarbig, verstärkte Fersen u. Spitzen . . . 95 Pf.
- Baumwoll. Musseline-Strümpfe** mit Doppelschalen, verstärkte Fersen und Spitzen, in schwarz und allen Modelfarben . . . Paar 75 Pf.
- Flor-Musseline-Strümpfe** mit verstärkten Fersen u. Spitzen, Doppelschalen, schwarz u. lederfarb., Paar 95 Pf.
- Flor-Petinet-Strümpfe** mit eleg. Durchbruch, in schwarz und allen Modelfarben . . . Paar 95 Pf.
- imit. Seidenflor-Damenstrümpfe** extra lang, neue franz. Form, Paar 115 Pf.
- Flor-Musseline-Strümpfe** m. Doppelschalen, verstärkte Fersen u. Spitzen, mit gesticktem Zwickel . . . Paar 125 Pf.

Kinder-Artikel.

- Wagendecken** weiss Pikee, mit Stickerei garniert . . . Stück 95 Pf.
- Kissen-Bezug** mit Stickerei u. Einsatz garniert . . . Stück 95 Pf.
- Weisse Einschlagdecken** . . . Stück 35 Pf.
- Einschlagdecken** weiss, mit farbiger Bordüre . . . Stück 48 Pf.
- Ueberzieh-Jäckchen** weiss, mit Sammetbandgarnierung . . . Stück 95 Pf.
- Baby-Leder-Schuhe** weiss u. farbige, zum Ausschauen . . . Paar 95 Pf.
- Südwester** für Knaben u. Mädchen aus engl. gemust. Stoffen 1.65, 1.45, 95 Pf.
- Südwester** für Knaben u. Mädchen Leder-Imitation . . . Stück 110 Pf.
- Russenkittel** weiss, mit eleganter Borte garniert, in 3 Grössen 1.85, 1.65, 145 Pf.
- Batist-Tragkleidchen** m. Stickerei und Band garniert . . . Stück 245 Pf.

Damen-Schürzen.

- Damen-Reform-Schürzen** aus gut. Siamosen, mit Besatz garniert, Stück 95 Pf.
- Damen-Elusen-Schürzen** mit Besatz, in Volantgarnierung . . . Stück 95 Pf.
- Damen-Prinzess-Schürzen** mit Volant u. Besatz reich garn., St. 95 Pf.
- Nieder-Schürzen** mit Träger, eleg. garniert . . . Stück 95 Pf.
- Weisse Damen-Servierschürzen** m. u. oh. Träger m. Tasche u. Vol. St. 95 Pf.
- Teeschürzen** weiss und farbige, mit eleg. Garnierung . . . Stück 95 Pf.

Kinder-Schürzen.

- Spiel-Schürzen** für Knaben, 2 Stck. 95 Pf.
- Hänger-Schürzen** aus türkisch gemust. Stoffen, 45-60 cm lang Stück 95 Pf.
- Kinder-Reform-Schürzen** 45-60 cm lang, reich garn., m. Falten-Vol., St. 95 Pf.
- Schwarze Hänger-Schürzen** mit Besatz u. Volant, 45-60 cm lang, St. 95 Pf.

Ein **Russenkittel** 1^{tes} 1^{tes} 95 Pf.
Posten nur neue mod. Muster in solider Ausführung, in 3 Grössen. Stück

Ein **Knaben-Wasch-Anzüge** 1^{tes} 95 Pf.
Post. gestreift, Wascelstoff, Blau u. Kragen, Hose mit Lebhöhen 2 Grössen. Stück

Ein **Kinder-Kleidchen** 1^{tes} 95 Pf.
Posten farbig, mit reich garniertem Achselstück, in 2 Grössen . . . Stück

Herren-Unterzeuge

- Normal-Herren-Hosen** Paar 1.55, 1.65, 95 Pf.
- Normal-Herren-Hemden** 1.85, 1.60, 95 Pf.
- Maco-Herren-Hosen** Paar 1.35, 1.55, 95 Pf.
- Maco-Herren-Hemden** 1.85, 1.60, 95 Pf.
- Maco-Herren-Jacken** 1.55, 1.35, 95 Pf.

Herren-Socken.

- Touristen-Socken** Paar 15 Pf.
- Schweiss-Socken** 60, 45, 35 Pf.
- Maco-Socken**, ohne Naht, 45, 35, 28 Pf.
- Eleg. farbige Herren-Socken**, gute Maco-Qual., echtfarbig, Paar 48 Pf.
- Flor-Herren-Socken**, schwarz und lederfarbig, verstärkte Fersen u. Spitzen, Paar 95 Pf.

Herren-Artikel.

- Herren-Kragen**, Leinen, 4fach, Stück 35 Pf.
- Herren-Manschetten**, Leinen, 4fach . . . Paar 48 Pf.
- Prima Stehumlegkragen** 4fach, weiss, Stück 45 Pf.
- Herren-Hemden**, gute, weiss, Verarbeit., mit glat. Einsatz, 95 Pf.
- Herren-Hemden**, in cou., farbig, modern. Muster Stück 0.75, 45 Pf.
- Hosenträger** in eleg. Farb., Paar 95 Pf.

1 Paar **Direktoire-Damen-Beinkleider**, all. Farb., 1.35, 95 Pf.

1 **Damen-Unterrock** aus gestreift. Wascelstoff, mit Volant . . . 2.00, 1.65, 95 Pf.

Ein grosser Posten **Handarbeiten** gezeichnet, als Decken, Läufer, Kissen, Kinderkleidchen, Spielschürzen etc., u. Ausschau, jedes Stück 95 Pf.

Damen-Hüte.



Toque aus schwarz. Strohbörde genäht, mit Taft-Glace und Schleife garniert . . . 495



Toque aus schwarz. Strohbörde genäht, mit Taft-Glace u. hochstehendem Rosen-Schleife garniert . . . 575



Grosser Rundhut, imitiert, Rosshaarstoff, schwarz, mit Rosen-Ranke und Laub garniert . . . 695



Grosser Rundhut, vorn aufgeschlagen, imiti. R. ashaar, mit Rosen u. Glyxinen garniert . . . 1075



Grosser Rundhut, imitiert Rosshaar, mit Rosen-Ranke u. hochstehendem Rosen-pikat garniert . . . 750



Toque aus feiner Strohbörde genäht, elegant garniert, mit Taft-Glace . . . 1250

Ein Posten **Hutblumen** nur neue Sachen, zum Ausschauen 2 Pack 95 Pf.



Grosser Rundhut, imitiert Rosshaar, schwarz, mit Mohnpikat und Samtschleife garniert . . . 1250

Ein Posten **Hutblumen** Rosen, Flieder, Laub etc., neue moderne Sachen Pack 95 Pf.

Handschuhe.

- Durchbroch. Damenhandschuhe** in allen Farben Paar 18 Pf.
- Perltrikot-Handschuhe**, weiss und farbig zus. 35 Pf.
- Damen-Handschuhe** farb. m. 2 Druckknöpf. Paar 48 Pf.
- Lange Halbhandschuhe**, durchbrochen, weiss und farbig . . . 55 Pf.
- Damen-Handschuhe**, 14 Knopf, lang, mit Mosquaire-Verschluss, in feinen Farben . . . 95 Pf.

Korsetten.

- Ein **Korsetten** z. Auss. Stück 0.95
- Sommer-Tüll-Korsetten**, alle Weiten, Stück . . . 1.45
- gemust. Drell-Korsett** Spitze u. Band garn. m. Strumpf. 1.95
- Korsett „Reklame“**, Satindrell, weiss, lil., grau, St. 2.25
- Korsett „Klara“**, Drell-Kors., m. Spitze garn., lg. Form 3.95

Taschentücher.

- Linon-Tücher**, weiss mit buntem Rand . . . 1/2 Dtz. 65 Pf.
- Batist-Tücher**, weiss, mit Hohlraum 1/2 Dtz. 75 Pf.
- Batist-Tücher**, weiss mit feinfarb. 1/2 Dtz. 75 Pf.
- Batist-Tücher**, weiss, mit Hohlraum 1/2 Dtz. 95 Pf.
- Kinder-Tücher**, weiss mit buntem Rand . . . Dutzend 95 Pf.
- Herren-Tücher**, weiss, mit breit. farbig. Rand, 1/2 Dtz. 95 Pf.
- Gardinenstoffe**, 130 cm breit modern. Muster . . . Meter 95 Pf.
- Tüll-Garnituren**, 25 Schoner 1 Decken, 1 Tischläuf. zus. 95 Pf.

Ch. Hemmer

Langgasse 34

K 132



Schweres Stahlbett

aus
33mm Stahlrohr,
mit
Patent-Matratze,
Gr. 95/195 cm,
bestes Fabrikat,

28⁵⁰
Mk.

Bevor Sie Betten u. Bettwaren

kaufen, besichtigen Sie unsere

Spezial-Betten-Abteilung.

Durch **Strengste Reellität, Beste Qualitäten, Billigste Preise**
sind wir in der Lage, Ihnen **grosse Vorteile** zu bieten.

50 Metall-, Holz- und Kinderbetten, übersichtlich aufgestellt.

15 Sorten Bettfedern und Daunen, nur gut gereinigte Qualitäten.

Grosse Auswahl Barchent, Federköper, Drelle, Woll- und Steppdecken.



Kinder-Betten

in entzückender Auswahl

6⁷⁵ 35
von Mk. bis Mk.

Matratzen,

aus bestem Material
angefertigt.

See grasfüllung . . .	Mk. 6.—, 8.50, 11.50 bis 24.—
K.-Wollfüllung . . .	Mk. 12.—, 14.—, 18.50 bis 32.—
Ia Kapokfüllung . . .	Mk. 28.—, 32.—, 38.— bis 45.—
Haarfüllung . . .	Mk. 32.—, 45.—, 58.— bis 110.—

Patentmatratzen . . . Mk. 12.—, 16.50, 18.— bis 24.—

Sprungrahmen . . . Mk. 16.50, 21.—, 24.— bis 29.—

Schonmatratzen, alle Grössen, in grau und rot . . . Mk. 4.50.

Feder-Oberbetten . . . Mk. 9.50, 12.—, 18.— bis 45.—

Feder-Kissen . . . Mk. 2.25, 3.50, 6.— bis 12.—

Kirchgasse 31,
Ecke Friedrichstrasse.

Frank & Marx

Kirchgasse 31,
Ecke Friedrichstrasse.
K 123

Hotel u. Badhaus Zum Bären

3 Bärenstrasse 3.

Vollständig der Neuzeit entsprechend hergerichtet
(2 Aufzüge, elektr. Licht, Zentralheizung, stationäre
Vakuumanlage).

Eigene Thermalquelle
im Hause.

Grosse elegante Badehalle.
Kohlensäure-, Elektro-medizin.
Bäder.

Fangobehandlung etc.
Trinkkur.

Besitzer: Wilhelm Schiemann.

Vorzügliche Verpflegung.

Schöne Zimmer.



Die Abholung von Gepäck,
FRACHT- und EILGÜTERN
zur Kgl. Preuss. Staatsbahn er-
folgt durch die regelmässige 4 bis
5 Touren täglich fahrenden
RETENMAYERS
ABHOLE-WAGEN
zu jeder Tagesstunde.
Sonntags nur vormittags auf Be-
stellung beim Bureau:
NEHRLASSTRASSE 5.
Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspedition
L. Rettenmayer
— Wiesbaden —



**EXTRA-
WAGEN**
auf die
MINUTE!!
(gegen
Expressfare).

Briefmarken
und **Albums**. Ein- und Verkauf.
Alwin Zschiesche, Bahnhofstr. 8.

Chr. Flehjel
Schneidermeister,
12 Zahnstrasse 12.

Anfertigung eleganter
Herren- u. Knaben-
Anzüge,
sowie
Damen-Hoskame
und Mäntel.
Prima Stoffe.
Beste Arbeit.
Billigste Preise.

44 Jahre bewährt sich nunmehr Ret-
tenmayer's Haarwasser (München),
früherlich gerühmt u. begutachtet, 3. h. um
40 Pf. u. 2 Pf. 1.10 in der Adler-Druck-
Wilh. Machenheimer, Wien-Ring 1.
Fay, Goldberger, Diebold u. Ab. F 59

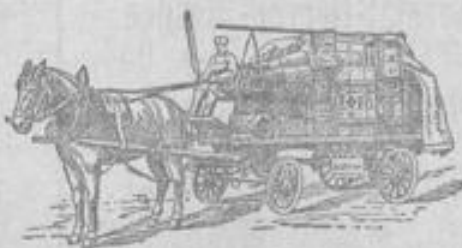
Hotel-Restaurant „Mehler“

Mühlgasse 7, nahe Kurhaus u. Hoftheater, am Schlosplatz
Gut bürgerlicher Mittagstisch
zu 1.30 Mk. und höher.
Reichhaltige Abendkarte. — Fertige Platten.

Spedition

von
Fracht- und Eilgütern.
Beförderung von
Reisegepäck
als Passagiergut.

Besorgung der dazu
erforderl. Fahrkarten
ohne Aufschlag.



J. & G. Adrian

Bahnhofstr. 6. Telephon 59.

Jeder Unverheiratete,

welcher seine Wohnung wechselt, lässt seinen Umzug
besorgen durch die

Eilboten-Gesellschaft
„Blitz“

Wir übernehmen auch
Stadt-Umzüge
von 1-, 2- u. 3-Zimmer-Wohn., unter voller Garantie.
Ferner

Klavier-Transporte

durch geschultes Personal.

Messenger Boys G. m. b. H. — Zentrale Coulinstr. 3.
Telephon 2575 u. 4300.

Anruf genügt, um **sofort** einen Boten mit Zweirad oder Handwagen
zu erhalten.

Ehe

Sie sich eine Badewanne oder Ofen anschaffen,
sehen Sie sich bitte die nur allein praktische
mit Gasheizung
an.
Mit Gash. 44, 46, 48, ohne 22, 24, 26 ZM.
Allein-
Vertrieb: **M. Gerhardt,**
Spenglerei und Installations-Geschäft,
Seerodenstr. 16, früher Drudenstr. 7.

Auf- und Umarbeiten von Beleuchtungskörpern jeder Art.

Reparaturen an allen Bronze-, Nickel- und Silberfachen,
Vergolden, Versilbern und Vernickeln.

Durch genügende Arbeitskräfte und Motorbetrieb schnellste Bedienung.

Gürtlerei und galvanische Anstalt Ph. Häuser,
Michelsberg 28. — Telephon 1983.

Teekenner

bevorzugen stets die besteingeführten Marken des

Tee-Spezial-Geschäfts

en gros und en detail

Webergasse 3, Hof links. Fernspr. 1949.

TOURISTEN- BEKLEIDUNG



SPORTHAUS SCHAEFER WIESBADEN
Webergasse 11.

Complete Ausrüstungen
vom Stiefel bis zum grünen Hut

Bei träger Verdauung



Verstopfung usw. ist die häufige Anwendung von Abführmitteln schädlich und ausserdem zwecklos. — Schädlich, weil die Organe zu sehr überreizt, schlaff und daher noch arbeitsunfähiger als vorher werden. — Zwecklos, weil Abführmittel zwar vorübergehend helfen, aber die eigentliche Ursache der Beschwerden — die Schwäche des Verdauungsapparates — nicht beseitigen können. — Dafür gibt es besser geeignete Mittel. Mittel, die die Verdauungsorgane kräftiger, leistungsfähiger machen, die allmählich die ganze Verdauungstätigkeit beleben und wieder normal gestalten. — Das beliebteste, weil bewährteste, ist sicher die weltbekannte Somatose.

Man verlange die Somatose in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Entweder die flüssige Somatose „süss“ oder „herb“ (Originalflasche M. 2,50) oder die geschmackfreie Somatose in Pulverform. Von dieser sind Dosen zu M. 1,40, M. 2,60, M. 5,— und M. 12,— erhältlich. Für längeren Gebrauch sind die grossen Packungen als etwas vorteilhafter zu empfehlen.

Die Somatose geht — weil bereits auf eine höhere Verdauungsstufe gebracht — rasch in den Säftestrom über, der den ganzen Körper durchflutet. Sie erspart Verdauungsarbeit.

Die Somatose belebt den Appetit, vermehrt die Absorption der wichtigen Verdauungssäfte und hilft die nebenher genossenen Speisen besser verwerten. Sie leistet Verdauungsarbeit.

Weitere natürliche Folgen sind: gesündere Blutbildung, bessere Ernährung des gesamten Körpers und damit allmähliche Wiederherstellung der vollen Kraft und Leistungsfähigkeit der Verdauungsmaschine. — Auf diese einzig denkbare, unschädliche Weise verschwinden dann Beschwerden wie: Verstopfung, Verdauungsstörungen usw. von selbst.

Somatose



Herren-Anzüge

in den modernsten Farben,

Frühjahrs-Palefots

in den neuesten Formen.

Loden-Mäntel, Regen-Mäntel, Gummi-Mäntel, Pelerinen, Herren-Hosen, Fantasie-Westen

in jeder Grösse und Preislage fertig am Lager.

Knaben-Anzüge

reizende Saison-Neuheiten,

Konfirmanden-Anzüge

in blau und schwarz von 15 Mk. an,

Schul-Anzüge

aus guten strapazierfähigen Stoffen,

Knaben-Blusen, Knaben-Joppen, Mäntel, Pelerinen, Schulhosen

für jedes Alter fertig am Lager.



Gebrüder Dörner

Mauritiusstrasse 4, gegenüber der Walthalla.

Bekanntes erstklassiges Spezialgeschäft dieser Branche.

K 120

Konfirmanden - Geschenke Neuheiten in feinen Lederwaren

in passenden Preislagen für

Mädchen:

Schreibmappen
Nähkasten
Näh-Etuis
Schmuckkasten
Manikures
Handtaschen
Moderne Gürtel
etc.

Knaben:

Briefmappen
Brieftaschen
Krawattenkasten
Kragenbeutel
Portemonnaies
Zigaretten-Etuis
Reise-Toiletten-Necessaires
etc.

Grösste Auswahl. — Bekannt billigste Preise.

Führers Lederwaren- und Kofferhaus

Johann Ferd. Führer, Hoflieferant,

— Telephon 726 —

10 Grosse Burgstrasse 10, Parterre u. I. Etage. K 124

Heute gilt

im Gegensatz zu früher, der Genuss von Kakao und Schokolade nicht mehr als Leckerei oder Näscherei. Wenige Jahre der Aufklärung durch Aerzte, Schulen, Volkswirtschaftslehrer, sowie wissenschaftliche Untersuchungen, ferner Erfahrungen in Krankenhäusern und die Erfolge bei nervös veranlagten Schulkindern, jungen Mädchen, wie überhaupt Personen jeden Alters, änderten die Anschauungen. Kakao und Schokolade gelten heute nicht nur als Genussmittel, sondern als hervorragende Volksnahrungsmittel, da sie die zur Erhaltung des menschlichen Körpers notwendigen Bestandteile besitzen; sie bilden somit einen Faktor in der Volkshygiene.

Kakao bewahrt nur dann volles, frisches Aroma und stets gleichmässigen Geschmack, wenn er durch luftdichte Verpackung gegen fremden Geruch geschützt ist. Man kaufe daher Kakao stets in Originalpackung.

Stollwerck Gold-Kakao

Nur 1011er Blumen- u. Gemüse-Samen.
Nestmann'sche Samenhandlung,
Wiesbaden, und Rothstr. 20.

1 Waggon Drangen,
süsse waffelförmige Ware, ist heute wieder
eingetroffen Johannisstr. 42, Part.
Tel. 8129. Chr. Knapp.

Hauptagentur mit Inkasso

Seine Vorn. Lebens-Vers.-K. hat
Werber, die sich schon erfolgreich in
der Werbung von Versicherungen be-
tätigt haben, wollen gef. Offert. ein-
senden unter B. D. 794 an Rudolf
Pfeiffer, Frankfurt am Main. F119

Agent gef. d. Hager. Berl.
an Wirt. u. Ver-
waltung. Off. u. 1000. monatl. F103
H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Lehrling

mit sehr gut. Schrift u. Schul-
bildung von hier. Jahrg. per 1. 4. gef.
Anstuf. Angebote unter A. 319 bei
der Tagbl.-Verlag.

Für mein Drogen- u. Kolonialw.
Geschäft suche per 1. April einen
Cogn. achtbarer Eltern als

Lehrling.

Drogerie Spielmann,
Wiesbaden, Schornbergstr. 12.
Gewerbliches Personal.

Junger Maschinenmeister,

(Unterbergshand), tüchtig an Dampf-
maschinen, findet dauernde aus-
gezeichnete Stellung in einer gut ein-
gerichteten landwirtschaftl. Maschinen-
fabrik. Gef. Offerten u. Chiffre
D. H. 1281 an Dreß-Bühl, Kassel.
F119

Lehrling gesucht.

Badermeister Phil. Wecht, Erdbeim.

Obergärtner

Suche für 1. April einen verheirat.
selbständigen, in allen Zweigen des
Garten- u. Treibhauswesens erfahren.
mit langjährig. Zeugnissen. 542
Kommerzienrat Karcher,
Kaiserlautern (Rheinpfalz).

Gewandter tüchtiger Diener

mit guten Zeugnissen wird gesucht.
Küchens- u. Wirtsch. 38, 1. v. m.
mittags bis 10 Uhr, nachmittags zw.
2 u. 5 Uhr.

Zur Erlernung der Zahnheilkunde u.
Technik jung. Mann mit gut.
Schulbildung, nicht unter 18 Jahren
sofort gesucht. Näh. i. Tagbl.-Verl. 11

Braver Stadtkund. Kaufmann

per sofort gesucht.
R. Perret Nachf.,
Kaiserlautern, Al. Furgaltstr. 1.

Tücht. Stadtkund. Fuhrknecht

gesucht. Ed. Weigandt, Kirchgasse 48.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Geb. junge Witwe,
die mehrere Jahre ein Geschäft (Kon-
fekturgeschäft) hatte, sucht Vertrauens-
posten in Geschäft oder Privat. Off.
u. 919 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Fräulein,
welches Handelsk. absolviert, perf.
in Buchführ., Maschinenführ. und
Stenogr., bereits schon ein Jahr
prakt. geübt, l. v. sof. od. 1. Apr.
Stellung auf kaufmänn. Bureau.
Off. u. 8. 1000 hauptpostlagernd.

Gebildetes Fräulein.

21 Jahre, w. 1 Jahr die Handelsk. absolviert hat u. bis jetzt in einem
Kaufmänn. Geschäft für Verkauf und
Kasse tätig war, sucht Stellung in
Geschäft Bureau oder dergl. Offert.
u. 2. 919 an den Tagbl.-Verlag.

Als Volontärin

sucht fleißige, probante Dame
gelesenen Alters Stellung per
1. April oder später auf kaufm.
Bureau zur gründl. Ausbildung
in allen Computationsarbeiten. Die-
selbe besitzt gute theoret. Vorbild.
im Rechenbuchführ., Stenograph.,
Buchführ. u. dergl. Offert. u. A. 338
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gewerbliches Personal.

An pair.
Küchenshülfe, gebild. Engländerin,
sehr fleißig, welche gern nach
Deutschland möchte, wünscht Stellung
in gutem Hause zu ein oder zwei
jungen Mädchen, welche die englische
Küchensprache lernen woll. Klein.
Taschengeld erwünscht. Näheres durch
Frau Alice Scholz, hintere Reihe
Nr. 71, Mainz.

Geb. evang. Dame,

in mittl. Jahr, mit prima Refs., in
Haus u. Pflege erf. l. m. u. l.
sucht Stellung als Haushälterin oder
Reisebegleit. bei Dame. Offert. unt.
B. 8. 7955 an Rud. Mosse, Frank-
furt am Main. F112

Junger,
w. gut n. l. l. l. in seinem H.
Geschäft im Schneidern zu ver-
vollständigen. Offert. unter B. 920 an
den Tagbl.-Verlag.

Einfaches Fräulein.

welches schon als Köchin tätig war
und alle Hausarbeit gründlich ver-
steht, sucht zum 1. April Stellung in klein.
Haushalt, bei gut. Behandlung. Off.
u. 11. 336 an den Tagbl.-Verlag.

Junge gebildete Dame.

sehr angenehmes Aussehen, von heit.
Gemüt, fleißig, in Haus- und
Küche durchaus erfahren und der
franz. Sprache vollständig mächtig,
sucht Stellung als Haushälterin, zu
Kindern oder als Gesellschaftlerin zu
Dame. Offert. unter B. 919 an
den Tagbl.-Verlag.

Gebild. musik. Fräulein,

22 Jahre alt, sucht per 1. April oder
später Stelle als Kinderfräulein, in
feinem Haus. Näh. Tagbl.-Verl. 11

Einf. Kinderfräulein

Suche per 1. o. 15. April Stell. als
ob. best. Kinderfräulein nach hier od.
außerw. Offert. unter B. 292
an den Tagbl.-Verlag.

Für ein junges Mädchen.

20 Jahre, Witwe, wird bei einer gut.
evang. Familie, event. mit Aufschub,
Gelegenheit zur Erlernung d. Haus-
halts und der guten bürgerl. Küche,
nützlichsten gegen Vergüt. per sofort
gesucht. Näheres unter B. 920 an
den Tagbl.-Verlag.

Einfach. geb. Fräulein,

in allen Zweigen des Haushalts be-
wandert, sucht Stelle als Stub. der
Hausfrau. Gef. Offert. u. G. 8.
Rheinberg, Postlagernd 15.

Anprobier-Fräulein

sucht Stelle für nachmittags. Offert.
unt. B. 919 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Suche für meinen Sohn Stell. als
Kaufmannslehrling, am liebsten mit
Holt u. Holz. Gutes Schulzeugnis
vorhand. Eintritt 1. April. Ludwig
Häcker, Niederer, Post-Verl.

Gew. Kaufm., 32 J. alt, verheirat.
m. d. Frau, Eltern u. tein. Bräute,
im Patent, erf. gut. Verh., sucht
Vertrauensstellung
für Büro od. Reisen b. m. h. Anst. Anst.
Off. u. 1. 192 an den Tagbl.-Verlag.

Hochbautechniker

24 J. alt, Absolvent einer Hl. Bau-
gewerkschule, mehrjährige Praxis im
Hochbau, auch Erfahrung im Eisen-
betonbau, sucht, gef. auf beste
Zeugnisse, bei Behörden oder großer.
Architekturbureau dauernde Stellung.
Offert. unter B. 918 an den
Tagbl.-Verlag.

Wer Dienstpersonal
braucht oder wer Stellung
sucht, dem bietet eine An-
zeige im „Arbeitsmarkt“
des Wiesbadener Tagblatts
sofort das Gewünschte.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Kleine Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

1 Zimmer.

Zahnstr. 2. f. d. gr. Zim. m. Küche per
1. April. Näh. 1. Stad. 1856

2 Zimmer.

Elsterstr. 16 2 Zim. u. Küche bill.
Ludwigstr. 6 2 gr. Zim. u. Küche
mit Bad. 22 P. p. Monat.

Ecke Weidstr. u. Seidenstr. 31
2-Zim.-W. m. Bad. 1. f. d. 1391

Seidenstr. 14. 2 Zim. 2 B. Küche
u. Keller zu verm. Näh. Frau Rimm,
Rf. 5. r. ob. Dagh. Str. 142. 1340

4 Zimmer.

Blücherstr. 6 4-Zim.-W. b. 15. April
mit Bad. 60 u. 60 P. p. verm.

Wendstr. 42 eine schöne 4-Zimmer-
Wohnung per sofort zu verm. Näh.
an erf. im Hausbureau besetzt.
während des ganzen Tages. 1209

3 Zimmer.

Wendstr. 33. 3. 2. f. d. 3-3-23. 1.
Vierst. 10 3-3-23. 2-3-23. 1.
Kleinst. 3 f. d. 3-Zim.-W. p. 1. 7.

Käden und Geschäftsräume.

Zwei leere Part.-Käume, Kirchgasse,
sehr billig zu vermieten. Off. unt.
B. 919 an den Tagbl.-Verlag.

Möblierte Zimmer, Mansarden

Abelstr. 28. 3. g. m. Frontstr. 3.
Abelstr. 83. 3. f. d. m. m. m. m.
zum 1. April preiswert zu verm.

Abelstr. 10. 2. f. d. 1. f. d. m. 8.
Abelstr. 4. 2. m. m. m. m. m. m.
Abelstr. 11. 2. f. d. 1. f. d. m. m. m.

Abelstr. 30. 1. g. m. 8. Schreib.
Abelstr. 31. 1. m. m. m. m. m. m.
Abelstr. 32. 1. m. m. m. m. m. m.

Abelstr. 34. 1. f. d. 1. f. d. m. 8. f. d.
Abelstr. 35. 1. m. m. m. m. m. m.
Abelstr. 36. 1. f. d. 1. f. d. m. m. m.

Neue große Herrschafts-Villa,

mit Stallung u. Autogarage a. Aus-
post. Parkeure gelegen, bietet unter
Preis zu verm. Alles erfr. u. l. l. l. l.
u. n. Offert. unter W. 904 an den
Tagbl.-Verlag.

Wald Rittgut.

Herrhaus, mit 20 Zim. u. Neben-
gebäude, Park, Garten und etw. 600
Morgen Land, evtl. 600 Morgen Land.
Wald in herrlicher Gegend der
Rheinprovinz ist günstig zu miet.
Auch für Sanatorium sehr gerat.
Näheres durch L. Möbel, Wirt-
schaft, Frankfurt a. M., Lühn-
str. 23. Tel. 4949. F113

Möblierte Zimmer, Mansarden

Friedrichstr. 29, 2.
Dittich sehr gut m. Zim. 226. Fr.
Auf Wunsch ganze od. teilt. Ver-
k. 37. 1. f. d. m. m. m. m. m. m.

Ludwigstr. 7. 2. f. d. 1. f. d. m. 29. u.
Schlaf. m. Bad. Schreib. bill.

Möbelstr. 8. 3. f. d. 1. f. d. m. m. m.
Zim. an best. geb. Fr. oder Herr.
Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. m. m.

zu verm. Moritzstr. 50. 1. f. d. 1. f. d.

Mietgesuche

Kleinere

Villa oder Landhaus

mit Geschäftsbau für Engros-Ver-
trieb, bezw. hierzu geeigneter Platz
mit Garten, im Stadtteil
Wiesbaden oder nächst dabei, zu
mieten bezw. zu kaufen gesucht. Off.
u. 11. 920 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Ehepaar

u. Kind, suchen f. d. 2. od. 3-3-23.
Nähe Moritzstr. Offert. unter
B. 919 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei geb. Damen f. 2 m. Zim. od.
volle Pension à 100 M. monatlich.
Offert. 25. 5. 60 hauptpostlagernd.

Zwei best. Herren (Leiber) suchen
zum 1. April 2 oder 3 möbl. Zimmer,
Nähe Kaiser-Friedrich-Ring, bezw.
Off. mit Preisang. u. B. 103 an die
Tagbl.-Verl., Wiesbaden 29.

Junger Mädchen sucht

Zimmer mit Pension

(bis 65 M.). Off. u. 29. 919 an
den Tagbl.-Verlag. F105

Junger Dame

sucht möbl. Zimmer, mögl. mit voller
Pension, per 1. April. Off. mit Pr.
u. B. 918 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung,

2 Schlafzimmer u. 1 Wohnzimmer,
durchgehender, jedoch nur Par-
terre oder 1. Etage, mit oder ohne
Küchen, zu mieten gesucht. Sub-
erwünscht, ebenso Nähe der Elektrif.
Bahn. Offert. mit Preisangaben
unt. B. 920 an den Tagbl.-Verlag.

Danermieter!

Ältere Dame sucht zu m. Preise
in best. ruhiger Gegend, H. Pension
oder Familie, Kurort, zum Septbr.
2 leere zusammenhäng. freundliche
Zimmer, nicht über 1 Z., mit guter
Verpflegung. Beste Bedingung. Off.
mit Preis u. C. 920 Tagbl.-Verlag.

Dame mit 2 Kindern

sucht vom 1.-15. April ein oder zwei
gut möbl. Zimmer, evtl. mit Pension,
Offert. mit Preisangaben u. C. 919
an den Tagbl.-Verlag.

Geschäfts-Fräulein

sucht Pension, evtl. möbl. Zimmer, m.
Rechtsk. mögl. Nähe Moritzstr.
Off. Offert. unter B. 929 an den
Tagbl.-Verlag.

1 od. 2 möbl. Zim.

mit separatem Eingang auf 1. April
gesucht. Offert. unter G. 371 an
D. Arens, Taunusstr. 7. F10

Mietgesuche

2-Zim.-Wohn. mit Mansarde
von H. Fam. per 1. Juli gef. Off.
unter B. 8. postlagernd Wiesbaden.

Ältere ruhige Dame

sucht zum 1. Juli sonnige 2-Zimmer-
Wohnung, nicht über 2 Treppen, in
gutem Hause. Gef. Offert. unter
G. 193 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Sehr

sucht angenehm, gut möbl. Zim.,
Nähe Rheinstraße. Offert. unter
T. 918 an den Tagbl.-Verlag.

Mietgesuche

Möbl. Mansarde oder Zimmer mit
Bett zu mieten gesucht. Offert. mit
Preisangaben an D. Häcker, Kell-
str. 22, 2. Etage links.

Fremden Pensionen

Spezial für Dauermieter!

Zwei kleine eleg. möbl. Zimmer für
best. abendliche Herren, mit allem
Komfort der Residenz, sind bald zu
vermieten. Auch können sich nach
einer Gasse zumuthig. Mittags-
tisch in und außer dem Hause zu
möglichen Preisen melden.

Privat-Pension Carno,

Friedrichstr. 45, 1.

Von best. ev. Familie in der Nähe
Wiesbadens wird zur Mietegebung
ihres 10-jährigen Tochter ein Hl.
Mädchen in Pension zu nehmen ge-
sucht. Gef. Offert. unter B. 910
an den Tagbl.-Verlag.

Knaben u. Mädchen,

die in Wald u. Gebirgsluft höhere
Schule besuchen sollen, bietet unsere
direkt am Wald geleg. Anstalt, die
best. Gelegen. Realschule im Dor-
f. Vorarl. Refs. Off. u. B. 2214
an Rud. Mosse, Frankfurt/M. F113

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft, Wiesbaden

Langgasse 16.

(9-1 und 3-6, Sonnabend 9-1 Uhr).

Telephon 51 und 706.

Hypotheken-Vermittlung.

halten ihre Dienste für alle in das Bankfach schlagende Geschäfte
unter Zusage billiger u. sorgfältiger Bedienung bestens empfohlen.

Kostenfreie Besorgung aller Zeichnungen zu den Original-Bedingungen.

Abschlüsse von
Leibrenten-Versicherungen.

Gardinen!

Wir hatten Gelegenheit in den massgebendsten Fabrikplätzen grosse Posten Gardinen aussergewöhnlich preiswert zu erwerben und gelangen dieselben von heute ab zu ganz hervorragend billigen Preisen zum Verkauf.

Eine äusserst vorteilhafte Kaufgelegenheit für den Umzug.

Auf Extra-Tischen in der II. Etage zum Verkauf ausgelegt.

4 Serien Englische Tüll-Gardinen

Nur bewährte gute Qualitäten.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Darunter solche im regulär. Verkaufswert bis zu 4.90	Darunter solche im regulär. Verkaufswert bis zu 7.50	Darunter solche im regulär. Verkaufswert bis zu 10.50	Darunter solche im regulär. Verkaufswert bis zu 14.50
3.50 Mk.	5.50 Mk.	7.50 Mk.	9.50 Mk.
jetzt Fenster = 2 Flügel	jetzt Fenster = 2 Flügel	jetzt Fenster = 2 Flügel	jetzt Fenster = 2 Flügel
1 Posten Erbstüll-Bettdecken einbettig, regulärer Wert bis 12.50, jetzt nur 8.75	1 Posten Erbstüll-Bettdecken, über zwei Betten gehend, mit Volant u. reich. Bänderbeng. regul. W. bis 24.00, jetzt nur 18.50	1 Posten Tüll-Brise-bises weiss und creme, gute Qual. zum Teil mit Volant, Paar 95 Pf.	1 Posten Erbstüll-Brise-bises mit Volant und reicher Bänderarbeit . . . Paar 1.50

4 Serien Erbstüll-Halbstores

ca. 150x250 cm

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Elfenbein, Bänderarbeit, Regulärer Wert bis zu 4.90	Elfenbein, Klöppel-Einsatz, Regulärer Wert bis zu 7.25	Elfenbein mit besonders reicher Bänderarbeit Regulärer Wert bis zu 12.00	Elfenbein mit besonders breitem Einsatz, Regulärer Wert bis zu 14.00
3.50 Mk.	5.75 Mk.	8.50 Mk.	9.75 Mk.
jetzt nur	jetzt nur	jetzt nur	jetzt nur

Hervorragend preiswert.

Linoleum

Hervorragend preiswert.

1 Posten Linoleum-Läufer 90 Pl. verschiedene Muster . Meter 90 Pf.	Ein Posten 20 cm breites durchgehendes Muster, Meter 3.95	Ein Posten 20 cm breites durchgehendes Muster, Meter 4.95	1 Posten Inlaid-Teppiche durchg. Must., ca. 200x275 cm 17.50
---	--	--	---

Blumenthal.

K 107

Ariadne-Rad unübertroffen
5 Jahre Garantie. Franco-Zusendung

Einfache Herrenräder von M. 39 an
SPECIALITÄT PNEUMATIK
Laufdecke Ariadne 1 Jahr Garantie M. 4.75
Luftschlauch Ariadne d° d° M. 2.90
Billige Laufdecken M. 1.95, M. 2.50, Schlauch M. 1.75, M. 2.10
Grösste Auswahl in Fahrrad-Zubehör.
Nähmaschinen, Waagen, Uhren, Sprechapparate etc.
Stunend billige Preise.

Franz Verheyen Frankfurt
Verlangen Sie kostenlos illustr. Katalog N° 54

Sie sparen Geld
wenn Sie bei Bedarf von Möbeln, Stoffen, Dekoration, Gardinen, Teppichen usw. meine Muster-Kollektion bestellen. Tapezier David, Vertramstrasse 21.

Brutecier
v. reinrass. amerik. Vogeln, bestes Zeugnis, auch v. w. Expiration abzugeben. Gluck. Vorbestell. erw. Näh. Nassauer Str. 4, 8-11, 5-6.

Gartengeländer,
1.50 Mtr. hoch, zu 1.40 Mtr. per St. Meter, ca. 1500 Meter, Eisen- und Zäunen-Platten zu Holz- und Drahtzäunen, Stäbe und Bohlenstangen liefert billigst
Schürg. Marxstrasse 27.

Klassen-Mützen
für die hiesigen höheren Lehranstalten
empfiehlt vorzüglich und nach Mass zu billigsten Preisen 553

Jacob Müller, Hut- u. Mützen-Magazin,
Langgasse 8.

Erstes bürgerliches Möbelmagazin.
Empfehle mein reichhaltiges Lager in Polster- und Kastenmöbel. Einige reichgeschmückte Speise- und Schlafzimmer werden zu besonders billigen Preisen abgegeben.
Sehr günstige Gelegenheit für Brautleute.

Wilh. Egenolf,
Möbelgeschäft, Kranienstrasse 22. — Telefon 2525. 805

Billiger Schultiefel-Verkauf Marktstrasse 22.

554

P 106

Abtl. Kleiderstoffe.

Durch eine ausserordentlich günstige Disposition Extra-Angebot in
Kostüm-Stoffen 130 cm breit.

Neue Hochsommer-Stoffe.

Uni Voile, 175
 110 cm breit (waschbar), engl. Fabrikat,
 in hellen und dunklen Farben . . . Meter

Bordüren-Voile, 125
 ca. 80 cm breit, in hochaparter Musterung Meter

Gestreifte Voile, 110
 ca. 80 cm breit, in dezenten oder ausgesprochenen Bandstreifen Meter

Woll-Musseline, 110 135
 allerbeste Fabrikate, in der neuesten Musterung Meter

Woll-Musseline, 245
 120 cm breit, mit hoher aparter Bordüre, grosse Neuheit Meter

Seide

„Peau de soie“, 250
 weiche Changeant-Seide, alle Farbstellungen Meter

Posten I

Kostümstoffe 130 cm br., Gelegenheitspreis Mtr. 1⁹⁵
 uni blau u. schwarz Kammgarn-Cheviot, erprobte Qualität.

Posten II

Kostümstoffe 130 cm br., Gelegenheitspreis Mtr. 2³⁵
 solides Fabrikat, in modern. neuen brauen u. grauen Farben

Posten III

Kostümstoffe 130 cm br., Gelegenheitspreis Mtr. 2⁷⁵
 in aparter Farbstellung, vornehme Geschmacksrichtung

Posten IV

Kostümstoffe 130 cm br., Gelegenheitspreis Mtr. 3³⁰
 in hervorragender Ausmusterung, nach echt engl. Art, für elegante Jacken-Kostüme

Posten V

Kostümstoffe 130 cm br., Gelegenheitspreis Mtr. 3⁵⁰
 in grau u. braunen Tönen, uni od. mit feinen weiss. Streifen

Zwei besonders vorteilhafte

Unterröcke

Reinseidener Pallette Rock in wunderbarem Changeantfarben mit Hohlraum Stück 15⁷⁵

Trikot-Rock mit hohem Liberty-Volant (besondere Gelegenheit Stück 6⁷⁵

S. GUTTMANN

WIESBADEN, Langgasse 1/3.

Modernes Spezialhaus für Damenkonfektion und Kleiderstoffe.

Scharfes Eck, WIESBADEN.

K 126

Geschäftsverlegung.

Einer hochverehr. titl. Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß ich mein Geschäft nicht Wohnung mit dem Heutigen in mein Haus

Telephon **Walramstraße 25** Telephon 4374

verlegt habe.

Ich bitte, das mir seither geschenkte Vertrauen mit auch fernerhin beizubehalten zu wollen.

M. Else, Schlossermeister.

Konfirmations-Glückwunschkarte,
 in Qualität, Mf. 1.50 bei
 Scappini, Michaelberg 2.



Fernsprecher
 6650-53.

Wünschen Sie

eine
 Vornehme, geschmackvolle und schnelle, also Erfolg versprechende Ausführung Ihrer Drucksachen, dann wenden Sie sich an die

L. Schellenberg'sche
 Hofbuchdruckerei

Wiesbaden

Langgasse No. 21

gegründet 1809

Welche Ihnen gern mit Druckproben und Preisberechnungen zu Diensten steht.



10-20 Leclanché-Elemente
 (10 El. = 12 Volt Sp.) für elektrische Uhrenanlage billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.

Stäbe, Sandtase, Wainzer, Stangen,
Jakob Römer, Schachtstraße 30.

Oster-Erinnerung!

Wegen grundsätzlicher Verweigerung des elektr. Betriebs befindet sich mein Geschäft leider nicht mehr Kirchstraße 11, sondern nur

1. **Blücherstraße 13 (Ecke Scharnhorststraße)**

2. **Häfnergasse 5 (vis-à-vis Hotel Bender).**

Telephon 2558! **Oster-Bestellungen**

bitte rechtzeitig.

Große Auswahl bekannter Spezial-Gebäcke.

Garantiert: Keine Margarine.

Albert Döge's Dresdener Bäckerei u. Konditorei.

Ziehung 3. und 4. April 1912

in Berlin im Dienstgebäude d. Königl. General-Lotterie-Direktion

Berliner Pferde-Lotterie

Gesamtwert der Gewinne

100 000 Mark

Gesamtwert der Pferdewinne

50 000 Mark

Hauptgewinn im Werte von

10 000 Mark

Lose à 1 Mark, 11 Lose 10 Mark

Porto und Laste 25 Pf.

Zu haben bei den Königl. Lotterie-Einnehmern und in den durch Plakate kennzeichneten Verkaufsstellen.

Lose-Vertriebs-Ges., Berlin, Monbijouplatz 2.



Rheumatismus, Gicht, Ischias, Beinleiden, Gelenkentzündungen, Haut- u. Blasenkrankheiten, Blasen schwäche, Bett-nässen etc., Magen- u. Darmleiden, Hämorrhoiden, Leber- u. Nierenkrankheiten, Drüsenleiden, Stinknase, Lungenleiden, Nasen-, Hals- u. Luftröhrenkatarrhe, Asthma behand. mit Erfolg

Malechs Kuranstalt „Carolus“.

Kaiser-Friedrich-Ring 92. Sprechst. 10-11^{1/2} u. 3-7^{1/2} nur Wochent.

Institut für Natur- u. elektr. Lichtheilverfahren, Elektrotherapie, Kräuterkuren, Heilmagnetismus, Hypnose, Suggestion etc.

Gardinenspannerei.

Tadellose Ausführung. — Billigste Preise.

Gross-Dampf-Wascherei „Tip-Top“.

Wiesbaden.

Tel. 2936.

Rheinische Bierbrauerei i. L. in Mainz.

Hierdurch bringen wir gemäß § 12, Abs. 3, des Gesetzes, betreffend die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen vom 4. Dezbr. 1899, zur Kenntnis der Inhaber von Teilschuldverschreibungen unserer 4 1/2 %igen Anleihe vom Jahre 1906, dass die Versammlung der Gläubiger am 30. Januar 1912 folgende Beschlüsse gefasst hat:

1. der Zinssatz wird mit Wirkung ab 1. Januar 1912 von 4 1/2 % auf 4 % herabgesetzt.
2. Die Obligationäre verzichten auf den ihnen bei der Rückzahlung der Anleihe zugesagten Aufschlag von 3 % auf den Nominalbetrag.
3. Die zur Sicherheit des Kapitals nebst Zuschlag, Zinsen und Kosten auf den der Gesellschaft gehörigen Grundstücken an erster Stelle bestellte Sicherungshypothek wird freigegeben, und es wird die gemäß § 1189 B. G. B. bestellte Vertreterin, die Firma Jakob Isaac Weiller Söhne in Frankfurt a. Main mit dem Vollzug der Löschung dieser Hypothek beauftragt. Die Firma Jakob Isaac Weiller Söhne in Frankfurt a. Main darf die Löschung der Hypothek erst dann bewirken, wenn sie sich im Besitze der Erklärungen der Brauereien und des Bankkonsortiums über die nach Ziffer 4 zu übernehmenden Verpflichtungen befindet.
4. An Stelle der unter Ziffer 3 bezeichneten und darnach freigegebenen Sicherheit werden den Obligationären folgende Sicherheiten gestellt:

a) die Gesellschaft tritt zu Gunsten der Obligationäre an den Vertreter derselben, die Firma Jakob Isaac Weiller Söhne, Frankfurt a. M. die ihr zustehenden Forderungen ab und zwar an die Mainzer Aktien-Bierbrauerei in Mainz auf Zahlung eines Betrages von jährlich **Mk. 89,434.90** und an die Hofbierbrauerei Schöffelhof und Frankfurter Bürgerbrauerei Aktiengesellschaft Frankfurt a. Main auf Zahlung von jährlich **Mk. 103,733.96**; beide Beträge sind zahlbar auf die Dauer von 13 Jahren jeweils zur Hälfte am 15. Juni u. 15. Dezember eines jeden Jahres erstmals am 15. Juni 1912, letztmals am 15. Dezember 1924.

b) Ein Banken-Konsortium, bestehend aus der Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Mainz, der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim, der Bank für Brauindustrie, Dresden und dem Bankhause Gebr. Arnhold in Dresden garantieren den Obligationären den darnach verbleibenden Rest der Anleihe und zwar den Betrag von jährlich **M. 19,354.24** gleichfalls zahlbar auf die Dauer von 13 Jahren, jeweils zur Hälfte am 15. Juni und 15. Dezember eines jeden Jahres, erstmals am 15. Juni 1912, letztmals am 15. Dezember 1924.

5. Ueber die Rückzahlung wird bestimmt, dass der am 1. Januar 1912 noch ausstehende Betrag der Anleihe von M. 2,122,000.— in 13 Jahresraten nach Massgabe des neu aufzustellenden Tilgungsplanes zum Nominalbetrage zurückgezahlt wird und zwar die erste Rate am 31. Dezember 1912.

6. Es wird gemäß §§ 1, 14 des Gesetzes vom 4. Dezember 1899 zur Wahrnehmung der Rechte der Gläubiger ein gemeinsamer Vertreter bestellt und zwar in der Person der Firma Jakob Isaac Weiller Söhne in Frankfurt a. M.

Diesem Vertreter wird die Befugnis übertragen, die Verhandlungen mit der Schuldnerin zu führen, die Rechte der Gläubiger unmittelbar geltend zu machen, Klagen namens der Gläubiger zu erheben und zu führen, sowie die Versammlungen der Gläubiger vorzubereiten. Die Firma Jakob Isaac Weiller Söhne übernimmt jedoch keine andere Haftung als die für ordnungsgemässe Erfüllung vorstehender Verbindlichkeiten. Falls es sich um Beitreibung fälliger und nicht bezahlter Zinsscheine oder von Teilschuldverschreibungen handelt, kann jeder Besitzer direkt und im eigenen Namen seine Ansprüche gegen die Gesellschaft geltend machen.

7. Die Anleihebedingungen erhalten gemäß den unter Ziff. 1 bis 5 gefassten Beschlüssen folgende Änderungen:

A. § 2 erhält folgenden Zusatz:

„Vom 1. Januar 1912 ab werden die Teilschuldverschreibungen mit vier (4) vom Hundert jährlich verzinst.“

B. In § 4, Abs. 1, werden die Worte:

„mit einem Aufschlag von drei (3) Prozent auf den Nominalbetrag“ gestrichen, und es erhält dieser Absatz folgenden Zusatz: „Vom Jahre 1912 ab wird der noch ausstehende Restbetrag der Anleihe in dreizehn (13) Jahresraten nach Massgabe des neu aufgestellten Tilgungsplanes zum Nominalbetrage zurückbezahlt.“

C. Die §§ 9 bis mit 14 werden gestrichen.

Mainz, den 27. März 1912.

D. Es wird folgender § 16 hinzugefügt:

„Zur Sicherheit für das am 1. Januar 1912 noch ausstehende Kapital nebst Zinsen sind folgende Sicherheiten bestellt:

a) Die Gesellschaft hat zu Gunsten der Obligationäre an den Vertreter derselben, die Firma Jakob Isaac Weiller Söhne, Frankfurt a. M., die ihr zustehenden Forderungen abgetreten und zwar:

an die Mainzer Aktien-Bierbrauerei in Mainz auf Zahlung eines Betrages von jährlich

Mk. 89,434.90 und

an die Hofbierbrauerei Schöffelhof und Frankfurter Bürgerbrauerei Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M. auf Zahlung von jährlich

Mk. 103,733.96;

beide Beträge sind zahlbar auf die Dauer von 13 Jahren jeweils zur Hälfte am 15. Juni und 15. Dezember eines jeden Jahres, erstmals am 15. Juni 1912, letztmals am 15. Dezember 1924.

b) Ein Banken-Konsortium, bestehend aus der Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Mainz, der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim, der Bank für Brauindustrie in Dresden und dem Bankhause Gebrüder Arnhold in Dresden, hat den Obligationären den darnach verbleibenden Rest der Anleihe garantiert, und zwar den Betrag von jährlich **Mk. 19,354.24** gleichfalls zahlbar auf die Dauer von 13 Jahren jeweils zur Hälfte am 15. Juni und 15. Dezember eines jeden Jahres, erstmals am 15. Juni 1912, letztmals am 15. Dezember 1924.“

E. Es wird weiter folgender § 17 hinzugefügt:

„Zur Wahrung der Rechte der Gläubiger ist die Firma Jakob Isaac Weiller Söhne, Frankfurt a. M., als gemeinsamer Vertreter im Sinne des § 1 Abs. II des Gesetzes vom 4. Dezember 1899 bestellt mit der Befugnis, die Verhandlungen mit der Schuldnerin zu führen, die Rechte der Gläubiger unmittelbar geltend zu machen, Klagen namens der Gläubiger zu erheben und zu führen, sowie die Versammlungen der Gläubiger vorzubereiten. Die Firma Jakob Isaac Weiller Söhne übernimmt jedoch keine andere Haftung als die für ordnungsgemässe Erfüllung vorstehender Verbindlichkeiten. Falls es sich um Beitreibung fälliger und nicht bezahlter Zinsscheine oder von Teilschuldverschreibungen handelt, kann jeder Besitzer direkt und im eigenen Namen seine Ansprüche gegen die Gesellschaft geltend machen.“

8. Es wird der nachstehende Tilgungsplan aufgestellt.

9. Die sämtlichen obigen Beschlüsse werden erst dann wirksam, wenn ihnen die Generalversammlung der Aktionäre zugestimmt hat und deren Beschlüsse gemäß der für die ausserordentliche Generalversammlung vom 31. Januar 1912 angekündigten Tagesordnung zum Handelsregister eingetragen sind.

Tilgungsplan.

	Zur Verfügung	4 %	Amortisation	Spitze
1912	M. 2,122,000.—	M. 212,523.10	M. 84,880.—	M. 127,000.—
1913	„ 1,995,000.—	„ 213,166.20	„ 79,800.—	„ 133,000.—
1914	„ 1,862,000.—	„ 212,889.30	„ 74,480.—	„ 138,000.—
1915	„ 1,724,000.—	„ 212,932.40	„ 68,960.—	„ 143,000.—
1916	„ 1,581,000.—	„ 213,495.50	„ 63,240.—	„ 150,000.—
1917	„ 1,431,000.—	„ 212,778.60	„ 57,240.—	„ 155,000.—
1918	„ 1,276,000.—	„ 213,061.70	„ 51,040.—	„ 162,000.—
1919	„ 1,114,000.—	„ 212,544.80	„ 44,560.—	„ 167,000.—
1920	„ 974,000.—	„ 213,507.90	„ 37,880.—	„ 175,000.—
1921	„ 772,000.—	„ 213,151.—	„ 30,880.—	„ 182,000.—
1922	„ 590,000.—	„ 212,794.10	„ 23,600.—	„ 189,000.—
1923	„ 401,000.—	„ 212,717.20	„ 16,040.—	„ 196,000.—
1924	„ 205,000.—	„ 213,200.30	„ 8,200.—	„ 205,000.—

Zugleich geben wir bekannt, dass die Generalversammlung der Aktionäre der Rheinischen Bierbrauerei diesen Beschlüssen zugestimmt hat und dass deren Beschlüsse gemäß der für die ausserordentliche Generalversammlung vom 31. Januar 1912 angekündigten Tagesordnung zum Handelsregister eingetragen sind, so dass also die oben wiedergegebenen Beschlüsse der Gläubigerversammlung wirksam geworden sind.

RHEINISCHE BIERBRAUEREI i. L.

gez. Dr. R. v. Kramer.

gez. E. Baumberger.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

eignet sich nicht nur zum Waschen, sondern wird auch vorteilhaft verwendet beim Putzen, Scheuern und Abseifen. Es ist daher im Haushalt

unentbehrlich

Miet-Pianos

in billiger Weise bei
Meinrich Wolff, Wilhelmstr. 16.

Ein schönes Vereinslokal
mit Tafel-Klavier, neu hergerichtet, noch
einige Tage frei. Hermann Geyer,
Restaurant „Kronenhalle“, Ringgasse 60.

Noch 1 Kesselfeld

in der Durchgangshalle des Tagblatt-
hauses jahresweise zu vermieten. Näheres
im Tagblatt-Kontor, rechts der
Schalterhalle.

Katalog
enth. größte
Auswahl
versende
gratis u.
frank.



Schmücken Sie Ihren Hut
mit meinen echten
Straussfedern, alle
fertig zum Selbstgarnieren,
es ist dies der feinste Hut-
putz, im Winter wie im
Sommer immer modern,
sehr elegant u. vornehm.
Ein echter Strauss-
federnhut findet überall
das grösste Interesse.

Ich liefere echte Straussfedern u.
Nacht. in Tiefschwarz u. Schneeweiss.
Länge ca. 35 cm, Br. ca. 13 cm zu 1.50 M., Länge ca. 39 cm, Br. ca. 14 cm zu 2.50 M.,
Länge ca. 45 cm, Breite ca. 16 cm zu 4.50 M. Retourenahme nach 8-tägiger Probe.
Ernst Lange, Straussfedern-Spezialhaus, Düsselhof, Kaiserstr. 29.
Kein Ladengeschäft. Versand direkt an Private! F112

[illegible]

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.

Erstausgabe: gedruckt von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Verantwortlicher Redakteur:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6630-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 30 Pf. monatlich, 2. 2. — Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Fracht. — 1. 1. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Ausland. — Bezahlungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Verleger des Tagblattes, in allen übrigen Teilen der Stadt: die Verleger des Tagblattes, in allen übrigen Teilen der Stadt: die Verleger des Tagblattes, in allen übrigen Teilen der Stadt: die Verleger des Tagblattes.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenbreite; 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 25 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Anzeigen; 2 Pf. für auswärtige Anzeigen. — Gang, Koffer, Brief und Briefkasten, Druckaufwand, nach beiderseitiger Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unerschwerter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entgegenstehender Rabatt.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Mittwoch, 27. März 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 147. — 60. Jahrgang.

Die Zukunft des Nationalliberalismus.

Wird die Partei zerfallen? Wird sich der Akt zwischen rechts und links noch einmal verkehren lassen? Der bevorstehende Parteitag wird vielleicht die Antwort auf diese Fragen geben, vielleicht aber wird man auf die Antwort, wie auch der Parteitag verlaufen mag, noch länger warten müssen. Es ist ungefähr wie mit dem radikalen und dem revisionistischen Flügel in der Sozialdemokratie, ungefähr auch wie mit dem feudalen und dem „demokratischen“ Flügel im Zentrum. Vor den Parteitag sind in allen diesen Fällen Pferde von verschiedener Gangart, von verschiedenem Temperament gespannt; tatsächlich ist es aber immer noch einermöglichen gegangen und geht es, wenn auch unter Schwierigkeiten, weiter. Diese Anerkennung dürfen wir weder dem Zentrum noch der Sozialdemokratie verweigern; es hätte ja auch keinen Sinn, unversöhnliche Gegensätze dort sehen zu wollen, wo die Praxis des politischen Lebens zeigt, daß die allerdings vorhandenen Gegensätze überwunden werden können. Dessen wir einmal das Zentrum beiseite, zumal hier der Konflikt zwischen rechts und links seit geraumer Zeit wirklich zur Ruhe gebracht worden ist, und halten wir uns beispielsweise an die Sozialdemokratie, so weiß man wirklich nicht, was die beiden Flügel Besseres tun können als im selben Parteiverbande zu bleiben. Sie kämpfen auf jedem Parteitag heftig gegeneinander, sie behandeln sich so grob, wie es nur die nächsten Verwandten zu tun pflegen, aber sie trennen sich nicht. Vielleicht wird es mit den Nationalliberalen ebenso sein, wie es ja auch bisher ebenso mit ihnen war. Gewiß, das gewählte Beispiel trifft nicht durchweg zu, aber im Kern ist es doch zu brauchen. Der linke Flügel des Nationalliberalismus, unter Wassermaann's Führung und unter dem Einfluß der liberalen Organisation hat zweifellos Berührungspunkte mit den Freisinnigen, und doch sind immer noch Gegensätze vorhanden, die eine Verquickung kaum räumen können. Der rechte Flügel des Nationalliberalismus kann ruhig als das großindustrielle Gegenstück zum ostelbischen Agrarierertum bezeichnet werden, und doch leben wir nicht, daß diese verfeindeten Konfessionen des Weltens die Reigung zeigten oder zeigen könnten, sich mit der konfessionellen Partei zu vernehmen. Die Tradition ist selbst dann ein Nachteil, wenn sie vielfach durch die gemandelten Zeitumstände durchbrochen worden ist.

Der bestimmende Unterschied zwischen Freisinn und Nationalliberalismus beruht am Ende doch in der verschiedenen Stellungnahme zu den großen wirtschaftspolitischen Problemen. Kann man sagen, daß der Wassermaann'sche Flügel in dieser Richtung wesentlich abweicht von den Forderungen der rheinisch-westfälischen Kolonialindustrie? Die Antwort haben gerade linksliberale Mitglieder der Partei und der Reichstagsfraktion in der letzten Session der vorigen Legislaturperiode gegeben, indem sie erklärten, die Partei stände noch wie vor auf dem Boden des geltenden Kolonialis. Solange diese Tendenz bestimmend für Politik und Laik des Nationalliberalismus ist, so lange können wir an ein Auseinanderfallen der Partei nicht gut glauben. Wenn jeder der beiden Flügel den anderen jetzt als Stimmung empfindet, so wird man sich rechts und links vermutlich auch sagen, daß das Zusammenbleiben doch wieder Vorteile bietet, daß ein größerer Parteiorganisation, selbst wenn er unter Schwierigkeiten arbeitet, wertvoller ist als zwei kleinere Organisationen, zumal diese, sobald eine Trennung erfolgt ist, naturgemäß feindlich zueinander stehen müßten.

Und deshalb stehen wir der Vorherige, daß der Parteitag das Ende der bisherigen nationalliberalen Partei befestigen wird, mit abwartender Skepsis gegenüber. Daran machen und auch die heftigen Vorwürfe nicht irre, die Wassermaann in seinem Draa, dem „Mannheimer Generalanzeiger“, gegen die Ständepartei in der Partei richten läßt. Wassermaann läßt da schreiben: „Es ist dem rechten Flügel nun doch gelungen, die nationalliberale Partei in eine schwere innere Krise hineinzuführen; er hat einen schlimmen Sieg davongetragen und übernimmt eine Verantwortung, deren Wucht er selbst noch schwer und drückend genug empfinden wird. Wenn es, so ist heute eine starke gefährliche, nationalliberale Partei zwischen den Extremen rechts und links eine Notwendigkeit, eine Notwendigkeit in Hinblick auf die neue Zentrumsgesellschaft, eine Notwendigkeit in Hinblick auf die nationalen Auf-

gaben Deutschlands in den kommenden Jahren. Genau in dem Augenblick, wo die ganze Lage nach einer starken nationalliberalen Partei förmlich ruft, schwächt der rechte Flügel sie aufs empfindlichste, mit einer Frivolität und Grundlosigkeit, die ihresgleichen sucht. Die Vorwürfe, die gegen Wassermaann erhoben werden, sind genau so grundlos wie gegen die nationalliberale Jugend. Die Vorwürfe, die der rechte Flügel gegen die Zeitung und die Zentralverwaltung erhebt, sind genau dieselben vergifteten Waffen, mit denen die extrem-agrarische und die Zentrumstresse die nationalliberale Partei zu sprengen versucht. Mit diesen Waffen kämpfen Nationalliberale gegen ihre eigene Parteileitung! Der rechte Flügel will die Partei als Honoratiorenpartei festhalten, als Partei der Bourgeoisie, zu der sie entgegen ihrer Grundlage in den 80er und 90er Jahren zu erstarrten drohte. Wassermaann will ihr die breite Grundlage der 70er Jahre wiedergeben; war sie damals die Massenpartei des nationalen und liberalen Gedankens, so muß sie in gerader Fortsetzung heute sein eine Partei des liberalen und sozialen Gedankens, die Pflege des letzteren ist heute die Erfüllung unseres nationalen Programms wie es in den 70er Jahren der liberale Ausbau des Reichshauses gewesen ist.“

Gewiß, das sind nicht bloße Worte, es steckt Leidenschaft und ein Entschluß dahinter. Aber zum Auseinandergehen reicht es doch nicht. Wassermaann will in der Partei liegen, nicht außerhalb ihrer. Das ist vernünftig, und wir brauchen nicht zu sagen, wie sehr wir ihm Erfolg wünschen.

Albert Traeger †.

In Albert Traeger ist eine der sympathischsten, volkstümlichsten und reinsten Gestalten des deutschen Liberalismus dahingegangen. Dieser ausgezeichnete Mann, dem *18 in sein Patriarchenalter von bald 82 Jahren die volle Frische des Geistes beschieden blieb, hätte von sich sagen können, daß er nie im Leben einen Feind gehabt hat. Politische Gegner hatte er genug, und je sicherer er auf dem Boden des entschiedenen Liberalismus stand, desto mehr Gegner erwuchsen ihm, aber Feinde hatte er nicht. Und das gilt nicht nur von der parlamentarischen Arena, sondern man kann daselbe auch von dem Verhältnis des Verstorbenen zur Regierung und ihren wechselnden Vertretern sagen. So heftig Fürst Bismarck sich oft gegen die Freisinnigen wendete, so heisse Kämpfe er mit Eugen Richter und anderen freisinnigen Führern ausfocht, für Traeger hatte er immer eine ausgeglichene Sympathie. Und von einem unfreundlichen Verhältnis zwischen Traeger und den späteren Reichskanzlern kann erst recht keine Rede sein. Das Geheimnis der Beliebtheit, deren sich Traeger erfreute, ist schnell aufgedeckt. Es beruhte in seinem prächtigen Humor, in der gewinnenden Grazie seines ganzen Wesens, die ihn auch äußerlich bis zuletzt zu einer der lebenswürdigsten Erscheinungen in unserem öffentlichen Leben machte. Albert Traeger war allseitig ein leidenschaftlicher Politiker gewesen, aber er ging doch nicht ganz in der Politik auf, sondern daneben beschäftigten ihn die mannigfaltigsten Interessen, unter denen die künstlerischen nicht zuletzt standen, und vor allem war in ihm ein unermüdlicher Lebensdrama wirksam, der ihn immer wieder in die enge Beziehung zu allen geistig bewegten Schichten brachte, so daß er ungeachtet stets der Mittelpunkt eines hochgeachteten Gesellschaftskreises war. Dazu kam, daß die Annuit, die von diesem Meister der widersprüchlichen Rede ausging, besonders auf die Frauenwelt wirkte. Man konnte sich keine festliche Veranstaltung denken, bei der Traeger als Teilnehmer nicht einen seiner allmählich zur Handigen und unentbehrlichen Einrichtung gewordenen Tamentasse ausgebracht hätte. In der Zeit der Wilhelmschen Blockpolitik erhielt Albert Traeger gleichzeitig mit seinem Parteifreunde Cossel den Titel eines Geheimen Justizrats. Dieser Blockpolitik stand Traeger anfangs zweifelnd gegenüber, dann aber machte er sich doch bereitwillig mit. Von ihm stammt das vielbeliebte Wort, die Verbindung von Konfessionen und Liberalen komme ihm vor wie die Paarung eines Kanariens mit einem Karpfen. Das letzte Mal trat Albert Traeger vor die breitere Öffentlichkeit als Alterspräsident des neu gewählten Reichstags. Drei Sitzungen hindurch, bis zur Wahl des ersten Präsidiums, führte er hier die Geschäfte. Er tat es mit bewundernswürdiger Anfrische, mit derselben angenehmen Sicherheit und demselben wohlthuenden Humor, mit dem

er alles begann und ausführte, was als Pflicht an ihn herantrat!

Wb. Berlin, 27. März. Über die letzten Stunden Albert Traegers wird gemeldet: Der große Parlamentarier war keineswegs als Schweranker in das Grundsatzkuratorium gebracht worden, sondern sollte sich nur erholen. Er las die Zeitung und empfing Besuche. Seine Stimmung war gut und humorvoll. Gestern mittags um 12 Uhr trat eine merkliche Schwächung der Herzaktivität ein, so daß die Ärzte die Familie benachrichtigten. Kurz vor 3 Uhr starb Traeger dann. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Freiherr v. Eßfa sandte ein herzliches Beileidstelegramm. Der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Dr. Borck kondolierte im Namen der Zentrumsfraktion des Abgeordnetenhauses. Die Feiern aller Parteirichtungen widmen dem Verstorbenen ehrende Nachrufe. Am Trauerhause sind zahlreiche Teilnahmebezeugungen eingelaufen. Die Beerdigung wird am Freitagnachmittag stattfinden.

Deutscher Reichstag.

Fortsetzung des Drathberichts in der Morgen-Ausgabe. — Berlin, 26. März.

Der Postetat

Die Besprechung wird beim Gehaltsittel des Staatssekretärs fortgesetzt. Dazu liegen drei Resolutionen der Abg. von Heidelberg (nat.) und Gubrich (Vp.) vor. Die eine verlangt die anderthalbfache Ausrechnung des im Postdienstbetriebe nach 8 Uhr abends und an Sonntagen und Feiertagen von den Beamten und Unterbeamten zu leistenden Dienstes auf ihre Arbeitszeit. Die zweite wünscht eine angemessene Erweiterung des Erholungsurlaubes der unteren Post- und Telegraphenbeamten. Die dritte erstucht um eine Abänderung des Befoldungsgefalles dahin, daß eine Ausrechnung der Dienstzeit, welche Arbeiter und Handwerker in aus Reichsmitteln unterhaltenen Betrieben zurückgelegt haben, auf das Befoldungsalter möglich ist.

Abg. Duffner (Ztr.) fordert eine dem Sinken des Geldwertes entsprechende Erhöhung der Gehälter der Altpensionäre. Besondere Berücksichtigung verdienen die Unterbeamten. Auf die Familienverhältnisse muß mehr Rücksicht genommen werden. Notwendig ist eine angemessene Sonntagsgelde. Diese Frage muß für alle Verkehrsbeamten reichsgesetzlich geregelt werden. Große Beachtung verdient eine weitgehende Diensthygiene und Wohnungsfürsorge. Einzelne Orte sollten in eine höhere Ortsklasse gebracht werden. Eine Prüfung verdient die Forderung der Postagenten auf Einrichtung einer Alters-, Witwen- und Waisenversicherung. Der Redner fordert eine Erhöhung des Postloos für postlagernde Sendungen, weil auf diesem Wege viel pornographische Literatur in den Verkehr gebracht wird. Die Postämter sollten in einer schlichteren Weise gehalten sein.

Staatssekretär Trautke: Ich bin dem Herrn Redner dankbar für den warmen Ton, mit dem er für die Beamten der Post- und Telegraphenverwaltung eingetreten ist. Die Leitung der Reichspostverwaltung hat daselbe warme Herz für die Beamten. Aber die Beamten wissen, daß die Verwaltung nicht allein über die großen Überschüsse zugunsten der Beamten verfügen darf, sondern daß sie sie abzugeben muß.

Man darf nicht den Grundstock aufstellen, daß, weil in einer Verwaltung große Überschüsse vorhanden sind, diese Beamten besser gestellt werden müßten;

denn sonst käme man dazu, daß die Justiz gar nichts bekommen (Große Heiterkeit), da in der Justiz keine Überschüsse gemacht werden. Die älteren Beamten wissen, wie es früher war. Die einzelnen Abgeordneten traten für diese oder jene Beamtenklasse ein, die Regierung gab nach, dann wurde die Beamtenklasse besser gestellt als andere. In diese Ungleichheit griff die Dienstordnung in zum Teil harter Weise ein. Es war unvernünftig, daß die Beamten, die bisher besonders günstig standen, nicht so viel Zulage bekamen wie andere, die bis dahin ein wenig als Stiefkinder behandelt waren. Das ist ja auch der große Streit zwischen den Eisenbahn- und Postassistenten gewesen. Die Postassistenten hatten infolge der warmen Jurisprudence des Reichstags Gehälter bekommen, die über das Maximum der Gehälter der Eisenbahnbeamten hinausgingen. Das wurde dann später ausgeglichen, und daraus wurde dann der Schlag gezogen: Ihr bekommt so viel Zulage und wir Postassistenten bekommen nur so viel Zulage. Es ist unvernünftig, daß, wenn man die Gehaltsordnung an einem Punkte durchbricht, gleich wieder die Schere mit tausend Köpfen kommt. Auch in allen anderen Verwaltungen sind Wünsche unberücksichtigt geblieben. Bei allem Wohlwollen für die Beamten muß man sich doch sagen, daß, wenn die Frage der Gehaltserhöhung aufgerollt wird, sie dann bei allen Beamtenkategorien gleichmäßig durchgeführt werden muß. Sonst kommt die Verwaltung in eine schwierige Lage. Der Staatssekretär erwidert auch im weiteren auf die Anregungen des Redners und geht dabei auch auf die sonstigen in der Kommission zur Sprache gebrachten und in weiteren Anträgen zu den späteren Titeln des Postetats niederge-

Kein Eintritt in die Stadt an empfangen. Auch Charles Courtin wollte sich in der Nähe des Zores das

Grüner, den Großhändler, das Haus und die Zerstörung der Regierung liberal. Aber er war zu toll, um seine Grüner in ähnliches Gegenwort auf die Wahl-

Große Erhebungen werden nie ohne gefährliche Opfer gemacht und wie die des Meeres sie schon zu Kampfen

mit, gute Reiten, ein richtiges Funktionieren von Berg und Tungen, von Vertiefung freie Hütten ufo. besten begehren, aber an Geschäftsleben selbst, würde während eines feierlichen Ständeparties funktionieren (Spreng- und Stimmungsbewegungen)

legten Wünsche ein. Eine Resolution fordert für die Oberassistenten 300 M. Zulage, eine andere will allgemein eine Befoldungssteigerung; beide Resolutionen schließen sich aus. Es wird für die Unterbeamten allgemein eine entsprechende Anstellung in zehn Jahren gewünscht. Es ist das eine sehr schwierige Frage. Beförderungen der Unterbeamten können mit Rücksicht auf die Leistungen und auch, weil die Unterbeamten sich nicht wohl fühlen würden, nicht so leicht stattfinden. Die Verwaltung ist aber bestrebt, den Mangel auszugleichen zwischen den Industriebezirken, wo eine große Vermehrung stattfinden muß, und den ländlichen Gegenden einen gewissen Ausgleich zu schaffen. Darauf es ankommt, ist ja auch nur, daß die Leute nach zehn Jahren den Wohnungsgeldzuschuß erhalten; darum bitte ich, nicht die Anstellung als Schaffner zu fordern, sondern um die Anstellung freizustellen, sei es als Schaffner oder als Landbriefträger. Dann

die Dienststunden und die Sonntagsruhe!

Die Partei des Vorredners hat darin sehr viel gewirkt, besonders hat sich ja der verstorbenen Dr. Dingens für die Sonntagsruhe eingesetzt. Wir behalten die Sache sehr im Auge. Wir haben festgestellt, daß an einzelnen Stellen eine unerwünschte Vermehrung der Dienststunden erfolgt ist; aber im Durchschnitt beträgt die Mehrbeschäftigung der Unterbeamten doch nur 12 Minuten in der Woche, und in der Sonntagsruhe ist eine ungünstige Wendung gegen früher nicht eingetreten. — Der Staatssekretär verliest Verfügungen, worin die Verwaltung nachdrücklich Wert darauf legt, daß der frühere Stand möglichst angestrebt wird; von 300 Sonntagen entfallen einer ganz frei oder je ein halber. Vielfach wird über dieses Maß auch weit hinausgegangen; der Staatssekretär gibt die Differenz hierfür. In gleicher Weise wirken wir auch hinsichtlich des Dienstmaßes ein und führen die Verbesserungen durch. Nicht annehmen aber können wir die Resolution, die den Sonntagsdienst mit dem anderthalbfachen berechnen will und den Nachdienst statt von 10 Uhr schon von 8 Uhr an betrieuen will.

Das heißt ja ganz harmlos aus, aber kostet 12 Millionen.

(Hört! Hört!) Das Leistungsmaß, das wir fordern, ist nicht zu hoch und für diese Resolution ist keine Notwendigkeit, und sie geht nicht wegen der finanziellen Folgen. Sie dürfen auch nicht vergessen, daß die Post- und Telegraphenverwaltung überhaupt die einzige Verwaltung ist, die den Nachdienst anderthalbfach rechnet. Eine Resolution fordert

eine Pensionsklasse für die Postagenten.

Sie sind dessen gar nicht so sehr bedürftig; mehr als 2000 Postagenten beziehen schon Pension aus anderen Beamtenstellen oder sind Pensionsanwärter von dort. Überhaupt möchte ich die Herren bitten, sich den Wünschen dieser Beamten gegenüber etwas vorsichtig zu verhalten. Die Postagenturen sind doch Nebenberufe für Leute, die am Ort anständig sind und Zeit haben, die sich durch Familienmitglieder vertreten lassen, und ein anstrengender Dienst ist es gewiß nicht. Die postlagernden Briefe liegen doch im Interesse des kleinen Gewerbetreibenden. Der Forderung einer besondern Gehaltsstufe steht doch keine höhere Leistung gegenüber, da der Postgang exportiert wird; übrigens möchte ich besonders Gesehrt werden, da das Postgesetz die Sondergehälter nicht zuläßt.

Abg. Pauli-Dogenow (konf.): Die Rede des Abgeordneten Hubert war nur dazu geeignet, die Unterbeamten gegen die Verwaltung zu beschützen. Ich halte es mit der Ehre eines Beamten unvereinbar, daß er einem Sozialdemokraten seine Beschwerden zum Vortrag im Reichstag mitteilt. (Unruhe bei den Sozialdemokraten; Beifall rechts.) Wir begreifen die neuen Beamtenstellen. Der Redner befürwortet eine Gehaltsaufbesserung der Postaufseher.

Würde man alle Gehaltswünsche bewilligen, so würde das 24 1/2 Millionen Mark kosten.

Wo soll man die Mittel dazu hernehmen? (Zuruf der Soz.: Erbschaftsteuer!) Warum nicht die Dividendensteuer! Eine Einheitlichkeit bei der Regelung der Mittagszeit wird von den Postbeamten lebhaft gewünscht. Im allgemeinen haben wir volles Vertrauen zur Postverwaltung.

Abg. Bed-Heidelberg (noll.): Die Sparsamkeit der Postverwaltung verdient alle Anerkennung, aber sie hat ihre Grenzen. Sie hat dem Verkehr zu dienen, und da sind noch manche Wünsche unerfüllt geblieben. Das Bestreben der Postverwaltung nach möglicher Dezentralisation begreifen wir, aber die Vermehrung der Beamtenstellen muß nicht nur nach der Quantität der Arbeitsvermehrung gehen, sondern auch nach der Qualität.

Die Postverwaltung ist der Puls unseres wirtschaftlichen Lebens.

Drängen wollen wir die Postverwaltung nicht. Sie muß selbst ihre Schritte tun, aber wir bitten um Erfüllung der Resolutionswünsche. An dem Organisationsrecht der Beamten lassen wir nicht rütteln. Dieses Recht ist der Beamte aus im vollen Bewußtsein seiner Pflichten gegenüber dem Staat und insbesondere gegenüber der Monarchie. Ganz falsch ist es, die Organisationen der Beamten zu stören, damit freit man sie in Korvenstiel. Auch das freie Wahlrecht und das Recht, sich an der Wahlkammer zu beteiligen, müssen die Beamten haben. Redner erneuert seine alte Forderung der Einrichtung eines Postbeirats, empfiehlt ein einheitliches Postbriefporto und regt die Errichtung von Postpartais an. (Beifall.)

Präsident Dr. Raemisch widmet dem im Laufe des Nachmittags verstorbenen Alterspräsidenten Traeger einen Nachruf. Das Haus hat sich zur Entgegennahme der Trauerbotschaft erhoben. Der Präsident wird an der Bahre des Dahingegangenen, der seit 1874 ununterbrochen dem Reichstag angehört, noch vor wenigen Wochen trotz seiner 83 Jahre die Verhandlungen des Reichstags mit jugendlicher Frische geleitet hat, der politische Gegner, aber nie einen persönlichen Feind gehabt hat, im Namen des Reichstags einen Kranz niederlegen.

Abg. Kiel (Spl.) erklärt, sich kurz zu fassen in diesem Augenblick der Trauer. Er wünsche, das Publikum müsse von der Post berücksichtigt werden. Es müßte für das Beileidsporto gesorgt werden. Das Fehlen des Anstaltskempels werde sehr vermehrt. Redner wendet sich gegen die Postleistungen der Fürsten, die oft zu Mißbräuchen geführt haben.

Staatssekretär Arctke: Für gewerbliche Zwecke darf die Postfreiheit nicht ausgenutzt werden. Die erwähnten Fälle werden untersucht werden. Auf dem nächsten Weltkongress werden wir versuchen, gewisse Angereimtheiten im Weltpostvertrage zu befestigen. Der Staatssekretär teilt mit, daß eine Maschine konstruiert worden ist, die gleichzeitig die Briefmarken auf die Briefe klebt, die Briefe zählt und stempelt. Die Maschine wird noch geprüft.

Der Anstaltskempel wird nicht wieder eingeführt werden. Wenn behauptet wird, Beamte, die sich politisch betätigten, seien verstoßen worden, so ist das eine schwere Anklage gegen die Verwaltung. Der Staatssekretär bittet um Verlegen. Er hege kein Mißtrauen gegen die Beamtenorganisationen. Nur bei Ausnahmefällen sind sie auf den rechten Weg zurückgewiesen worden.

Abg. Dr. Gieseler (Voll.) fragt über antipolnische Schlässe. Es fehlt an polnischen Beamten. Der Redner spricht gegen die Ostmarkenzulagen und kündigt den Streichungsantrag an.

Abg. Freiherr v. Camp (Reichsp.) begründet die Notwendigkeit der Zulagen und beantragt Verweisung der finanziellen Anträge an die Budgetkommission.

Staatssekretär Arctke bittet den polnischen Redner dringend, seinen Antrag auf Streichung der Ostmarkenzulagen nicht zu stellen. Die Beamten haben sich seit Jahren auf diese Zulagen eingerichtet. Auch Beamte polnischer Nationalität erhalten sie.

Das Haus vertagt sich. Mittwoch 1 Uhr: Handelsvertrag mit Bulgarien. Staatsnotgesetz. Weiterberatung. Schluß 7 1/2 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus

Vortsetzung des Druckschrifts in der Morgen-Ausgabe. § Berlin, 26. März.

In der weiteren Beratung zum Kultusetat beim Thema Jugendpflege.

erklärt Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Die Herren sind auf die Jugendauschüsse sehr stolz, daß sie vor Selbstgefälligkeit beinahe spielen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Die Denkschrift bringt zweifellos manche Seifenblase. Die staatliche Jugendpflege wird treibhausartig herausgepöpselt. Die nicht ist, daß sich unter dem goldenen Segen Geistlichkeit, Militär und Lehrer zusammengefunden haben, um die Jugend das Schicksal zu lehren. Solche Soldaten-spieler wird den Militarismus noch weiter lächerlich machen. Am Samstag schmeißt man förmlich in Gottesfurcht und Königsfreude. Es sollte ihnen zum Hals heraushängen, immer mit falschem Pathos über diese Dinge zu sprechen. Die Rede des Ministers war lediglich ein Beweis von Komödiantenhaffigkeit. (Vizepräsident: Dr.

Krause ruft den Redner zur Ordnung.) Das Zentrum gehörte einst zu den vaterlandslosen Gesellen, jetzt stellt es die Person unter den Patrioten. Herr Reiterich als großer, deutschnationaler Patriot, da lachen ja die Führer. Nicht in der

Sorge um die Jugend liegt die Ursache der staatlichen Jugendpflege, sondern in der Sorge um die Nacht.

Durch die Rosa Luxemburg der sozialdemokratischen Jugendbewegung sind Sie aufgeweckt worden. Diese Rosa Luxemburg mögen Ihnen wie die Rosa Luxemburg des jüngsten Gerichts vorgekommen sein. Wir müssen dem Proletariat eine stolze aufrüttelnde Kraft geben, denn das Geschick des Proletariats ist zum Kampfe geboren. Welche Dinge sind denn in Ruiniersliedern zusammengefaßt? „Und ihren Ring verleihe ich, oh Akademie“, — da wird eine moralische Gemeinheit besungen. (Allgemeines Gelächter.) Seien Sie also nicht so empfindlich, wenn auch einmal bei uns ein kräftiges Wort fällt.

Als der Redner seine 2 1/2 stündige Rede geschlossen hatte, bemerkte Abg. Windler (konf.) zur Geschäftsordnung. Diese Rede ist ein Beweis dafür, wie bedauerlich es ist, daß nach unserer Geschäftsordnung die Reden bei der zweiten Staatsberatung sich nicht in einer gewissen zeitlichen Grenze halten müssen. (Lebhafte Zustimmung rechts und im Zentrum.)

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Wir stehen in dieser Frage geschloffen gegen alle Parteien. Wenn Sie den rechten Maßstab haben wollen, müssen Sie die Dauer der anderen Reden summieren, dann kommen Sie erst der Wahrheit nahe. (Schallendes Gelächter.)

Abg. v. Schendendorff (natlib.): Es gibt Orts-, Kreis- und Regierungsausschüsse in der Jugendpflege. Unausgebildet ist nur noch die Spitze des Ganzen, der Landesauschüsse. Sollen diese Organisationen zweckentsprechend und lebendig wirken, so wird das nur möglich sein, wenn jährlich auch ein weiterer Kreis von Förderern und Sachverständigen berufen wird. In diesem Kreise möchte ich besonders die Gemeinden zahlreich vertreten sehen. Es ist das der Weg, der geeignet ist, die ganzen Bestrebungen zu einer Sache des Volkes zu machen. Die Verwendung der Staatsmittel ist bemängelt worden. Die Kritik würde sich mildern, wenn der Minister vorweg auf Vorschlag der Regierungen Bedürfnisse bestiebigte, die von allgemeiner Natur und bleibender Art sind. Dahin rechne ich die Schaffung von Jugendheimen, Turnhallen, Spielplätzen, Schwimmgelegenheiten und die Bereitstellung von Werkstätten für den Handfertigkeitsunterricht.

Der Staat soll hier nicht Unternehmer sein, sondern nur hier unterstützen.

Besonders kräftig möchte er bei der Bildung von Forten eingreifen, von Bewahrungsanstalten für die Kinder der Eltern, die tagtäglich auf die Arbeit zu gehen genötigt sind. Den konservativen Antrag auf Ausdehnung der Jugendpflege auf die weibliche Jugend kann ich nur beifolgs beistimmen. Nach der bisherigen Arbeit ist zu hoffen, daß bei Zusammenfassung aller nationalen Kräfte es möglich sein wird, mit Erfolg der vorhandenen betrüblichen Stimmung der Zeit eine aufbauende entgegenzustellen, zum Nutzen und zum Segen des Vaterlandes. (Lebhafte Beifall.)

Ein Schlußantrag wird angenommen. Der konservative Antrag auf Ausdehnung der Jugendpflege auf die weibliche Jugend wird der Unterrichtskommission überwiesen; ein Antrag Friedberg (natlib.) auf Vorlegung von Mitteilungen über die Verwendung der Staatsbeihilfen angenommen. Die anderen Anträge werden abgelehnt.

Zum Schluß macht der Präsident Dr. Freiherr v. Erffa von dem heute im 82. Lebensjahre erfolgten Ableben des Abg. Traeger Mitteilung. Der Abg. Traeger sei einer der Veteranen des Hauses gewesen, der fast 33 Jahre ihm angehört und an seinen Arbeiten stets hervorragenden Anteil genommen habe. Das Haus ehrt das Andenken des Verstorbenen in üblicher Weise.

Mittwoch 10 Uhr: Weiterberatung. — Schluß 5 Uhr.

Die Kaiserreise.

wh. Brioni, 26. März. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord und die Begleitschiffe trafen gegen 12 Uhr hier ein. Das österreichische Geschwader feuerte den Salut. Nachdem die „Hohenzollern“ an der Boje festgemacht hatte, kam Erzherzog Franz Ferdinand an Bord und ging bald darauf mit dem Kaiser an Land. Das Prinzenpaar

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Ein Doppeltheater wird der Schloßpark zu Werath am Rhein erhalten. Das Düsseldorf Schauspielhaus will dort eine amphitheatralisch gestaltete Freilichtbühne errichten, der eine geschlossene Festhalle angegliedert werden soll. Angehlich ist die Verwirklichung des lustspieligen Plans bereits gesichert. — Das Kammergericht verurteilt die Verurteilung des Kapellmeisters Felix Weingartner gegen den König von Preußen. Weingartner verlangte Aufhebung des Vertrages, nach dem er 5000 M. an die Intendantur der königlichen Schauspiele in Berlin zahlen und sich verpflichten soll, fünf Jahre nach seinem Weggange von Wien in Berlin und Umgebung nicht zu dirigieren. Der Vorsitzende des Gerichtshofes, Kammergerichtspräsident Hennrich bemerkte bei der Urteilsbegündung: Der Gerichtshof sei der Ansicht, daß der Künstler sich nicht der Konkurrenzlaufes zu unterwerfen habe, aber er handelte vollständig freiwillig und folglich sei die Verurteilung zu verwerfen. — Mit Staatspremiere „Jugendhoi“ wurde das neue Theater in Halle, das vierzehn Jahre unter Direktor Rauffner das moderne Schauspiel pflegte, für immer geschlossen. Das Theater wird einem Lichtspielhaus Platz machen, so daß in dem großen Halle vorläufig kein Theater mehr für moderne Schauspiele vorhanden ist. — In der Kammer steht der Leiter des Bonner Stadttheaters Hofrat Otto Wed auf eine vierzigjährige Bühnentätigkeit und zugleich auf sein hohes Alter am Bonner Stadttheater als Schauspieler und Direktor zurück. Die Mitglieder wollen dem beliebten Direktor am 2. April eine besondere Ehrung bereiten, weil Hofrat Wed fast alle derzeitigen Wünsche der Genossenschaft (gestrichene Kündigung, Vorپردهzahlung usw.) schon seit Beginn seiner Direktorstätigkeit eingeführt hatte. — Die Dresdener Liedergesellschaft verordnete 1911 insgesamt 16 500 M. zu Ehrengaben und Unter-

Femileton.

Aus Kunst und Leben.

* Von Herbert Gulenberg wird am Samstag im Residenz-Theater ein Stück, „Alles um Geld“, gegeben werden. Herbert Gulenberg ist ein durchaus neuer Dichter, zwar nicht in dem Sinne „neu“, daß er jetzt anfangs, zu dichten, oder daß er nur einige wenige Dichtungen bis jetzt geschaffen hätte, aber für die Allgemeinheit ist er trotzdem noch ein „neuer Mann“. Er gehört zu den sogenannten leisen Dichtern; d. h. seine Kunst ist nur auf leise Stimmungen eingestellt, er haßt alles Sensationelle, Laute, jeden tündenden Wortschwall, auf den das große Respublikum so gern hereinfällt. Er wird nie so recht „in Mode kommen“ und kann nur dort Einbruch machen, wo man sich bemüht, ihm wirklich auf Dichternwegen zu folgen. Seine feinen literarischen Skizzen über Männer der Politik, Wissenschaft und Kunst, die er „Schattenbilder“ nennt, haben ihn sehr wohl am meisten bekannt gemacht; seine Trauerrede an die deutsche Nation: „Die Kunst in unserer Zeit“, wie seine Rede „Schiller“, zu Ehren unseres Klassikers, sind Meisterwerke eindringlicher Mahnungen an sein Volk, von Außerlichkeiten weg und zu den großen Werken echter Kunst sich hinzuwenden. Die Sammlung „Sonette“ zeigt unseren Dichter in seiner feinsten lyrischen Kunst und verdient einen Ehrenplatz zwischen unserer besten Lyrik. Von allen seinen Werken aber hat er, obgleich unverständlich, dem Drama seine tiefsten und innerlichsten Werte gespendet. In seinem neuen Stück zeigt er uns an einem von Armut gebrühten Manne, wie nicht nur dessen Leben, sondern auch das seiner liebsten Menschen untergeht, in Jammer, Elend und Schmach, nicht aus Schuld, sondern aus Not! Und wenn in den ersten Akten der Dichter den Hörer die einzelnen Phasen der alles knechtenden, alles zerstörenden Geldnot

an den Personen des Stückes erleben läßt, so führt er zum Schluß (etwa in der Art wie Gerhart Hauptmann in seinem „Gammeln“) in einer Art Traumbildung, in visionärer Gestalt und in dichterischer Verklärung, noch einmal die Gestalten vor, die dieses Elend der Not erleben und verschulden mußten. — Dieses Drama ist ein lyrisches Drama; die ganzen Stimmungen des Soziallebens der einzelnen Personen bilden die Hauptfächer dieser Dichtung; es ist eine leise Dichtung, und man muß dem Dichter auf seinen Wegen folgen wollen, dann kann es nicht ausbleiben, daß der Hörer ergreifen, nicht erregt; im Innersten gepackt, nicht „spannend“ unterhalten wird. Jedenfalls läuft ein echter Dichter dieses Werks, kein Tagesdramatiker. Ob und wie es von der Bühne wirken wird, das zu untersuchen bleibt unserer Besprechung vorbehalten.

* Aus den Frankfurter Theatern. Nachdem kaum erst Frau Irene Treisch aus Berlin ihr erfolgreiches Gastspiel im Frankfurter Schauspielhaus beendet hat, weist kurzzeitig eine nicht minder berühmte Berliner Künstlerin, Frau Ella Durieux, zum mehrtägigen Gastspiel im Reuen Theater. In der Titelrolle von Heinrich Manns „Schauspielerin“ erglitzte Frau Durieux einen starken Erfolg, den ihre hervorragende Leistung verdiente. Das Stück bietet der Künstlerin Gelegenheit, ihr großes Talent zu dokumentieren, indem sie als Hauptdarstellerin einen Charakter wiedergibt, der ihre eigene Individualität berührt. Frau Durieux hat eine unheimliche Fähigkeit, die innere Hellsichtigkeit dieser Frau, die sie verkörpert, das Redende, das launenhafte Ineinanderwogen von Leidenschaft und Haß überzeugend darzustellen. Das Drama selbst hatte seinen Haupterfolg der glänzenden Leistung der Berliner Künstlerin zuzuschreiben, neben welcher sich die Herren Senius und Reicher und die Damen Leilo und Dellon gleichfalls durch ihr wohlüberdachtes Spiel auszeichneten. H.

Kaiser Wilhelm und die Prinzessin Viktoria Luise folgten. Um 1 Uhr fand bei dem Erzherzog Fräulein Stefani ein Empfang statt. Kaiser Wilhelm wurde durch die Prinzessin Stefani und eine Begleitung der Seherin begrüßt. Der Kaiser folgte dem Kaiser dann bis an die Mole, wo sich auch die übrigen Personen, die beim Empfang zugegen waren, eingefunden hatten. Als der Kaiser die Mole verließ, gab das Fort Salutsschüsse ab, denen sich die vor dem Kaiser anwesenden Kriegsschiffe angeschlossen, als sich die „Hohenzollern“ in Bewegung setzten.

hd. Berlin, 27. März. Die Ankunft der „Hohenzollern“ wird für heute nachmittags 5 Uhr erwartet. Die Landung des Kaisers wird jedoch erst morgen erfolgen. Über den Zeitpunkt des Eintreffens des griechischen Königs paares verlautet, daß sie in den nächsten Tagen erfolgt. Heute trifft der kaiserliche deutsche Gesandte in Athen, Baron Wangenheim, hier ein.

hd. Paris, 27. März. Der römische Korrespondent des „Temps“ teilt über die Monarchen-Begegnung in Venedig mit, daß Kaiser Wilhelm sich durchaus nicht als Schlichter oder als Vermittler im italienisch-türkischen Kriege angeboten. Der Kaiser soll sich vielmehr im Laufe der Unterhaltung darauf beschränkt haben, mit äußerster Reserve zur Mäßigung zu mahnen.

Deutsches Reich.

* Westpreussens Verträge laut Herrn v. Oldenburg. Der Kronprinz nahm gestern an dem Festmahl der Landwirtschaftskammer teil. Gegen Schluß des Essens führte Kammerherr v. Oldenburg-Januschau aus, daß, als der Kaiser den Kronprinzen an die Spitze des 1. Leibhülsars-Regiments gestellt habe, man in Westpreußen darauf sehr stolz war, aber auch fürchtete, es würde dem Kronprinzen nicht gefallen, denn Westpreußen sei die ärmste Provinz Preußens. Dafür sei aber Westpreußen in staatlicher und religiöser Hinsicht positiv gerichtet. Wir wissen, was wir dem Hohenzollernhause zu danken haben und wünschen dem Kronprinzen eine sorgenfreie Zukunft. — Der Kronprinz verabschiedete sich kurz nach 10 Uhr nach zweifelhaftem Aufenthalt.

* Eine Landtagswahl. Bei der Landtagswahl im Wahlkreis Berlin 2 wurden 477 Stimmen abgegeben. Kandidat Karl Mommsen-Berlin (Fortschritt. Volkspartei) erhielt 373, Arbeitersekretär Hermann Müller-Tempelhof (Sog.) 104 Stimmen. Mommsen ist somit gewählt.

* Die Deduktion der Vorlage, die am Samstag dem Bundesrat zugegangen ist, wird der „Köln. Volksztg.“ zufolge am Dienstag nächster Woche im Bundesrat beraten werden.

* Der reichsständische Gnadenfonds. Für die Bewilligung des Gnadenfonds ist nunmehr noch eine Mehrheit von 35 Stimmen vorhanden. Der Vorsteher des Reichs Gnadenfonds, Herr v. Kottwitz, hat die Verhandlungen geschlossen, daß das Zentrum die Stimmabgabe freiläßt.

* Hausabund und Liebesgabe. Am Samstag fand gestern in Berlin eine Konferenz von volkswirtschaftlichen Sachverständigen statt, die über die wirtschaftlichen Wirkungen der geplanten Aufhebung der Liebesgabe beriet. Nach längerer Erörterung kam die Konferenz zu dem Ergebnis, daß die Aufhebung der sogenannten Liebesgabe unter dem Gesichtspunkt der Gleichberechtigung der Erwerbstätigen zu begrüßen sei. Nach Lage der Verhältnisse werde es jedoch als eine dringende Notwendigkeit angesehen, Maßnahmen zu treffen, die eine neue Belastung des Konsums unter allen Umständen verhindern. Die Einzelheiten des Vorschlags werden für eine endgültige Stellungnahme abzuwarten sein. Die Konferenz beschloß, die Fragen durch besondere Sachverständige weiter prüfen zu lassen.

Parlamentarisches.

n. Das Staatsgesetz wurde von der Budgetkommission des Reichstags gestern angenommen, aber die Ermächtigung zur Leistung von Ausgaben wurde auf das Höchstmaß von drei Monaten beschränkt. Auf die von mehreren Seiten geäußerten Bedenken, daß die Ermächtigung der späteren Stellungnahme des Reichstags präjudiziere, gab die Vertreter des Reichstagspräsidenten, der Kriegs- und der Marineverwaltung die Erklärung ab, daß sie bezüglich der vorliegenden Voten die Annahme des Gesetzes nur als grundsätzliche Zustimmung, aber nicht als Zustimmung zu den Einzelheiten und zu der Höhe der Kosten auffassen. Eine

Stellungnahme bei einem Vermögen von rund 661 347 M. — Die Erbschaft des Zweig-Schillerstiftung in Dresden erzielte 1910 mit ihrem Vermögen von 1 192 429 Mark einen Reinertrag von 43 830 Mark. Davon wurden schatzungsgemäß 21 564 Mark an den Vorort der deutschen Schillerstiftung abgegeben, für Ehrengebe und Unterhaltungen wurden im vorigen Jahre 4550 Mark ausbezahlt. Am Schluß des Jahres 1911 betrug das Stammvermögen 1 163 682 Mark. — In Berlin und Antwerpen haben sich Festausstellungen gebildet, um den in diesem Jahre fallenden hundertsten Geburtstag des deutschen Dichters Heinrich Heine zu feiern. Der Zeitpunkt der Gedächtnisfeier ist noch nicht näher festgesetzt. — Dr. Ernst Leopold Stahl in Düsseldorf bereitet in Gemeinschaft mit einigen jungen Dichtern und Schriftstellern Frankreichs eine Übertragung von Heines Hauptwerken vor, die außer der Mehrzahl der Tramen eine Auswahl aus den Gedichten und den Tagebüchern enthalten soll. Als Erscheinungsjahr ist 1914 in Aussicht genommen, einzelne Stücke aus dem französischen Heine sollen noch in diesem Jahre in Zeitschriften erscheinen. — August Strindberg hat, wie wir mitteilen, von der Geburtsstadt, die ihm das schwedische Volk gestiftet hat, über die Hälfte an arme Leute und wohltätige Vereine verteilt, um — nach seinen eigenen Worten — „eine Hand“ zu behalten. Auch von dem Rest des Kapitals, den er zurückbehielt, macht er nach seiner Weise Gebrauch. Jetzt hat er tausend Kronen dem schwedischen Schiedsgericht übergeben, die nach seiner Anweisung zur Propaganda für die Bekämpfung des jetzigen „Lügenkrieges“ dienen sollen.

Silbende Kunst und Musik. Der neue Kapellmeister des Berliner Philharmonischen Orchesters ist nunmehr ernannt. Die Wahl ist auf Camillo Hilbrand gefallen, den Gatten der bekannten Sängerin, einer

Resolution der Volkspartei, die der Regierung einen Vorwurf macht wegen des späten Eintreffens des Gesetzes und darin eine Gefährdung des Budgetrechts des Reichstags erblickt, fand keine Zustimmung.

n. Die Steuerkommission des Abgeordnetenhauses lehnte gestern den Antrag der fortschrittlichen Volkspartei auf Ausdehnung des Kinderprivilegs unter Berücksichtigung der Ehefrau ab; ebenso einen Antrag des Zentrums auf Ausdehnung des Kinderprivilegs. Dagegen wurde ein freisinniger Antrag angenommen, wonach schon beim ersten Kind das Kinderprivileg in den bisher hierfür zulässigen Steuerstufen eintreten soll. Ein Antrag des Zentrums, beim Wahlrecht die Beiträge über 5000 Mark Einkommensteuer außer Ansatz zu lassen, wurde gegen die Stimmen des Zentrums und der fortschrittlichen Volkspartei abgelehnt. Die Nationalliberalen, Konservativen und Freisinnigen erklärten, daß sie teilweise Änderungen des Wahlrechts anlässlich der Steuerreform nicht für angebracht hielten. Die Weiterberatung findet erst nach den Osterferien, wahrscheinlich am 17. April, statt.

Rechtspflege und Verwaltung.

Ein Entwurf über die Erhöhung der Zinsen- und Sachverständigengebühren ist im Reichsjustizamt ausgearbeitet worden und liegt fertig vor.

Heer und Flotte.

Prinz Heinrich von Preußen kehrt, wie jetzt entgegen einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ berichtet wird, nicht in den aktiven Dienst zurück. Das Gerücht dürfte mit der bevorstehenden Neubildung des dritten Geschwaders zusammenhängen.

Die Gesetzesvorlage. Die „Kriegszeitung“ teilt einige Einzelheiten aus der bevorstehenden Gesetzesvorlage mit. Danach werden an Landwehrinspektionen geformiert in Preußen fünfzehn, in Sachsen zwei, in Württemberg eine, in Bayern vier. Auch die noch bestehenden sogenannten kleinen Regimenter sollen je einen Oberstleutnant erhalten, die Stäbe aller Regimenter zu drei Bataillonen je einen weiteren Stabschef mit den Gehaltsverhältnissen eines Bataillonskommandeurs. Bei der Feldartillerie sollen in den Brigaden ein Regiment einen weiteren Oberstleutnant, das andere Regiment einen Hauptmann mehr erhalten. Die normale Zahl der Oberstleutnants soll bei der Infanterie vermehrt werden. Alle diese Maßnahmen würden die Aufstellung von Kriegsförderungseinheiten erleichtern, sie bedeuten außerdem eine momentane, ebenso gerechtfertigte als schon vielfach anerkannte Aufbesserung der Beförderungsverhältnisse, allerdings nur eine augenblickliche.

Ausland.

Frankreich.

Die Verstärkung der Polizei. Die Kammer bewilligte mit 510 gegen 2 Stimmen die Kredite zur Verstärkung der Polizei — eine Folge der letzten aufsehenerregenden Attentate.

Ein neuer Spion gefangen? Ein gewisser Cyprien aus Charlottenburg, 19 Jahre alt, ist gestern in Velfort unter Spionageverdacht verhaftet worden. Er hat in der Nähe des Justizpalastes Zeichnungen aufgenommen und Notizen gemacht.

Italien.

Keine Erkrankung des Papstes. Der „Corriere d'Italia“ erklärt das Gerücht von der Erkrankung des Papstes als völlig unbegründet. Der Papst empfing zahlreiche Pilger, die dies bezeugen könnten. Die Gerüchte bezogen sich wahrscheinlich auf eine leichte Erkältung, welche sich der Papst infolge des Umschlages der Witterung zugezogen habe.

Rußland.

Sjassnoms Stellung erschüttert? Aus guter Quelle verlautet, daß die Stellung Sjassnoms stark erschüttert sei und er kaum bis zur Wiederaufnahme der Dumaverhandlungen auf seinem Posten bleiben werde. Sazonow hat dem Bernehmen nach durchgesetzt, daß der Zar den Plan zur Erbauung einer Eisenbahnlinie längs der kaukasischen Schwarzmeeresküste fallen läßt.

Persien.

Zwei christliche Kirchen zerstört. Im Dorfe Datalak in der Nähe von Samachal wurden von Kurden die Katakomben- und die Lutherische Kirche zerstört und die Kirchenbienen getötet.

noch jugendlichen Musiker, der sich bereits einen Namen als Dirigent gemacht hat. Als Komponist ein Schüler Dvoraks, kam er frühzeitig ans Theater und brachte es nach verschiedenen Stellungen zum Leiter der Königsberger Hofoper. Zuletzt wirkte er am Stadttheater zu Mühlheim. Ein dreijähriger Kontrakt ist mit dem Nachfolger Dr. Annabalds vereinbart, vorbehaltlich eines Probejahres. Herr Hildebrand wird vom 1. Mai ab die populären Konzerte dirigieren. — Die Royal Society of Painters in water colours in London hat Nicola Perscheid in Berlin, Atelier für bildmäßige Portraits, Photographie und Photographie in natürlichen Farben, einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt.

Wissenschaft und Technik. Der Gesundheitszustand von Madame Curie, der berühmten Radiumforscherin, hat neuerdings wieder eine Operation notwendig gemacht, die bereits vor zwei Wochen in aller Stille ausgeführt worden ist. Der operative Eingriff wurde von dem bekannten Chirurgen Professor Walther vorgenommen. Der Zustand der Patientin ist augenblicklich verhältnismäßig zufriedenstellend. Man hält es sogar für möglich, daß Madame Curie unter Anwendung der größten Vorsichtsmaßregeln an den Arbeiten der internationalen Radiumkommission, die in den nächsten Wochen in Paris beginnen werden, teilnehmen können. — Der 8. Weltkongress der Esperantisten findet diesmal in Krakau statt, wo gleichzeitig das 25jährige Jubiläum des Esperanto gefeiert werden wird. Zu diesem Fest wie auch zu der Aufführung des polnischen Dramas „Ragala“ in Esperanto werden hervorragende polnische Schauspieler herangezogen werden. — Aus Sidney, 23. März, wird gemeldet: Das Schiff „Kainan Maru“, mit dem die Japaner ihre Südpolexpedition unternahmen wollten, ist gestern, nachdem die Forscher ihren Plan aufgegeben haben, im Hafen von Wellington auf Neuseeland eingetroffen. Bei der mangelhaften Vorbereitung dieser lediglich aus japanischem Größenwahnsinn heraus unternommenen Expedition war ein solcher Mißerfolg vorzusehen.

Der Lohnkampf der Bergarbeiter.

Der Kohlenkrieg in England.

Ministerielle Unstimmigkeiten.

hd. London, 27. März. Die Gerüchte, welche in den letzten Tagen bezüglich der ministeriellen Lage umgegangen sind, treten neuerdings mit großem Nachdruck auf. Es heißt, daß zwischen Lloyd George und Asquith ernste Meinungsunterschiede bestehen. Lloyd George wirft Asquith eine zu große Parteilichkeit zugunsten der Arbeitgeber vor. Andererseits bereitet die Verhaftung Tom Munn große Befürchtungen. Die Lage hat sich verschlimmert, weil unter den Hafenarbeitern eine große Erregung über diese Verhaftung herrscht. Man glaubt, daß die ministerielle Krise zur Tatsache wird, wenn nicht noch ein Ausgleich stattfindet.

Die Verhandlungen.

hd. London, 26. März. Die heutige Konferenz der Grubenbesitzer und Bergarbeiter im auswärtigen Amt dauerte nur 5 Minuten. Die schottischen Bergarbeiter verlangten fünf Schilling für Arbeiter und drei Schilling für die Burshen. Darauf sogen sich die Grubenbesitzer zurück mit der Bemerkung, daß sie genug hätten. Der Führer der schottischen Bergarbeiter erklärte dazu, als er später darüber befragt wurde, obige Lohnsätze seien eine schottische Forderung gewesen; er wies es durchaus von der Hand, daß ihre Erneuerung etwa den Bruch herbeiführen könnten.

Die Mindestlohnbill.

hd. London, 27. März. Das Unterhaus hat gestern in dritter Lesung die Mindestlohnbill angenommen. Der Minister hob hervor, daß die Regierung sich zu keiner bestimmten Zahl in der Bill verstehen könne. Sehr leise sagte er: Wir haben unser Bestes an Gerechtigkeit und Unparteilichkeit getan. Schließlich wurde der Vorschlag der Arbeiterpartei, in das Gesetz den Mindestlohn von 5 Schilling einzuführen, mit 226 gegen 81 Stimmen abgelehnt. — Die gestrigen Verhandlungen der Minister mit den Arbeitgeber- und Arbeitervertretern wegen Beilegung des Streiks sind ergebnislos verlaufen, da keine Einigung erzielt wurde. Die Regierung soll nunmehr beabsichtigen, die Lohnbill eventuell gegen den Widerstand der Arbeiterpartei durchzubringen und hofft, daß dann der Streik zusammenbricht.

hd. London, 27. März. Man hofft in hiesigen parlamentarischen Kreisen, daß der König morgen das Gesetz über den Mindestlohn unterzeichnen wird.

hd. London, 27. März. Die Zahl der Grubenarbeiter, die die Arbeit wieder aufgenommen haben, beläuft sich auf insgesamt 2378.

hd. London, 27. März. Deutsche Kohlenhändler bieten auf dem Markte von Cardiff Kohlen zu 34 M. pro Tonne an. Kohlen derselben Qualität werden augenblicklich zu 40 M. pro Tonne verkauft. Die Zahl der Abnehmer ist jedoch eine sehr geringe, da diese befürchten, daß angesichts der Haltung der Arbeiter eine Verladung der Kohle unmöglich ist.

hd. London, 27. März. Die Gießereien von Woolwich schlossen gestern nachmittags sämtlich ihre Werke wegen Kohlenmangel, so daß 20 000 Arbeiter beschäftigungslos wurden.

hd. London, 27. März. Der König hat auf seine Reisepläne in die Provinz verzichtet. In einem Brief an Lord Derby, dessen Gast er gelegentlich des Rennens in Liverpool sein sollte, bedauert der Monarch lebhaft, daß er sich infolge des Ausstandes gezwungen sehe, auf seinen Besuch zu verzichten.

Nachwirkungen in Skandinavien.

hd. Christiania, 27. März. Die Staatsbahnen haben nach einem Beschluß des Arbeitsministers einen großen Kohlenvorrat unter die privaten Gesellschaften verteilt, deren Vorräte vollständig ausgegangen waren.

hd. Stockholm, 27. März. Die Kohlennot wird immer fühlbarer. In den nächsten Wochen dürfte eine allgemeine Katastrophe eintreten und viele Werke gezwungen sein, die Arbeit einzustellen. Die Preise für Kohlen sind schon jetzt fast unerträglich.

Der Streik in Böhmen.

hd. Prag, 27. März. Im Bergbezirk Brünn wurde gestern am ersten Tage des allgemeinen Bergarbeiterstreiks auf 50 von 64 Gruben der Betrieb ganzlich. Auf den übrigen Schächten wird nur in beschränktem Maße gearbeitet. Die Arbeitswilligen werden von Streikenden mit Drohungen und Schmähungen empfangen und von Gendarmen nach den Gruben begleitet. Ernste Unruhestörungen sind nicht vorzusehen.

hd. Teplitz, 27. März. Mit Rücksicht auf den Kohlenarbeiterstreik wurden die Städte Terebenstadt und Komotau militärisch besetzt.

Die amerikanischen Bergleute.

hd. New York, 27. März. Die Bergleute wiesen die angebotene schiedsrichterliche Intervention des Präsidenten fast zurück. Sie erklärten, es seien keinerlei Differenzen vorhanden, deren Regelung nicht durch eine Besprechung mit den Bergwerksbesitzern möglich wäre.

Luftfahrt.

Fliegerabsturz.

hd. Düsseldorf, 27. März. Gestern nachmittags gegen 6 1/2 Uhr stürzte der Flieger Kleinle aus Mündchen-Madbach auf der Gölzheimer Heide mit seinem Doppeldecker aus circa 100 Meter Höhe ab, als er einen Gleitflug unternehmen wollte. Er kam dabei so unter den Apparat, daß der Motor den Schädel einschlug. Er ist auf dem Wege zum Krankenhaus gestorben. Bei dem Unfall waren seine Frau und sein Kind ausgehen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Deutscher Flottenverein.

Die Ortsgruppe Wiesbaden des Deutschen Flottenvereins, die in rühriger Weise bestrebt ist, die Ziele des Vereins immer weiteren Kreisen verständlich zu machen, hatte gestern Abend wiederum einen Vereinsabend im Festsaal der Turngesellschaft in der Schwalbacher Straße veranstaltet, der ebenso wie sein Vorgänger im letzten Herbst einen außerordentlich starken Besuch aufzuweisen hatte. Schon vor Beginn des Programms war der geräumige Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach einem flotten Marsch begrüßte der Vorsitzende der Ortsgruppe, Dr. Kalle, die Anwesenden mit herzlichem Worten, wies auf den Zweck der Veranstaltung hin und schloß seine Ansprache mit einem Kaiserhoch. Hierauf hielt Graf v. Werder die Festrede, in welcher er das gegenwärtige Thema: „Die deutsche Flotte ein Luxus, die englische Flotte eine Notwendigkeit“ behandelte. Er führte u. a. aus:

Nach dem Abflusse der Marokko-Verhandlungen wird mehr denn je in Frankreich und auch in England von dem sogenannten „Marineproblem“ gesprochen und geschrieben, in dem Deutschland „zu Lande und zu Wasser“ bedroht werden soll. Frankreich hat inzwischen eine Marinevorlage angenommen, die, wie oft angekündigt wurde, dazu dienen soll, Deutschland in Zukunft auch zur See gewachsen zu sein, um die Vernichtung zu einer vollständigen zu gestalten. England hat am 18. März d. J. durch den Lord der Admiralität, Churchill, der den bekanntesten Ausdruck dafür, daß die deutsche Flotte ein Luxus, die englische aber eine Notwendigkeit sei, den neuen Flottenetat eingebracht. Die großmütig angekündigten gewaltigen Einparierungen belaufen sich auf ganze 6 Millionen Mark bei einem Flottenetat von über 900 Millionen. Die Rede Churchills zeigt, daß sich in unserem Verhältnis zu England nichts geändert hat und daß die Spannung, die zwischen England und Deutschland seit dem Verlassen unseres Reiches besteht und die 1911 ihren Höhepunkt erreichte, durchaus nicht durch den Besuch des englischen Kriegsministers Dalrymple in Berlin gemindert worden ist. Zwar enthält die Rede des Lords der Admiralität keine solche Schärfe und direkten Drohungen wie die Reden der verantwortlichen Minister im Sommer 1911, aber wir erfahren aus der Begründung und der Begründung der englischen Flottenvorlage Kipp und Klar, daß der Standpunkt der englischen Regierung „zwei Ziele gegen einen“ unter allen Umständen aufrecht erhalten werden soll, damit die Überlegenheit der englischen Flotte um 10 Proz. über die nachschärfste Macht — das ist Deutschland! — unbedingt gewährleistet bleibt. Wird die deutsche Flotte vermehrt, so wird die englische Regierung sofort zwei Ziele gegen einen setzen. Deutschland soll sich also unter allen Umständen dem Nachwort Englands fügen und beugen. Unvollständig dränge sich um die Frage auf: Haben wir jemals gegenüber den Klüften Frankreichs und besonders gegenüber der neuesten französischen Flottenvorlage erlitten, daß wir uns bedroht fühlen? Haben wir jemals Frankreich Vorhaltungen oder gar Vorwürfen über diese gewaltigen Aufstellungen gemacht, die doch einzig und allein gegen uns gerichtet sind? Hätten wir nicht viel mehr Recht und Veranlassung, seit Jode und Kall so mit Frankreich zu sprechen, wie England es wagt, mit uns zu reden? Warum fühlt sich England denn durch diese französische Flottenvermehrung nicht bedroht? Dalt man es für ganz ausgeschlossen, daß der alte „Eisbrecher der Welt“ bergangenem Jahrhundert seine Gefährde derzeit wieder gegen Großbritannien richten könnte? Die ganze Flottenrede Churchills bezieht sich nur auf Deutschland und ist nicht allein gegen Deutschland gerichtet. Der Ausspruch Churchills gewinnt dadurch erhöhte Bedeutung, weil er am selben Tage gefallen ist, wo Dalrymple in Berlin eintrat. Von einer „Entgegnung“ des Marineministers könnte also wenig die Rede sein als von einem „Widerstand“. Warum erwidert der englische Kriegsminister nicht nach alter Germanenart mit aufgeschlagenem Bist, als er die deutschen Gasse betrat, um dem deutschen Volke Aug' in Auge gegenüberzutreten, wenn England es ehlich meinte mit der Überhöhung von Verhandlungen in Berlin? Dagegen schalte es über den Kanal: „Die deutsche Flotte ist ein Luxus, die englische Flotte eine Notwendigkeit!“ Der Redner kam dann auf die neuen Flottenpläne zu sprechen. Die Verneinung der deutschen Klüften wolle England durchaus verhindern, weil sie für Deutschland ein Gegengewicht für die englische Welt- und Weltmacht der letzten Jahre werden soll. Das Weltreich liegt nicht auf unserer, sondern einzig und allein auf englischer Seite, weil England um jeden Preis seine doppelte Überlegenheit zur See für seine bisherige unbedingte Vormachtstellung auf allen Weltmeeren und in allen Weltteilen unbedingt aufrecht erhalten will. In England wird die Behauptung aufgestellt, daß Deutschland „zu spät“ in die Reihe der Großmächte eingetreten ist, daß die Welt bereits verteilt war — allerdings meist an und durch England — als wir Deutsche uns gemeldet haben — für einen Platz an der Sonne“. England hat durch seine Veranlassung, mit Überhebung auf das neuartige Deutsche Reich zu blicken, uns „Entworfürmlinge“ und unsere Flotte eine „Luxusflotte“ zu nennen, denn es ist selbst nur langsam vorwärts geschritten auf dem Wege zu seiner überlegenen Weltmachtstellung. Deutschland ist wirtschaftlich gewaltig erstarkt und auf dem Weltmarkt „konkurrenzfähig“ geworden. Hierdurch haben wir uns die Feindschaft Englands in immer steigendem Maße zugezogen. Überall wird deutsche Konkurrenz und Gewaltverstoß, die „drohende deutsche Invasion“ vorgebildet. Überall, wo es sich um eine kriegerische Ausdehnung unserer Handelsbeziehungen und Erschließung neuer Absatzgebiete handelt, werden uns feindselige Unternehmungen untergeordnet. Es ist wirklich hohe Zeit, daß ganz Deutschland erkennt, daß die englische Politik irgends anders als der ganzen Welt nur gegen Deutschland gerichtet ist. Der so oft verkündete kaiserliche Ausspruch: „Deutschlands Zukunft liegt auf dem Meer“, hat heute mehr denn je höchste Bedeutung. Wollen wir in friedlichem Wettbewerb mit England, Amerika und Japan weiter konkurrenzfähig bleiben, so muß unsere Flotte weiter ausgebaut werden. Die erforderlichen Kosten kann und wird Deutschland jederzeit gern und ohne Überbeanspruchung seiner Leistungsfähigkeit tragen! Kein fremder Kriegsminister und kein fremder Marineminister soll uns da „bremsen“!

Dem Redner wurde durch lebhaften Beifall gedankt. Das „Franz-Albi-Quartett“ hatte seine Kräfte in den Dienst des Abends gestellt und erfreute die Anwesenden durch mehrere stimmungsvolle Niederbahrungen. Der „Turnverein Wiesbaden“ zeigte die Damenabteilung in Übungen mit elektrisch beleuchteten Reifen und eine Musterreize am Red. Weitere Darbietungen des Programms waren Klaphonvorsätze des Herrn Oberling, ein humoristisches Paulensolo des Herrn Eide, Konzertvorsätze und gemeinsam gesungene Lieder. Den Vorstellern blieb der Beifall der dankbaren Zuhörer nicht versagt. Das umfangreiche Programm hatte erst kurz vor 12 Uhr seine Erlebung gefunden.

Zweiter internationaler Hausbesitzerkongreß.

Der hiesige Haus- und Grundbesitzer, der in dem Zentralverband der hiesigen Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands in ca. 400 Zweigvereinen mit rund 160 000 Mitgliedern organisiert ist, findet sich in diesem Jahre —

zum erstenmal auf deutschem Boden — zu dem zweiten internationalen Hausbesitzerkongreß zusammen. Der erste internationale Hausbesitzerkongreß hat vor 12 Jahren in Paris stattgefunden und damals beschloßen, den zweiten internationalen Hausbesitzerkongreß in den Tagen vom 5. bis 8. Mai 1912 in Berlin abzuhalten. Der Gedanke, die Fragen des Haus- und Grundbesitzes und des praktischen Wohnungswesens vom Standpunkt der internationalen Vergleichung zu behandeln, ist zum erstenmal während der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 aufgetaucht. Der Versuch hat sich als glücklich und erfolgreich erwiesen. Einstimmung bestimnte der Pariser Kongreß Berlin als den Ort der nächsten Tagung, die Hauptstadt desjenigen Landes, in dem die Wohnungswesen zweifellos an der Spitze aller Erörterungen steht. Daß ein Bedürfnis für internationale Untersuchungen und Beratungen in der Frage vorhanden ist, zeigen die von den Theoretikern des Wohnungswesens veranstalteten internationalen Wohnungskongresse. Der internationale Hausbesitzerkongreß soll nun nicht etwa eine Gegnerschaft zu diesen wohnungstheoretischen Kongressen darstellen, vielmehr soll er durch stärkere Beteiligung der Praktiker des Wohnungswesens eine notwendige Ergänzung des Wohnungskongresses bilden. Daher wird der internationale Hausbesitzerkongreß die Fragen des Wohnungswesens zwar wissenschaftlich objektiv behandeln, aber er wird hauptsächlich die Kreise zur Mitarbeit heranziehen, die die historische Entwicklung der Wohnungsfrage selbst mit durchgemacht haben, und die die praktischen Anforderungen, innerhalb deren sich die Weiterentwicklung des Wohnungswesens abspielen, kennen. Auf der Tagesordnung des Kongresses stehen, wie man uns mitteilt, wichtige Beratungsgegenstände.

Rechtsanwalt Dr. Walter Müller (Leipzig) wird als Generalberichterstatter ein Referat halten über das Heimstättenrecht. Als Referenten hierfür sind ferner gewonnen der Geheimrat Justizrat Professor Joseph Kohler (Berlin), Professor Dr. Karl Grunberg (Wien), Professor Dr. Nagat (Paris) und der Vorsitzende des Zentralverbandes der hiesigen Haus- und Grundbesitzervereine und des Deutschen Landesverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine Justizrat Dr. Baumer (Sonderburg). Ein wichtiges Thema bildet die Realofferte und ihre beste Wirkung für den Hausbesitzer, worüber Justizrat Dr. Baumer (Sonderburg) als Generalberichterstatter einen Vortrag halten wird. Ferner sind für dieses Thema als Referenten vorgesehen Dr. Georg Binden, Direktor des Berliner Wandbrieftamms, Hofrat Dr. v. Schöde (Wien), Rechtsanwalt Dr. Michael Wirtel (Reichensberg i. B.), Kapitän Jurtmann (Kopenhagen), Senator Serlachius (Helsingfors), Rechtsanwalt John Donhoff (Stockholm), Axel Ramm (Göteborg) und Stadtrat A. Kristall (Maastricht). Über das gleiche Thema wird ein Referat halten der frühere Präsident des Kaiserlichen Statistischen Amtes Dr. van den Kerkhof (Nachd.) werden, neben ihm als Berichterstatter der Professor Dr. Silbergleit, Direktor des Statistischen Amtes (Berlin), Regierungsrat Dr. Selb vom Kaiserlichen Statistischen Amt (Berlin), Generalsekretär Max Dille (Berlin) und Professor Quini di Frances (Rom). Als letzter Gegenstand steht auf der Tagesordnung ein Referat des Meisters A. D. Freilich, v. Reichenstein (Berlin) über die Verhältnisse der Verhältnisse, worüber außer dem Generalberichterstatter noch die Herren Professor Dr. Alfred Wones (Berlin), Oberrechtsanwalt Jonsson (Stockholm) und Rechtsanwalt Dr. A. Weber (Charlottenburg) Referate halten werden.

Mit dem internationalen Kongreß ist zugleich auch eine Ausstellung verbunden, die einen genauen Überblick über das Wohnungswesen nicht nur Deutschlands, sondern auch der meisten Länder des Auslandes geben wird. Im Zusammenhang mit dem internationalen Kongreß wird in Berlin am 9. Mai auch der erste Verbandstag der deutschen Hausbesitzergesellschaften stattfinden und am 10. Mai hält der Zentralverband der Hausbesitzervereine Deutschlands seine Jahresversammlung hier ab.

Die griechische Kapelle am Reroberg und das Jagdschloß Platte sind Gegenstand von Gerüchten, die seit mehreren Tagen hier verbreitet werden. Darnach sollen die Kapelle und die Platte an den Kaiser von Rußland für 2 Millionen Mark verkauft worden sein. Wir sind von zuverlässiger Stelle ermächtigt, zu erklären, daß diese Gerüchte auf Erfindung beruhen. Tatsache ist nur, daß Verhandlungen mit der russischen Regierung über den Verkauf der griechischen Kapelle im Gange gewesen sind, die aber zu einem Ergebnis nicht geführt haben. Eigentümerin der Kapelle und des Jagdschlusses ist bekanntlich die großherzogliche Familie von Luxemburg.

70. Geburtstag. Ein Wiesbaden seit langen Jahren treuer Bürger, Herr Hermann Rauch aus Worms, begeht heute in jenseitiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag. Möge dem Jubilar noch lange Jahre sein reger Sinn für Kunst und Humor erhalten bleiben.

Begleitungsbesuch. Der Kass. Zentralstudienfonds ist der Eigentümer eines in Etville im Orlanberg, und zwar zwischen der Erbacher Straße und der Eisenbahn, gelegenen Grundstücks und hält zur Vermeidung desselben einen Hund, für welchen er mit 10 M. zur Steuer herangezogen worden ist. Er beansprucht jedoch die Freistellung von der Abgabe, weil es sich bei der Liegenschaft um ein einzelnes gelegenes Grundstück handle, zu dessen Vermeidung der Hund unentbehrlich sei. Auf die gegen den abnehmenden Rekursionsbescheid angelegte Klage wurde heute dahin entschieden, daß die Abgabe zu entrichten, weil das im Ortsbereich an der Hauptstraße gelegene Anwesen nicht als einzeln gelegenes angesehen sei. — Die Witwe Elisabeth Jannan hat am 29. März d. J. das Anwesen Parkstraße 44 und 46, die Auranstalt Dielenmühle, zum Preise von 880 000 Mark verkauft. Das Anwesen war in dem abgeschlossenen Kaufvertrag mit 100 000 M. bemerkt, der Magistrat nahm daher an, daß der Wert des Immobilien an sich 700 000 M. betrage und unter Zugrundelegung eines Wertes des Anwesens von 1. April 1902 forderte er eine Wertzuwachssteuer von 11 044 M. 4 Pf. an. Frau Jannan aber behauptet, der Wert im Jahre 1902 habe sich auf einen gleichnamigen belaufen. Es wurden drei Architekten als Sachverständige benannt, und die Folge war die Herabsetzung der Anforderung auf 4078 M. 8 Pf., entsprechend der Wertangabe der Verkäuferin. Nunmehr aber behauptet diese weiter, in den Verkaufspreis sei einbezogen der Wert des Gebäudes mit 180 000 M., ziehe man diesen Betrag ab, dann verbleibe ein Wertzuwachs, der überhaupt nicht mehr steuerbar sei, es wird daher auf vollständige Freistellung von der Wertzuwachssteuer gellagt. Das Urteil des Bezirksauschusses wird den Parteien schriftlich zugestellt. — Der Hausbesitzer Rudolf Bechtold ist Eigentümer des Anwesens Luitpoldstraße 38. Von Seiten des Magistrats wurde er mit 431 M. zu den Kanalanschlußkosten veranlagt. Er führte Klage im Verwaltungsstreitverfahren wider den abnehmenden Vorbescheid, wurde zunächst vom Bezirksauschuss abgewiesen, die Revisionsinstanz aber kostierte das Urteil wieder und wies die Sache zur wiederholten Verhandlung an den Vorherrichter zurück. V. nämlich behauptet, es sei früher schon ein Kostenbeitrag für den Kanalanschluß geleistet. Nach dem Urteil des Verwaltungsgerichts hat V. die Gebühr nicht zu entrichten, sofern er schon unter der Herrschaft eines früheren Staatspflichtig geworden oder sofern ein Kostenbeitrag für den Kanal schon früher bezahlt worden wäre. Das ist nach einer stattgehabten Wavelaufnahme nicht der Fall. Die Klage wurde daher wiederholt abgewiesen. — Der Tapezierer Karl Eide meier in Wiesbaden war bei Gelegenheit der letzten Stadtverordnetenwahlen nicht in die Wählerliste eingetragen. Er hat bei der Stadtverordneten-Versammlung Beschwerde dagegen geführt, ist jedoch abgewiesen worden und klagt nun mit dem Antrag, seinen Eintrag nachträglich zu bewirken. V. hat ein möbliertes Zimmer inne. Nach dem § 5 des Wohlführgesetzes ist wahlberechtigt jeder selbständige Bürger, und als selbständig ist anzusehen u. a. der Chambergarnist, d. h. wer nicht eine Schlafstelle, sondern ein möbliertes Zimmer bei dritten hat. Dem Antrag wurde daher stattgegeben, und unter Aufhebung des entgegenstehenden Stadtverordneten-Versammlungsbeschlusses der Eintrag von E. in der Bürgerliste angeordnet.

Das 25jährige Jubiläum im „Roten Kreuz“ auf der „Schönen Aussicht“ feiert heute die allbekannte und allbeliebte Schwester Helene. Ihre Kolleginnen brachten ihr heute morgen ein Ständchen dar und heute nachmittag folgt eine offizielle Feier in Gegenwart des Vorstandes, der Ärzte usw. Zweifelslos werden auch viele ehemalige Patienten vom „Roten Kreuz“ der Jubilantin in Dankbarkeit und Verehrung gedenken. — Schwester Helene hat bereits im Dienste des Vereins vom „Roten Kreuz“ gestanden, ehe das hiesige Sanatorium erbaut war.

Die hiesige Gemäldegalerie und Dauer-Ausstellung des „Kassischen Kunstvereins“ bleibt vom 20. März bis 7. April geschlossen.

Der Frühling ist in den Geschäftsräumen der Firma J. Herz, Langgasse 20, eingezogen. Was er an reizenden Neuheiten in Form und Farbe, in Geweben und Befäßen für die kommende Frühjahrssaison bringt, das wird dem Besucher in geschmackvoller Auswahl gezeigt. Hier erglöst ein Pariser Robell, dort eines aus dem eigenen Atelier den Auftrag des Entwürfs. Ein Blick genügt, um uns über die fähigsten Mode zu belehren. Fast ist die Parole. Das Auge erfreut sich an den herrlichen, in allen Farben schimmernden Changanstoffen, welche bald an einer Gesellschaftssolette, bei welcher uns als besondere Neuheit der geschäftig gefärbte Alverod (Panier) auffällt, bald an einem eleganten Strahlenstoff verarbeitet sind. Ganz besonders auffällig sind die weichen Fingerleider und -Wäsen, aus Stiderei in Verbindung mit weichen Wolle zusammengestellt. Das Jackenfleid, dieses wichtige und praktische Kleidungsstück, zeigt besonders gefällige Formen; ganz neuartige, sogenannte Fräts-, Fräts- und Corblosse, sind dafür verarbeitet, und graue und honigfarbene Töne werden in einfarbig und in Streifenstellungen bevorzugt. Wer sich über die diesjährige Mode belehren lassen will, findet in den Geschäftsräumen der Firma zweifellos hinreichende Gelegenheit. Dort wird ein geschultes Personal Interessenten die letzten Neuheiten bereitwilligst vorführen.

Aus dem Ruhrgebiet zurückgekehrt ist gestern der größte Teil der wegen des Vergarbeitsstreiks dorthin entsandten Polizeibeamten. Es waren ein Wachmeister und 37 Schutzleute, zu deren Begleitung sich der Polizeinspektor und sämtliche Kommissare am Hauptbahnhof eingefunden hatten. Die noch nicht zurückgekommenen Beamten dürften im Laufe des heutigen Tages wieder hier eintreffen. Grund zum Eingreifen haben die Wiesbadener Schuttmannschaften im Ruhrgebiet nur im geringen Maße gehabt. Die Auffichtsbedürfnisse in Dortmund und Hamm haben ihren Dank für die umsichtige und zuvorkommende Haltung der Mannschaften in den Geflehen, denen sie zugeleitet waren, ausgesprochen.

Amblatt der Stadt Wiesbaden soll nach einer innerhalb des Magistrats bestehenden Absicht im gegebenen Fall das „Wiesbadener Vadeblatt“ werden, welches bekanntlich seinerzeit aus den Händen der Erben des Kurdirektors Seyl in den Besitz der Stadt übergegangen ist. Die Administration des „Vadeblattes“ soll alsdann dem am 1. April zu eröffnenden Verkehrsamt angegliedert werden.

Wer und wo ist die Mutter? Der Bürgermeister von Weisenheim ersucht uns um Aufnahme folgender Mitteilung: Im November d. J. wurde einer hiesigen Frau, die sich zum Zweck der Annahme von Kostkindern nach Wiesbaden begeben hatte, borten auf der Straße von einer Frauensperson, die, nebenbei bemerkt, einen süddeutschen Dialekt sprach, ein etwa 6 bis 7 Monate alter Knabe übergeben, den sie in Pflege nehmen sollte. Die unbekannte Frauensperson gab an, sie zu heißen und in Frankfurt a. M. in einem Hotel in der Kaiserstraße als Küchenmädchen bedienstet gewesen zu sein. Das Kind sei von ihr in Frankfurt a. M. bei einer Hebamme geboren und seiher in Niederschödt in Pflege gewesen. Nachdem die Frauensperson sich zwei Tage dahier aufgehalten hatte, erlernte sie sich mit dem Verpfleger, die Abmeldung des Kindes in Niederschödt besorgen und die Kleider des Kindes holen zu wollen. Seit dieser Zeit hat die Frauensperson wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben, noch auch die Verpflegungskosten bezahlt. Durch die angestellten Ermittlungen wurde festgestellt, daß die Frauensperson unwahre Angaben gemacht hat und die Identität des Kindes vor bis jetzt nicht festzustellen. Alle diejenigen Personen, die über das Kind oder dessen Mutter Auskunft geben können, werden gebeten, der Ortspolizeibehörde zu Weisenheim direkt oder durch Vermittelung der Polizeibehörde ihres Wohnorts Mitteilung zu machen.

Kloster Eberbach. Eine Kommission, bestehend aus mehreren Mätern des Landwirtschaftsministeriums, der Medizinabteilung und der hiesigen Regierung, besichtigte gestern die Gebäude des ehemaligen Klosters Eberbach, die bis Oktober d. J. noch der Justizverwaltung zu Gefängniszwecken dienen, dann aber wieder der Domänenverwaltung zurück-

Sport.

Berliner Sechstagerrennen.

Wb. Berlin, 27. März. Beim Sechstagerrennen kam gestern Abend gegen 11 Uhr Schilling an der Kurve ins Rutschen und veranlaßte dadurch den Sturz von Lorenz-Poulsen und Krenn-Stellbrink. Stellbrink erlitt eine Schulterverrenkung und mußte das Rennen aufgeben. Das Gesamtresultat beträgt 3009,839 Kilometer.

* Großer Preis von Hock. Der Ensch-Horner Rennverein beschloß, im kommenden Jahr einen mit fünfzigtausend Mark dotierten Großen Preis auszusprechen, der in Hock zur Entfaltung kommen soll.

* Ein telegraphischer Schachwettkampf Berlin-Breg wird am Sonntag und Montag zwischen der Berliner Schach-Gesellschaft und dem Breg-Schachklub Tobruster abgeboten. Der Berliner Schachklub wird vertreten durch Kohn, E. Kohn, H. Kohn, Gregor, Eduard Kasper, Wolf, Pratorius und Schläge. Als Schiedsrichter fungiert Weltmeister Dr. Gm. Kasper.

* Die Lawn-Tennis-Meisterschaft von Frankreich ergab im Herren-Einzel den Sieg von Laurens gegen Gernot mit 6:0, 6:1, 6:7, 6:1. Die Meisterschaft im Herren-Doppelspiel gewannen Gernot-Laurens gegen Remy-Gaet mit 4:6, 6:2, 4:6, 6:1, 6:0.

Handel. Industrie.

Volkswirtschaft.

Die deutschen Aktiengesellschaften im Jahre 1911.

Nach den Ermittlungen des Kaiserlichen Statistischen Amtes auf Grund der Bekanntmachungen der Gerichte im „Rechtsanzeiger“ wurden im Jahre 1911 160 Gesellschaften mit einem nominellen Aktienkapital von 235,83 Mill. M. neu gegründet, gegenüber 186 Gesellschaften mit 350,09 Mill. M. im Jahre 1910. Auf die einzelnen Vierteljahre des Jahres 1911 verteilen sich die Neugründungen wie folgt:

	Zahl	Nominelles Aktienkapital 1000 Mark
1. Vierteljahr	33	43 105
2. „	45	44 275
3. „	39	46 235
4. „	52	98 204

Von den 160 neuen Gesellschaften des Jahres 1911 wurden 61 Gesellschaften mit 100,85 Mill. M. Aktienkapital unter Einbringung bestehender Unternehmungen gegründet; für die Sacheinlagen wurden hierbei 80,99 Mill. M. in Aktien gewährt. Bemerkenswert ist hierbei, daß das Kaiserliche Statistische Amt nur diejenigen Sacheinlagen feststellen kann, die unter Beobachtung der Schutzvorschrift des § 186 Abs. 2 des Handelsgesetzbuchs eingebracht wurden.

Kapitalerhöhungen erfolgten im Jahre 1911 bei 391 Gesellschaften um 584,53 Mill. M., während 89 Gesellschaften Kapitalherabsetzungen in Höhe von 47,96 Mill. M. vornahmen. Von den letzteren erfolgte nur eine durch Rückzahlung von Aktien zum Betrage von 0,83 Mill. M. In den übrigen 47,13 Mill. M. wird man also Kapitalverluste der Aktionäre infolge Sanierungen zu erleiden haben.

31 Gesellschaften mit einem Aktienkapital von zusammen 68,660 Mill. M. wurden wegen Fusion mit anderen Gesellschaften im Handelsregister gelöscht.

Neben den tätigen Gesellschaften ermittelt das Kaiserliche Statistische Amt die Gesellschaften in Liquidation und in Konkurs. Im Jahre 1911 traten in Liquidation 76 Gesellschaften mit 65,78 und in Konkurs 17 Gesellschaften mit 10,35 Mill. M. Nominalkapital.

Auf der Grundlage der Bestandsstatistik vom 30. September 1909 und mit Hilfe der Bewegungstatistik seit diesem Zeitpunkt ist eine Fortschreibung des Bestandes der tätigen und nichttätigen Gesellschaften erfolgt. Hiernach bestanden am 31. Dezember 1911 (gegenüber dem 31. Dezember 1910):

	Zahl	Nominelles Aktienkapital in Mill. M.
Tätige Gesellschaften	5340 (5295)	16 103,94 (15 484,40)
Gesellschaften in Liq.	303 (290)	329,53 (334,34)
Gesellschaften in Konk.	77 (76)	69,92 (65,39)

Banken und Börse.

BC. Der Obligationenmarkt der deutschen Hypothekendarlehen. Das Kaiserliche Statistische Amt hat nach den Halbjahresausweisen der 38 deutschen Hypothekendarlehenbanken deren Pfandbriefumlauf für den 31. Dezember 1911 auf 10 796,21 Mill. M. ermittelt. Daneben waren im Umlauf 415,82 Mill. M. Kommunal- und 5,99 Mill. M. Kleinbankschuldverschreibungen. Der gesamte Obligationenmarkt betrug: Ende 1911: 11 217,02 Mill. M., Ende 1910: 10 698,34 Mill. M., Ende 1909: 10 171,21 Mill. M. Die Zunahme im Jahre 1911 von 519,68 Mill. M. hat also nicht ganz die des Jahres 1910 in Höhe von 527,13 Mill. M. erreicht.

Industrie und Handel.

* Der Zinkhüttenverband hat nunmehr die Preise um 3 M. pro 100 Kilogramm herabgesetzt, aber zu ermäßigten Preisen (32% M. raffiniertes und 51% M. für unraffiniertes schlesisches Zink) nur ein beschränktes Quantum für April und Mai zum Verkauf freigegeben.

Internationale Bragesellschaft, Frankfurt a. M. Der Aufsichtsrat beschloß, die Verteilung einer Dividende pro 1911 von 12 Proz. auf die Stamm- und Prioritätsaktien vorzuschlagen (wie i. V.).

Handelsregister Wiesbaden.

= Drogerie Nassovia, Medizinisches Versandhaus, Wiesbaden. In das Handelsregister A-Nr. 290 wurde bei der Firma „Drogerie Nassovia, Medizinisches Versandhaus, Artikel 19: Krankenpflege, Hygiene und Gummivaren, Christian Tauber“, Sitz in Wiesbaden, eingetragen: Die Firma ist in „Christian Tauber“ geändert.

Verkehrswesen.

w. Hamburg-Amerika-Linie. In der Generalversammlung der Hamburg-Amerika-Linie teilte der Vorsitzende des Aufsichtsrats über die Geschäftslage mit, daß der große Aufschwung des letzten Jahres sich bisher ungeschwächt auf das gegenwärtige Jahr übertrage. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß der lebhafteste Güterverkehr weiterhin anhalte. Die Arbeitsverhältnisse in den Vereinigten Staaten erscheinen gebessert, denn die Auswanderung zeigt eine bescheidene Zunahme. Das Ergebnis der Hamburg-Amerika-Linie für die ersten Monate des laufenden Jahres ist erheblich besser als für die gleiche Periode des Vorjahres. Der englische Kohlenarbeiterstreik bedingt zurzeit beträchtliche Mehrausgaben, weshalb in Gemeinschaft mit anderen Reedereien Frachtaufschläge beschlossen worden seien. Auf Antrag eines Aktionärs, die Kapitalerhöhung im Hinblick auf politische und Arbeitsschwierigkeiten abzulehnen, erklärte der Generaldirektor Balha, die Gesellschaft habe mit der Erhöhung gewartet, bis über die Verträge usw. Klarheit geschaffen war. Die Weltkonjunktur müsse es als eine Hochkonjunktur bezeichnen.

Die Weltlage sei nie sicherer gewesen als gegenwärtig. Die drei neuen Dampfer der Imperator-Klasse würden die Rentabilität auf eine ganz andere Basis stellen. Der Antrag der Kapitalerhöhung wurde sodann nur gegen die Stimme eines Aktionärs angenommen, alle Punkte der Tagesordnung wurden durch Zuruf genehmigt.

Marktberichte.

* Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 18. bis 25. März 1912. Nach dem ersten diesjährigen Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle haben Auswinterungen nur vereinzelt, und zwar lediglich bei den empfindlichen englischen Weizenarten stattgefunden, während die Roggenarten ausnahmslos gut durchgekommen sind und einen sehr befriedigenden Stand aufweisen. Die Stimmung für Weizen auf dem Weltmarkt war in der Berichtswochen überwiegend fest. Neben England, dessen Vorräte sehr schwach sind, bekundeten auch Italien und Frankreich rege Kaufkraft, so daß sich für deutschen Weizen wieder vielfach Verwendung zeigte. Die Weltverschiffungen behielten trotz ansehnlicher argentinischer Leistungen nur mäßigen Umfang. Da Kohlenmangel in den englischen Häfen viele Dampfer am Auslaufen behindert, macht sich am La Plata bereits Mangel an Schiffsraum fühlbar, so daß die Frachtraten sehr anziehend haben, und man befürchtet, daß sich daraus neue Schwierigkeiten für den argentinischen Weizenexport ergeben könnten. Auf dem Berliner Lieferungsmarkt machte sich infolge der lebhaften Nachfrage zu Ausfuhrzwecken rege Deckungsfrage bemerkbar, so daß sich die Preise nach zeitweiser Abschwächung wieder um 1 bis 2 M. bessern konnten. Für Roggen bestand zunächst wenig Unternehmungslust, da hierin das Ausfuhrgeschäft stockt und der Absatz im Inlande unter der unbefriedigenden Lage des Mehlgeschäftes leidet. Auch die großen Berliner Bestände und die günstige Beurteilung der Felder trugen dazu bei, den Markt unter Druck zu halten, aber das weitere Angebot vom Inlande knapp ist, konnte schließlich auch für diesen Artikel eine festere Stimmung Platz greifen. Das Hafengeschäft blieb auch in der Berichtswochen schleppend, trotzdem aus den eingefrorenen Wasserzuleitungen billiger als vom Inlande zu kaufen war. Das Provinzangebot blieb zurückhaltend, Rußland sucht weiter zurückzukaufen. Russische Futtermittel bei schwachem Angebot neuerdings merklich im Preise angezogen. Mitangeregt dadurch war auch Mais fest und höher gehalten. Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafers
Königsberg	225 (+2)	177 (+1/2)	120 (+1/2)
Stettin	215 (+2)	185 (+1/2)	121 (+1)
Posen	211 (+3)	181 (+1)	120 (+1)
Breslau	204 (+1)	179 (+1)	120 (+1)
Berlin	213 (+1)	187 (+1)	120 (+1)
Magdeburg	209 (+1)	186 (+1)	120 (+1)
Halle	211 (+2)	184 (+1)	121 (+1)
Leipzig	212 (+2)	191 (+1)	121 (+1)
Dresden	212 (+2)	191 (+1)	121 (+1)
Köln	210 (+1)	188 (+1)	121 (+1)
Hamburg	216 (+1)	197 (+1)	121 (+1)
Braunschweig	216 (+1)	197 (+1)	121 (+1)
Hannover	216 (+1)	197 (+1)	121 (+1)
Münster	216 (+1)	197 (+1)	121 (+1)
Köln	216 (+1)	197 (+1)	121 (+1)
Münster	216 (+1)	197 (+1)	121 (+1)
Köln	216 (+1)	197 (+1)	121 (+1)
Münster	216 (+1)	197 (+1)	121 (+1)

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Mai 216,75 (+ 0,75), Pest April 191,35 (- 5,10), Liverpool Mai 172,55 (+ 0,70), Paris März 229,80 (+ 4,10), Chicago Mai 168,45 (+ 3,10), Roggen: Berlin Mai 191 (- 1,50), Hafer: Berlin Mai 194 (- 0,50). Futtermittel frei Hamburg schwim. 162,50 (+ 3), März 162,50 (+ 3), Mais Mixed Februar-März 143 (+ 4,50), La Plata Mai-Juni 119 (+ 0,50) Mark.

Berliner Börse.

(Eigener Druckbericht des Wiesbadener Tagblattes)

Dir.	Letzte Notierungen vom 27. März.	Vorwoche, letzte Notierung.
6/8	Berliner Handelsgesellschaft	171,33 171,25
6/8	Commerz- und Discontobank	151,11 151,11
6/8	Darmstädter Bank	232 232,40
6/8	Deutsche Bank	237 237,10
6/8	Deutsche Asiatische Bank	118,10 118,60
6/8	Deutsche Effekten- und Wechselbank	188,70 188,20
6/8	Disconto-Commandit	151,71 151,30
6/8	Preussische Bank	121,75 121,75
6/8	Nationalbank für Deutschland	121,75 121,75
6/8	Oesterreichische Kreditanstalt	121,75 121,75
6/8	Reichsbank	121,75 121,75
6/8	Schaffhausen Bankverein	121,75 121,75
6/8	Wiener Bankverein	121,75 121,75
6/8	Hannoversche Hypotheken-Bank	121,75 121,75
6/8	Kölnener Eisenbahn-Gesellschaft	121,75 121,75
6/8	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	121,75 121,75
6/8	Norddeutsche Lloyd-Aktien	121,75 121,75
6/8	Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn	121,75 121,75
6/8	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	121,75 121,75
6/8	Gotthard	121,75 121,75
6/8	Orion	121,75 121,75
6/8	Baseler und Oden	121,75 121,75
6/8	Pennsylvania	121,75 121,75
6/8	Lox. Prinz Henri	121,75 121,75
6/8	Neue Bodengesellschaft Berlin	121,75 121,75
6/8	Süddeutsche Immobilien 60%	121,75 121,75
6/8	Schiffwerk Lothringen	121,75 121,75
6/8	Cementwerke Lothringen	121,75 121,75
6/8	Chem. Albert	121,75 121,75
6/8	Deutscher Elektro. Akt.	121,75 121,75
6/8	Felben & Guillaume Lohmeyer	121,75 121,75
6/8	Lohmeyer	121,75 121,75
6/8	Schuckert	121,75 121,75
6/8	Rheinisch-Westfälische Kalkwerke	121,75 121,75
6/8	Schneider	121,75 121,75
6/8	Zeiss	121,75 121,75
6/8	Bochumer Guß	121,75 121,75
6/8	Bader	121,75 121,75
6/8	Deutsche-Luxemburg	121,75 121,75
6/8	Bachweil Hergewerk	121,75 121,75
6/8	Friedrichshütte	121,75 121,75
6/8	Gelsenkirchener Berg	121,75 121,75
6/8	Harpener	121,75 121,75
6/8	Phosphor	121,75 121,75
6/8	Laurelhütte	121,75 121,75
6/8	Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	121,75 121,75
6/8	Rheinische Stahlwerke, A-G.	121,75 121,75
6/8	Lindes Maschinen	121,75 121,75

Tendenz: fest.

Letzte Nachrichten.

Die Pariser Automobilbanditen.

Wb. Paris, 27. März. Die Nachforschungen der Sicherheitsbehörde nach den Automobilbanditen blieben bisher vollständig vergeblich. Man will die Verbrecher an den verschiedensten Orten, so in Dünkirchen und Rouen, gesehen haben, aber alle diesbezüglichen Angaben erwiesen sich als unrichtig.

Wb. Paris, 27. März. Dem „Echo de Paris“ zufolge ist der Volschäfer in Madrid Geoffroy für den durch den Rücktritt Croziers freigewordenen Wiener Posten in besoldigter Position und ehemaligen Geschäftsträger in München Dumaine ersetzt worden.

Wb. Washington, 27. März. Die Regierung hat beschlossen, die legitime Ausfuhr, einschließlich Arica-Kumuri-

tion, von El Paso nach Juárez nicht zu sperren, trotz des Ergrügens des Präsidenten Madero, die Stadt für diese Ausfuhr zu schließen.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Bieffer u. Co., Langgasse 15.)
Frankfurter Börse, 27. März, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Atien 204 1/2, Disconto-Commandit 184 1/2, Dresdner Bank 156 25, Deutsche Bank 264 1/2, Handelsbank 171, Staatsbahn 154 25, Lombarden 17 1/2, Baltimore und Ohio 106 1/2, Geleisen 196 50, Bochumer 224 75, Sarpener 195 50, Nordd. Lloyd 105, Sankt-Peter 137 1/2, Böhmer 252 25, Schudert 155 1/2, Tendenz: fest.
Wiener Börse, 27. März. Österreichische Kredit-Atien 651 20, Staatsbahn-Atien 730 70, Lombarden 106, Marktnoten 118 00.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg

vom 27. März, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung und Stärke.	Wetter.	Therm. Cel.	Änderung des Barom. in 5-8 Uhr 24 Stunden maßgebend.	Niederschlag in 24 Stunden mm.
Borkum	761,7	SW 4	wolkig	+ 3	-0,5-1,4	0
Kittum	760,3	WSW 5	bedeckt	+ 7	-1,5-2,4	0,1-0,4
Hamburg	761,3	SW 3	wolkig	+11	-0,5-1,4	0
Swinemünde	761,5	SW 2	bedeckt	+ 9	-1,5-2,4	0
Neufahrwasser	761,5	SW 3	Nebel	+ 4	-0,5-1,4	0,5-2,4
Memel	761,5	SSW 3	halbbd.	+11	-0,5-1,4	0
Hannover	761,5	SW 3	heiter	+11	-0,5-1,4	0
Berlin	761,5	SW 1	wolkig	+15	0	0
Dresden	761,2	OSO 2	0	+12	0	0
Breslau	761,2	SW 2	halbbd.	+ 8	-1,5-2,4	0,5-2,4
Bromberg	761,2	SW 2	Nebel	+ 6	-0,5-1,4	0
Stettin	761,1	SW 1	0	+ 9	0	0
Frankfurt/Main	761,1	SW 1	wolkig	+ 9	-0,5-1,4	0
Karlsruhe (Bad.)	761,1	SW 1	halbbd.	+ 9	-0,5-1,4	0
München	761,1	SW 1	heiter	+ 9	-0,5-1,4	0
Zagreb	761,1	WNW 6	halbbd.	+ 7	1,5-2,4	0,5-2,4
Stornoway	759,4	SW 1	0	+ 8	0,5-1,4	0,5-2,4
Malin Head	759,4	SW 1	0	+ 8	0,5-1,4	0
Valencia	759,4	SW 1	wolkig	+ 8	0,5-1,4	0
Savona	759,4	SW 1	halbbd.	+ 8	0,5-1,4	0,1-0,4
Ardenne	759,4	SW 1	0	+ 8	0,5-1,4	0
Shields	759,4	SW 1	wolkig	+ 8	0,5-1,4	0,5-2,4
Holyhead	759,4	WSW 4	halbbd.	+13	0	0
Die 4 Aiz	759,4	SW 1	0	+ 8	0,5-1,4	0
St. Mathieu	759,4	SW 1	bedeckt	+ 9	-0,5-1,4	0
Grimsby	759,4	SW 1	wolkig	+ 8	0,5-1,4	0
Paris	759,4	WSW 2	wolkig	+10	-0,5-1,4	0
Willingen	759,4	SW 4	bedeckt	+12	-1,5-2,4	0
Heide	759,4	SW 4	bedeckt	+12	-1,5-2,4	0,5-2,4
Bodo	759,4	SW 4	bedeckt	+12	-1,5-2,4	0,5-2,4
Christiansund	759,4	SW 4	bedeckt	+12	-1,5-2,4	0,5-2,4
Skudeneshavn	759,4	SW 4	bedeckt	+12	-1,5-2,4	0,5-2,4
Vardø	759,4	SW 4	bedeckt	+12	-1,5-2,4	0,5-2,4
Skagen	759,4	SW 4	bedeckt	+12	-1,5-2,4	0,5-2,4
Helsingfors	759,4	SW 4	bedeckt	+12	-1,5-2,4	0,5-2,4
Stockholm	759,4	SW 4	bedeckt	+12	-1,5-2,4	0,5-2,4
Helsinki	759,4	SW 4	bedeckt	+12	-1,5-2,4	0,5-2,4
Haparanda	759,4	SW 4	bedeckt	+12	-1,5-2,4	0,5-2,4
Wibsey	759,4	WSW 4	bedeckt	+12	-1,5-2,4	0,5-2,4
Karlstad	759,4	SW 4	Nebel	+ 4	-0,5-1,4	0,5-2,4
Archangel	759,4	SW 4	Nebel	+ 1	-0,5-1,4	0
Petersburg	759,4	SW 4	Bogen	+ 2	-1,5-2,4	0,5-2,4
Reykjavik	759,4	SW 2	bedeckt	+ 2	0	0
Wien	761,5	SSW 1	0	+ 3	0,0-0,4	2,5-4,0
Gorki	761,5	WNW 1	Nebel	+ 0	-0,0-0,4	0,5-2,4
Warschau	761,3	WNW 1	Nebel	+ 0	-0,0-0,4	0,5-2,4
Kiew	761,9	NNW 1	bedeckt	+ 4	0,0-0,4	0,5-2,4
Wien	761,5	SW 2	wolkig	+11	-0,5-1,4	0
Prag	761,5	SW 2	wolkig	+ 8	-0,5-1,4	0
Budapest	761,9	SW 3	wolkig	+ 9	-0,5-1,4	0
Florenz	761,6	SW 4	0	+ 9	0,0-0,4	0
Cagliari	761,1	NW 4	0	+12	0	0
Thessalonika	761,1	SW 4	0	+12	0	0
Seydisfjord	761,1	SW 4	0	+12	0	0

Wettervorhersage für Donnerstag, 28. März.

von der Meteorologischen Abteilung der Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Ziemlich heiter, trocken und warm.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

von der Witterungsstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

31. März	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	8 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normaldruck	761,0	759,4	759,3	760,2
Barometer auf dem Meerespiegel ..	771,5	770,6	769,5	770,5
Thermometer (Celcius) ..	10,5	17,0	10,4	12,1
Thermometer (Fahrenheit) ..	50,9	62,6	50,7	54,7
Relative Feuchtigkeit (%) ..	83	63	87	81,3
Wind-Richtung und -Stärke ..	SW 1	SW 1	SW 1	—
Niederschlagshöhe (mm) ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge (mm) ..	—	—	—	—
Niederschlagsart ..	—	—	—	—
Niederschlagszeit ..	—	—	—	—
Niederschlagsdauer ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—	—	—	—
Niederschlagsmenge ..	—			

MEINE KOLLEKTION PARISER
ORIGINAL-MODELLE AUS
DEN BEDEUTENDSTEN
HÄUSERN DER DAMENSCHNEIDEREI
GIBT EIN GESCHLOSSENES BILD
VON DER GROSSEN FRÜHJAHR- U.
SOMMERMODE 1912.
STRASSEN- U. GESELLSCHAFTS-
TOILETTEN, JACKENKLEIDER,
MÄNTEL UND BLUSEN.

J. HERTZ
WIESBADEN
LANGGASSE 20,

K 136



Dr. Sahmann's
Unterkleidung
für Damen, Herren und Kinder
anerkannt vorzügliche Leibwäsche
Niederlage
L. Schwenck
Mühlgasse 11-13

Vorschriftsmässige
Turn-
Anzüge u. Hosen
in grösster Auswahl.



Billigste Preise.

Blumenthal.

K 106

Donnerstag, 28. März, abends 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, im großen Saale
des Rath. Gefellenhauses, Dogheimer Strasse 24:

Öffentliche Versammlung.
Vortrag des Herrn A. Neunzerling:
„Das neue Pensions-Versicherungs-Gesetz
der Privatangestellten.“

Um zahlreiches Erscheinen der Selbständigen und Angestellten (auch
Damen) wird gebeten.

**Die vereinigten Kaufmann- und
Angestellten-Vereine.**

Zu Festlichkeiten

empfehle schwer versilberte Tafel-
bestecke, stets tadellos neu
poliert, geg. mässige Leihgebühr.

G. Eberhardt, Hofmesserschmied,
46 Langgasse 46. 458

Alle Sorten

Saatkartoffeln
in vorzüglicher Qualität

herfende nach allen Stationen.

S. Weis, Nordenstadt bei Wiesbaden.
Telephon 4247.

Unübertroffen

sind **Haybach's Kaffee-Spezialsortiments,**
stets frisch gebrannt.

Gute kräftige Sorte Mk. 1.50. 407

Feinste Mischung,

hochfeinste, extra schwere, Mk. 1.60, 1.70, 1.80.
ausgesuchte Qualitäten ...

Adolf Haybach, Wellritzstr. 24.

Die kluge Hausfrau weiß, daß ein Ruch nur mit frischem Badpulver gelingt.

Germania-Badpulver

gibt das bestmögliche, wohlriechendste Gebäd!
Ein Mischen ganz ausgeschlossen.
Erprobte Recepte gratis!
Paket 10 Pf., 6 Pakete 50 Pf. stets frisch beim
Fabrikanten Apotheker C. Portzehl, Germania-Druckerei, Rheinstraße 67. 277

Robes und Manteaux

Telephon 4350 **Karl Roll & Co.** Webergasse 16.

**Sämtliche Neuheiten
in Damen-Kostümen**

sind jetzt eingetroffen und halten wir uns damit für die
Frühjahrs-Saison angelegentlichst empfohlen.

Jeden Nachmittag von 4 Uhr ab:

Frische Wassermel, Schrippen, Kaisersemmel, Salz- und
Mohnstangerl, Tafelbrötchen

empfiehlt

Bosson'sche Hofbäckerei,

Kirchgasse, am Mauritiusplatz.

Verfand nach jedem Stadtteil.

Pfaff-Nähmaschinen

Vertreter: **Carl Kreidel, 36 Webergasse 36.** 510

**Frühjahrs-Paletots, Ulster
und Anzüge**

sind in enormer Auswahl in allen Farben und Preislagen eingetroffen.

Elegante Massanfertigung

unter Leitung erstklassiger Zusneider.

Bruno Wandt,

Kirchgasse 56.
Teleph. 2093. 355

Donnerstag, 28. März
Freitag, den 29. März

Vier extra

Samstag, d. 30. März
Sonntag, d. 31. März

billige Ultimo-Verkaufstage

an welchen aus jeder meiner Abteilungen große Posten saisongemäßer Spezialartikel abgesondert zu einem ausgesucht billigen Preis zum Verkauf kommen, eine Extra-Gelegenheit, die nur auf vier Tage ausgedehnt werden kann. — Mancher, der aus wirtschaftlichen Gründen gegen Ende des Monats sich auf die Anschaffung des Notwendigsten mehr oder weniger beschränkt, wird unter den nachgenannten Artikeln in niederen Preislagen einen augenblicklich benötigten finden, dessen ausgesucht billiger Preis Veranlassung zu einem besonders vorteilhaften Kauf geben soll. — Es handelt sich lediglich um Artikel, die im Brennpunkt des gegenwärtigen Kaufinteresses stehen und nicht um minderwertige Qualitäten, welche ich prinzipiell zu führen streng vermeide.

Kleiderstoffe

neueste Blusenstoffe mit und ohne Bordüre Ultimopreis 1.10
modernste Frühjahrstoffe, einfarb. u. engl. gemustert Ultimopreis 1.50

Seidenstoffe

gestreifte Blusenstoffe in aparten Farbestellungen Ultimopreis 1.50
Changéant-Seidenstoffe, die große Frühjahr-Neuheit Ultimopreis 1.35

Washstoffe

neue Wollmuffelino, feine Streifen Ultimopreis 1.25
weiße Strickstoffe, ca. 120 cm breit Ultimopreis 1.75

Baumwollwaren

Kleider- u. Schürzenlamosen, erprobte waschechte Qual. Ultimopreis 78 Pf.
Bettkantene, ca. 80 cm br., sol. Gefäß-Fabr., hübsche Must. Ultimopreis 48 Pf.

Weißwaren

Hemdenstoffe, feine, mittel- und starkfärbig Ultimopreis 38 Pf.
weiße Bettwäsche, ca. 130 cm br., feidenglanz. Qual. Ultimopreis 75 Pf.

Tischwäsche

Tischtücher, Gr. ca. 130x160 cm, mod. Muster, gesäumt Ultimopreis 1.75
Servietten, zu d. Tischluch. pass., Gr. ca. 60x60 cm, gef. Ultimopreis 28 Pf.

Bettwäsche

Bettbezüge, Größe ca. 130x190 cm, weiß Damast Ultimopreis 3.25
Rissenbezüge, gebogt, solide Stoffqual. Ultimopreis 85 Pf.

Betten - Federn

weiß lackierte Metallbetten mit Patentmatratze Ultimopreis 16.50
graue Halbbaunen, füllkräftige Qualität Pfund Ultimopreis 3.40
Inletts, einfarbig u. gestreift, feberdicht, ca. 80 cm breit Ultimopreis 90 Pf.

Handarbeiten

mod. Plastikstickerei, vorgez. Rissen, Häuser u. Deden Ultimopreis 95 Pf.

Handschuhe - Strümpfe

Damen-Handschuhe, Tricot, in allen Modefarben, Paar Ultimopreis 48 Pf.
Schwarze Damen-Strümpfe, 1+1 gestrickt Paar Ultimopreis 48 Pf.

Kurzwaren

Damen-Strumpfhalter Paar Ultimopreis 40 Pf.

Korsetts

neueste lange gerade Form, moderne Brochstoffe mit
2 Paar Halter Ultimopreis 2.90

Damen-Wäsche

Damen-Hemden, Kesselschlus, Phantasiefasson, lediger oder spitzer Aus-
schnitt im Humpf, gestickt oder breitem Stickerei-Gin- u. Ansat. 175
Damen-Beinkleider, Knie- oder Bundfasson, solide Stoffe mit reicher
Stickereigarnitur
Damen-Jacken aus kräftigem Kretonne, Fältchengarnitur und Hohlraum-
languette oder Stickerei Ultimopreis
Untertailen, lediger oder spitzer Ausschnitt, mit Stickerei oder imitierter
Albypelspitze und Banddurchzug Ultimopreis 85 Pf.
Direktore-Beinkleider aus feinfarbigem Tricotstoff Ultimopreis 90 Pf.

Taschentücher.

Damentücher, weiß mit bunter Kante Ultimopreis Stück 15 Pf.
Herrentücher, Zephyr, gar. waschecht Ultimopreis Stück 18 Pf.

Schürzen.

Damen-Blusen und Träger-Schürzen, Hierschürzen, mod. Muster, 125
Ultimopreis

Damen-Konfektion.

1 Posten neuest. Jackenfleider, marine u. engl. gem. Stoffe, Ultimopreis 28.50
1 Posten weiße Stickereiblasen, mod. Formen, reich gestickt, Ultimopreis 4.50
1 Posten engl. gem. Paletots, lange moderne Formen, Ultimopreis 12.50

Damen-Hüte.

Flott garnierte Damen-Hüte, modernste Formen Ultimopreis 9.50
1 Posten neueste Hutblumen, Rosen, Astern, Mohn, Kornblumen-Bikel 45 Pf.
Ultimopreis

Teppiche

1 Posten moderne Fimmerteppiche, solide Qual., Ultimopreis 18.50
Größe ca. 200x300 cm

Leinwanddekorationen, bestehend aus 2 Schals,
1 Behang, moderne Kurbelstickerei Garnitur Ultimopreis 4.90

Gardinen

engl. Lüll, weiß, elfenbein und creme, neueste Muster, Ultimopreis 4.75
gute Qualitäten

Bänder

Breite Taffetbänder, großes Farbenfortiment Meter Ultimopreis 45 Pf.

Herrenartikel

Breite Selbstbinder, neueste Farben Ultimopreis 65 Pf.
Mod. Herrenschürzen, verschiedene Höhen Ultimopreis 35 Pf.

Konf. Modewaren

5 Stück Mäskchen, sortiert Ultimopreis 45 Pf.
Keropianschleifen Ultimopreis 30 Pf.

M. Schneider.

Diese Artikel sind in den
Schaufenstern nicht ausgestellt,
sondern in den Abteilungen
ausgelegt.

